Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
66 (1932)

64 (5.3.1932)

urn:nbn:de:gbv:45:1-787689

Visual Library

Einzelpreis 10 Pf.

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postbestellgeld monatlich 2,10 Reichsmark.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Sammel-Nr. 3446
Schriftleitung: Sammel-Nr. 2742
Telegr.-Adresse: „Nachrichten"
Bankkonto Old Spar- & Leih-Bank
Postscheckkonto: Hannover 22381
Gerichtsstand Oldenburg

Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Heute: 3 Beilagen

Anzeigen aus Oldenburg kosten die 30 mm breite Millimeterzeile 10 Pf., auswärtige 15 Pf., Familienanzeigen 8 Pf.; im Textteil die 89 mm breite Millimeterzeile für hiesige 50 Pf., auswärtige 60 Pf. Bei Betriebsstörung, Streik usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf die Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Hauptschriftleiter Wilhelm von Busch. — Verantwortlich für Politik Dr. Dr. Konrad Bartsch, für Feuilleton Alfred Wien, für den heimatlichen Teil J. Reptoeg, für Handel und Wirtschaft Dr. Jahncke, für Turnen, Spiel und Sport F. Kuhlmann, für den Anzeigenteil A. Liese. — Berliner Schriftleitung: Dr. Fr. Hetzmann, Berlin-Tempelhof, Berliner Str. 37 (Fernspr. F 6 Baerwald 2526). — Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Nummer 64 — **Oldenburg, Sonnabend, den 5. März 1932** — **66. Jahrgang**

Rückblick und Ausblick

Wahlvoraussagen unmöglich
Vertagte Weltanschauung
Der Name allein macht es nicht

Die Entscheidung über die Kandidaturen zur Reichspräsidentenwahl ist recht spät gefallen; so blieb wenig Zeit für den Aufmarsch der Parteien. Im allgemeinen wird man darin einen Vorteil sehen, denn bei der Kürze der Zeit bleiben Kampfpsychose und Nervosität aus, die schon manche schweren Zwischenfälle geschaffen haben. Der erste Wahlgang dürfte also ohne große Aufregung vorübergehen; seine Folgen sind nicht vorauszusehen. Er wird aber eine bestimmte Vorschau für den zweiten Wahlgang gestatten, wenn dieser sich nicht als überflüssig herausstellt. Die größere Wahrscheinlichkeit spricht für die Wiederholung, aber die Lage der Wählermassen hat sich seit zwei Jahren derart verschoben, daß ein Rechnen mit den Zahlen von 1930 unmöglich ist, und die Wahlen in Oldenburg, Hessen, Hamburg können nur in dem Sinne herangezogen werden, daß die nationale Bewegung ungeheuer gewonnen hat. Neuerliche Vorgänge im Lager der bürgerlichen Mitte weisen auf weitere Verschiebung hin. Alles fließt.

Die nationalsozialistische Welle ist mit aller Ruhe in Bewegung gesetzt worden; man kann sich vorstellen, mit welcher Gewalt sie nach dem 13. März vorwärts getrieben wird, wenn der zweite Wahlgang unvermeidlich geworden ist. Die Propagandamittel der Rechten sind ungleich schärfer als die der Linken. Sie nehmen für sich die Tatsache in Anspruch, daß die Kandidatur Hindenburgs von den Marxisten, soweit diese nicht auf Thälmann schwören, durchaus nicht aufrichtig gemeint sein kann. Die Sozialdemokraten wählen ja tatsächlich in erster Linie ihr System, nur in zweiter Linie die Person des Reichspräsidenten.

Anders ist es beim Zentrum; Prälat Kaas versuchte dieser Tage, die Wandlung der früheren Gegner Hindenburgs als Bekehrung hinzustellen. Das können wir nur bis zu einem gewissen Grad als richtig annehmen; es bleibt doch der ungeheure weltanschauliche Unterschied, der sowohl zwischen dem jetzigen Reichspräsidenten und der Sozialdemokratie besteht und der gleichzeitig ebenso zwischen den Marxisten und dem Zentrum bestehen sollte. Tatsächlich will ja auch das Zentrum diesen Unterschied nicht leugnen, es hat ihn in dem Wahlkampf zum 14. September 1930 energisch hervorgekehrt, um ihn dann allerdings von neuem zu vertagen; das Zentrum wird diesen Unterschied am stärksten wieder aktualisiert sehen, von der andern Seite, wenn es um Preußens Seele geht.

Die Sozialdemokraten fühlen sich als Realpolitiker, wenn sie dem jetzigen Reichspräsidenten ihre Stimme geben. Gewiß, Realpolitik sollte im parlamentarischen Leben von Fall zu Fall eine führende Rolle spielen; wir haben sie oft genug im Reichstag vermißt, besonders in jenen Tagen des September, als die nationale Welle von seiten der Regierung in einen toten Flußarm abgeleitet wurde. Sie erwies sich aber als viel zu stark und wuchs immer mehr, bis sie jetzt nahe daran ist, die Ufer zu überfluten. Die Linksparteien haben das Anschwellen kräftig dadurch unterstützt, daß sie ihre Realpolitik zu sehr in der Eigenliebe ihres Systems bewegten und die doch ganz natürliche Reaktion der Volksmeinung unterschätzten. Der Tag wird kommen, wo dieser Eigenliebe die rosig angehauchte Brille vom Gesicht fällt. Ob nun gerade eine Reichspräsidentenwahl der für solche Auseinandersetzung geeignete Boden ist, bleibe dahingestellt.

Oft ist hervorgehoben worden, daß die Sozialdemokratie nicht revolutionär, sondern evolutionär an die Dinge herantritt und daß ihre Mitarbeit auch in einem nationalen Staat nicht die systemändernde Bedeutung haben könnte, die ihr von den Gegnern zugemessen wird. Unter bestimmten Voraussetzungen kann diese Meinung richtig sein und den Erfordernissen der Lage gerecht werden, niemals jedoch vermag sie die weltanschaulichen Unterschiede zu beseitigen. Sobald es um Fragen des Systems, also der ideellen Grundsätze geht, läßt sich diese Art Realpolitik nicht vertreten, denn im selben Augenblick stehen die großen kulturellen Fragen der Nation auf dem Spiel, ob sie in dieser Form gelöst sein sollen oder in der andern. Die Lebensform nun, in die Deutschland allmählich hineingelangt ist, wird von einer gewaltig gewachsenen Bewegung längst nicht mehr anerkannt. Die Fehler und Mißstände auf allen kulturellen Gebieten liegen auf der Hand; allein die täglichen Prozeßberichte genügen, um zu beweisen, daß das System am Ende dieser abschüssigen Entwicklung angelangt ist und ein neues Ordnung schaffen muß. Auch in unserem gestrigen Leitartikel, der über die Entwicklung des Deutschen Reichstags nach dem Kriege sprach, wurde eines der zahllosen Themen behandelt, ohne deren Lösung es nicht mehr lange weiter geht. Und hat nicht das vergangene Jahr mit der Hoover-Aktion, mit der Wandlung in der Tributhaltung, hat nicht das Nein Brünings, einer Regierung, die sich — ob sie wollte oder nicht — auf die Vertreter der bisherigen Parteienfront stützte, gezeigt, wie unabweisbar die Wandlung geworden ist? Nun fällt mitten in das Tohuwabohu die Reichspräsidentenwahl, die unter anderen Umständen niemals eine solche Bedeutung erhalten hätte, wie man ihr heute unterlegt.

Brüning hatte es doch verstanden, in außenpolitischer Hinsicht den nationalen Widerstand für sein Kabinett fruchtbar zu machen. Hoover selbst ließ sich von der deutschen nationalen Bewegung beeinflussen, als er das Feierjahr verkündete. Man kann sich unschwer vorstellen, daß die Außenpolitik fruchtbarer wäre, wenn der lawinenhaft angewachsene Widerstand Ausdruck auch in der Innenpolitik gefunden hätte. Die Entscheidung über den weiteren Verlauf ist noch nicht gefallen, wir glauben auch nicht, daß das Ergebnis der Reichspräsidentenwahl allein sie bringen wird. Erst die vollständige Auseinandersetzung mit der nachfolgenden Klärung der Machtverhältnisse im ganzen Reich, erst die Aufrichtung einer geschlossenen Mehrheit und eine entsprechende Aenderung der politischen Lebensart werden die Aktivität herstellen. Die Nationalsozialisten hatten selbst die Möglichkeit ins Auge gefaßt, unter einer Präsidentschaft Hindenburgs mitzuwirken, ebenso wie das Zentrum ja eines Tages damit rechnen muß, sich so auf seine heutigen Gegner zu stützen, wie es in dem Wahlkampf von 1930 von ihm gesagt worden war, wenn auch nicht in parteipolitischer Koalitionssprache, so doch in den weltanschaulichen Bekenntnissen. Der Name des Reichsoberhauptes allein macht es dennoch nicht.

Zum Schluß ist noch einmal zu betonen, daß der künftige Reichspräsident der Führer eines neuen Deutschland werden muß, und wir wünschen ihm die Tugenden, die sich für die Stellung des Reichsoberhauptes als unentbehrlich erwiesen haben: deutsch fühlend und handelnd, gerecht und pflichttreu. Das neue Deutschland hängt weniger von ihm als von uns ab.

Dr. K. B.

Ausnahmen vom Demonstrationsverbot

Dr. H. **Berlin**, 5. März.

(Fernsprechdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Der preußische Minister des Innern hat gestern in einer Verfügung angeordnet, daß in der Zeit bis zum 13. März unter bestimmten Voraussetzungen Ausnahmen von dem Demonstrationsverbot gemacht werden können. In einer Anordnung an die Regierungspräsidenten und an den Berliner Polizeipräsidenten vom 4. März wird so bestimmt, daß politische Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel zugelassen werden können, wenn sie spätestens 24 Stunden vorher schriftlich beantragt worden sind und wenn weiter „der friedliche und ungestörte Verlauf der Veranstaltung gewährleistet erscheint" und sonstige Bedenken gegen die Abhaltung der Veranstaltung nicht bestehen. Die Anordnung lautet:

„Im Hinblick auf die bevorstehende Wahl des Reichspräsidenten ermächtige ich die Regierungspräsidenten, in Berlin den Polizeipräsidenten, in Abweichung von meiner Anordnung vom 31. Oktober 1931, — Preußische Gesetzsammlung, Seite 225 — auch für politische Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel auf spätestens 24 Stunden vorher gestellte schriftliche Anträge bis zum 12. März 1932 einschließlich Ausnahmen zuzulassen, sofern der friedliche und ungestörte Ablauf der Veranstaltung gewährleistet erscheint und sonstige Bedenken gegen die Abhaltung der Veranstaltung nicht bestehen. Mehrere gleichzeitige Veranstaltungen verschiedener Organisationen am gleichen Ort sind nur zu gestatten, wenn die Sicherheit gegeben ist, daß die Veranstaltungen sich räumlich in keiner Weise berühren. Die Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Minister des Innern (gez.) Severing.

Bei der Praxis des preußischen Innenministeriums muß abgewartet werden, in welcher Form von diesem Erlaß Gebrauch gemacht wird. Der Erlaß ist fraglos auf den Wunsch der „Eisernen Front" zurückzuführen, die unter dem Schutz der preußischen Polizei am morgigen Sonntag zahlreiche Massenversammlungen und Umzüge veranstalten wird. So hat unmittelbar im Anschluß an diesen Erlaß und noch vor seiner öffentlichen Bekanntgabe die Absicht bestanden, morgen vormittag im Lustgarten eine Riesen-Massenversammlung der Eisernen Front abzuhalten. Es wird scharf zu beobachten sein, ob die preußischen Behörden nicht nur die ihr politisch nahestehenden Verbände und Parteien aufmarschieren lassen werden, während sie gleichzeitig die Versammlungen ihrer Gegner verhindern unter der Begründung, daß „der friedliche und ungestörte Ablauf der Veranstaltung" nicht gewährleistet wäre oder „sonstige Bedenken" bestehen.

Das Zittauer Stadttheater niedergebrannt

Zittau, 4. März.

Am Freitag früh gegen 2.30 Uhr brach im Zittauer Stadttheater ein Brand aus, der sich rasch ausbreitete. Das Stadttheater brannte bis auf die Grundmauern nieder. Der Brand wurde erst bemerkt, als bereits die hellen Flammen aus dem Dachstuhl schlugen. Als die Feuerwehr eintraf, war bereits ein großer Teil des Dachstuhls niedergebrannt. Die Feuerwehren mußten sich auf die Rettung der schwerbedrohten Nebengebäude beschränken, da starker Wind einen wahren Funkenregen verursachte. Unter großen Anstrengungen gelang es jedoch, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Gegen 3 Uhr, etwa 50 Minuten, nachdem der Brand bemerkt worden war, bildete das Theatergebäude ein einziges Flammenmeer. Einige Schauspieler konnten mit Unterstützung von hilfsbereiten Zittauer Einwohnern und Feuerwehrleuten ihre Garderobe retten. Die Inneneinrichtung des Theaters ist völlig vernichtet. Gegen 5 Uhr früh war das Gebäude nahezu völlig ausgebrannt. Nur die Umfassungsmauern stehen noch.

Die Brandstätte bietet einen trostlosen Anblick. Fußhoch steht das Wasser in den ehemaligen Fohers und in den Räumen, die nicht zusammengebrochen sind. Die Bühne und der Zuschauerraum bilden ein wüstes Durcheinander von verkohlten Balken und verbogenen Eisenträgern. Der eiserne Vorhang ist, wie Papier zusammengeknüllt, in den Orchesterraum gestürzt. Wie sich jetzt herausstellt, konnten die Schauspieler einen großen Teil ihres in den Garderobenräumen untergebrachten Privateigentums retten. Die Aufräumungsarbeiten sind im Gange. Die noch stehenden Mauern sollen, so weit Einsturzgefahr droht, von der Feuerwehr umgelegt werden. Ueber die Ursache des Brandes ist noch immer nichts bekannt.

Der Grundstein zum Zittauer Stadttheater wurde am 14. April 1801 gelegt. Das Theater wurde am 25. Oktober des folgenden Jahres, also vor nun fast 130 Jahren, feierlichst eröffnet. Eine private Gesellschaft brachte für den Bau insgesamt 24 800 Taler auf, da der Stadtrat Geldhilfe abgelehnt hatte. Das Stadttheater wurde ein halbes Jahrhundert lang von privater Seite unterhalten und erst später von der Stadt übernommen. Nach dem Kriege wurde es als selbständiges Unternehmen weitergeführt. Im Vorjahre wandte man sich wieder dem System der Verpachtung zu.

Nadolny bei Brüning

Dr. H. **Berlin**, 4. März.

Der Führer der deutschen Abrüstungs-Delegation in Genf, Botschafter Nadolny, hat am Freitagnachmittag um 5 Uhr Reichskanzler Brüning einen Besuch abgestattet. Bei dieser Gelegenheit hat der Botschafter Nadolny dem Reichskanzler einen Bericht über den bisherigen Verlauf der Genfer Abrüstungskonferenz erstattet. Wie wir hören, wird Nadolny am Sonnabend auch dem Reichspräsidenten über die Genfer Verhandlungen Bericht erstatten.

Wir hatten schon vor einigen Tagen auf die Notwendigkeit dieses Besuches Nadolnys hingewiesen. Wir möchten annehmen, daß in diesen Unterredungen beim Reichskanzler und beim Reichspräsidenten auch die Notwendigkeit, die deutsche Abrüstungspolitik in Genf lebhaft zu aktivieren, eingehend besprochen worden ist.

Landesbibliothek Oldenburg

Zum Tode des Komponisten d'Albert

Eugen d'Albert,
der große Komponist, Mitglied der Preußischen Akademie der Künste, ist in Riga im Alter von 68 Jahren gestorben. Von den zahlreichen Opern, die d'Albert schuf, war „Tiefland" die bekannteste.

Der deutsche Schritt in Wien

Dr. H. Berlin, 4. März.

(Fernsprechdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Bezüglich des diplomatischen Schrittes, den der deutsche Gesandte in Wien, Dr. Rieth, am Donnerstag in Wien unternommen hat, wird zunächst der Genugtuung darüber Ausdruck gegeben, daß die Bereitschaft Deutschlands, Oesterreich bei seinem wirtschaftlichen Wiederaufbau zu helfen, in der österreichischen Presse allgemein auf freundliche Zustimmung gestoßen sei. In Berlin vertritt man den Standpunkt, daß der deutsche Vorschlag im Gegensatz zu den Tardieuschen Plänen, die nur eine Vereinigung der notleidenden Staaten bezwecken, eine tatsächliche Hilfe für Oesterreich bedeuten. Man hat in Berlin in großen Umrissen natürlich von den Plänen Tardieus gewußt, diese Pläne sind jedoch nach deutscher Auffassung so unsubstanziiert und so wenig konkret, daß man damit wenig anfangen kann. Da gerade diese Tardieuschen Pläne sich noch nicht zu Vorschlägen verdichtet haben, hat man es wohl französischerseits auch vorgezogen, bisher die Wilhelmstraße amtlich von den Unterredungen, die Herr Tardieu in Genf angeblich im Einverständnis mit England und Italien geführt hat ,nicht in Kenntnis zu setzen. Man glaubt weiterhin, daß die in dem deutschen Angebot enthaltenen Hilfsmaßnahmen deswegen besonderen Anspruch auf Berücksichtigung haben, weil in der von Deutschland vorgeschlagenen Kombination nicht nur die notleidenden Staaten des Donauraumes selbst berücksichtigt werden, sondern auch auf andere Länder, die diesem Donauraum Hilfe bieten können, ausgedehnt werden könnten. Man weist in diesem Zusammenhang auch auf das Echo hin, das der Tardieusche Vorschlag in der ungarischen Presse gefunden hat, wo eindeutig zum Ausdruck kommt, daß ein wirtschaftlicher Zusammenschluß der Donaustaaten ohne Heranziehung Deutschlands sich als praktisch unmöglich erweisen werde.

Löbe überschätzt sich

Dr. H. Berlin, 4. März.

(Fernsprechdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Der Reichstagspräsident Löbe hat dieser Tage einem Vertreter der Osloer Zeitung „Tidens Tegn" über Deutschland betreffende politische und wirtschaftliche Fragen geäußert. Er hat dabei u. a. erklärt, daß seiner Meinung nach Deutschland dem Beispiel der skandinavischen Länder folgen und vom Goldstandard abgehen müsse. Fernerhin hat er sich über die Frage der Reichspräsidentenwahl ausgelassen und dabei die Aeußerung getan, daß ein Sieg Hitlers für Deutschland den Bürgerkrieg bedeuten würde.

Wir halten Herrn Löbe, abgesehen von einigen Unzulänglichkeiten, die sich besonders in der letzten Reichstagssession gezeigt haben, für einen formgewandten Parlamentspräsidenten. Wenn Herr Löbe außerhalb des Plenarsaals sich veranlaßt sah, Politik zu machen, so hat er dabei schon immer nicht eine glückliche Hand gehabt. Wenn das, was in dem Interview mit dem Vertreter der Osloer Zeitung zu lesen steht, stimmen sollte, dann möchte man allerdings Herrn Löbe abraten, lebenswichtige politische und wirtschaftliche Fragen in einer so, sagen wir, nonchalanten Art, zu behandeln. Das würde Herrn Löbe und dem Amt, das er vertritt, entschieden dienlich sein. Ganz abgesehen davon, daß Diagnosen von der Art, wie sie Herr Löbe gestellt hat, unter Umständen im Ausland falsch verstanden werden und großen Schaden anrichten könnten.

Der Fall Lindbergh vor dem amerikanischen Kabinett

Washington, 4. März.

Die große Erregung der amerikanischen Oeffentlichkeit durch die Kindesentführung im Hause Lindbergh hat dazu geführt, daß auch Präsident Hoover den Fall in einer Kabinettssitzung — allerdings nichtamtlich — besprach, da Bundesbehörden vorerst unzuständig sind.

Die Nachforschungen der amerikanischen Polizei sind bisher vollständig ergebnislos verlaufen. Oberst Lindbergh und seine Frau appellierten im Rundfunk an die Entführer und sicherten in einem offenen Brief für die Rückgabe des Kindes eine Belohnung von 50 000 Dollar unter Geheimhaltung der Verhandlungen zu. Auch die Staatsanwaltschaft hat den Entführern Straffreiheit zugesichert, falls das Kind freiwillig zurückgegeben werden sollte.

*

Berlin, 4. März.

Ein gewisser Patsy Orlando aus Hopewell ist, wie die „Vossische Zeitung" aus Hopewell (New-Jersey) meldet, am Freitagnachmittag in Brooklyn verhaftet worden, wo er sich, seitdem er Hopewell am Abend der Entführung des Kindes Lindberghs verlassen hatte, unter einem anderen Namen aufhielt. Er wurde von der Polizei sofort nach Trenton gebracht. Die Polizei lehnt es ab, nähere Auskünfte über diesen Fall zu geben.

Ein verlorener Krieg

Dr. H. Berlin, 4. März.

(Sonderdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Die für den heutigen Freitag nach Mitteilung der Lokal-Kommission der Berliner Gastwirte in Aussicht genommenen Verhandlungen über die Frage der Biersteuersenkung sind auf den Sonnabend vertagt worden. Neben den Verhandlungen der Lokal-Kommission laufen aber schon jetzt Besprechungen zwischen den zuständigen Ressorts und dem wirtschaftsparteilichen Reichstagsabgeordneten Köster vom Deutschen Gastwirte-Verband. In diesen Besprechungen soll eine Reihe von Vorfragen geklärt werden, um die endgültigen Verhandlungen wirksam vorbereiten zu können.

Im übrigen sind jetzt alle von den Streikleitungen zu Beginn des Bierstreiks eingerichteten Kontrollstellen angewiesen worden, die Gastwirte zur Einstellung des Bierboykotts zu veranlassen, da noch nicht alle Gastwirte die am Mittwoch beschlossene Empfehlung, den Streik einzustellen, befolgt haben. In den Kreisen des Gastwirtsgewerbes wird nach dem jetzigen Stand der Dinge ganz offen zugegeben, daß der „Waffenstillstand im Bierkrieg" immer mehr in das Stadium des völligen Streikabbruchs hineinkommt. Die Erfahrungen vom vergangenen Mittwoch, wo alle größeren Lokale, ohne Beschlüsse der zuständigen Organisationen abzuwarten, mit dem Bierausschank schon wieder begannen, hat wohl den Verbandsführern gezeigt, daß für einen neuen Kampf keine rechte Stimmung vorhanden ist. An dieser Grundstimmung ändert auch nichts die Tatsache, daß der radikale Teil der Gastwirte noch immer am Bierboykott festhalten will.

Die Berliner Brauereien arbeiten auch am Freitag mit Hochbetrieb, um die Bierproduktion wieder in normale Bahnen zu lenken.

Am Abend tritt dann das Mittelstandskartell zusammen, um darüber zu beschließen, ob der Lichtstreik einsetzen soll oder nicht. Die Zeit vorher wird noch durch Verhandlungen mit den zuständigen Stellen der Strompreise ausgefüllt.

Was ist wahr?

Der Völkerbund entschließt weiter

Genf, 4. März.

Die Abendsitzung der als Ausschuß tagenden Völkerbundsversammlung nahm einen bewegten Verlauf. Nach Wiederaufnahme der Sitzung legte Präsident Hymans eine vom Präsidium inzwischen ausgearbeitete Entschließung über die Einstellung der Feindseligkeiten und sofortige Wiederaufnahme der Verhandlungen vor. Die Entschließung hat u. a. folgenden Inhalt:

Die Völkerbundsversammlung ersucht die japanische und chinesische Regierung, unverzüglich die notwendigen Maßnahmen zur Durchführung der heute von den beiden Truppenkommandos angeordneten Einstellung der Feindseligkeiten zu ergreifen.

Der Vorschlag stieß auf den scharfen Widerstand des japanischen Botschafters Sato, der Einsügung einer Vermittlung verlangte, nach der die zukünftige Lage der chinesischen Truppen und die Bedingungen für die Zurückziehung der japanischen Truppen in dem endgültigen Abkommen zwischen der japanischen und chinesischen Regierung festgelegt werden sollen.

Die Vollversammlung des Völkerbundes für den japanisch-chinesischen Konflikt, die nach einer Unterbrechung von sieben Minuten zusammentrat, nahm in namentlicher Abstimmung einstimmig die erwähnte Entschließung des Präsidiums an.

*

Immer noch Kämpfe bei Schanghai

Schanghai, 5. März.

Während das japanische Hauptquartier am Freitagabend die Meldung ausgab, daß seit dem japanischen Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten keinerlei Kämpfe mehr stattgefunden haben, berichtet das chinesische Hauptquartier weiter von militärischen Operationen der Japaner. Diese, durch neu gelandete Truppen verstärkt, versuchten weiter, die linke Flanke der Chinesen zu umgehen und dadurch die chinesische Verteidigungslinie zu zerstören. Die Chinesen melden die Wiedereinnahme der Stadt Liuho, die vor zwei Tagen von den Japanern besetzt worden war. Die Einnahme sei durch die Mustertruppen des neu eingetroffenen christlichen Generals Feng durchgeführt worden, der auch die Japaner aus ihrem Hauptquartier in Sching vertrieben habe.

*

Die Kuomintang gegen den Rückzug.

Nanking, 5. März.

In Loyang kam es zu äußerst stürmischen Szenen bei einer Sitzung des Vollzugsausschusses der Kuomintang. Die Mehrheit der Mitglieder zeigte sich über den chinesischen Rückzug und die Aufgabe ihres Widerstandes sehr erregt. Die Regierung wurde stark angegriffen und von ihr Erklärungen über das plötzliche Nachgeben gefordert. Viele Mitglieder traten für eine Wiederaufnahme des Widerstandes ein und wiesen auf die Landung von neuen japanischen Truppen hin.

*

Kriegsbegeisterung in Schanghai

Schanghai, 4. März.

Zu aufsehenerregenden Szenen kam es am Freitagabend in Schanghai, als Tausende von Chinesen in langem Zuge durch die Straßen der Stadt marschierten und ungezählte Mengen von Fröschen, Raketen und anderem Feuerwerk losließen, das sie vom Neujahrstage her, an dem alle Festlichkeiten verboten waren, aufgespart hatten. Es entwickelte sich ein ungeheurer Lärm und ein dichter Qualm. Die Bevölkerung in der internationalen und in der französischen Niederlassung glaubte, daß in dem Stadtteil Nantao, wo sich noch 2000 chinesische Polizisten befinden, neue Kämpfe ausgebrochen seien. Die ganze Stadt geriet in Aufregung. Alle Leute strömten auf die Straßen, und bald war jeder Verkehr unterbunden. Vor den Kundgebungszügen rannten halbnackte Chinesen mit großen Flaggen umher, auf denen von einem großen chinesischen Sieg, der Vernichtung von 10 000 Japanern und dem Tod des Generals Schirokawa berichtet wurde. Als die Ankunft von 20 000 chinesischen Verstärkungstruppen unter der Führung Generals Feng ausgerufen wurde, brach die Menge in Beifallsrufe aus.

Von maßgebender Seite wurde jedoch nachträglich mitgeteilt, daß diese Meldungen alle vollkommen unbegründet seien. Viele Soldaten der 19. Armee, die sich unter der Menge befanden, wurden von den Demonstranten begeistert begrüßt und auf den Schultern herumgetragen.

Der Wahlkampf

Seldte hat noch Hoffnung

Berlin, 4. März.

Der erste Bundesführer des Stahlhelm, Franz Seldte, schreibt in der „Kreuzzeitung" unter der Ueberschrift „Auf zum Kampf für deutsche Einheit" u. a.: In unserem Kameraden Duesterberg stellen wir einen unserer Besten vom Stahlhelm und unsere beste Klinge. Für uns tritt Duesterberg nicht als Zählkandidat sondern als Wählkandidat in die Schranken, denn Duesterberg ist der Vertreter unseres Frontsoldatenprinzis, das wir für mindestens so wertvoll halten, wie irgendein Parteiprinzip und das wir einsetzen wollen und einsetzen werden von jetzt ab in jedem Entscheidungskampf, der in Deutschland ausgefochten wird. Wir Stahlhelmkameraden erblicken unsere historische Aufgabe darin, bewußte Staatsbürger, und von aller Verantwortung getragen bewußte Nachfolger unserer Väter und unseres Staatsgründers Bismarck zu sein. Sie, die Glücklichen, und die Sieger aus dem deutschen Einheitskriege schufen uns das Reich und sie übergeben uns die Aufgabe, aus den deutschen Menschen, die das Bismarckreich bewohnen, die deutsche Nation zu schmieden. Wir wünschten und wir haben dann selbstlos gearbeitet, diesen Kampf anders zu gestalten und ihn in der Zusammenfassung und in höchster Einheit von der nationalen Opposition ausführen zu können. Das ist uns nicht vergönnt gewesen, ebenso wenig wie es uns beschieden gewesen ist, unter Hindenburg, vor dem wir nochmals unseren Degen ehrerbietig senken, in den ersten Wahlgang zu gehen. Wir werden diesen ersten Wahlgang ritterlich fechten, und wir werden ihn so fechten, daß von uns aus immer noch die Möglichkeit offen sein soll, im zweiten Wahlgang die nationalen Menschen in Deutschland zusammenzubringen und mit einem gemeinsamen Kurswechsel zum Siege zuführen.

*

Die Hohenzollern in einer Hugenberg-Versammlung

Berlin, 4. März.

Die für Freitagabend nach dem Sportpalast einberufene Wahlkundgebung des Kampfblocks Schwarz-Weiß-Rot war schon Stunden vor dem Beginn überfüllt. Viel beachtet wurde die Anwesenheit des früheren Kronprinzen, der beim Betreten des Saales mit lautem Händeklatschen und lebhaftem Tücherschwenken begrüßt wurde. Der Einmarsch von mehr als 5000 Stahlhelmern in Zivilkleidung, der Bismarck-Jugend und der deutschnationalen Arbeitervereine begleiteten begeisterte Kundgebungen. Unter den Stahlhelmern befanden sich auch Prinz Eitel Friedrich, Prinz Oskar und der älteste Sohn des Kronprinzen. Duesterberg und Hugenberg wurden mit andauernden Heilrufen empfangen. Ihnen wurden zahlreiche Blumensträuße überreicht. Die Reden Hugenbergs und Duesterbergs wurden von Beifallskundgebungen unterbrochen. Der Präsidentschaftskandidat des Kampfblocks wurde stürmisch gefeiert.

*

Strafantrag Kaas' gegen die NSDAP.

Koblenz, 4. März.

Der Gau Koblenz-Trier der NSDAP. hatte das „Faksimile eines Telegramms des Zentrumsführers Kaas, in dem dieser der rheinischen Republik Grüße sandte, auf Postkarten drucken lassen und als Wahlmaterial vertreiben lassen. Auf den Postkarten war vermerkt, daß dieses Telegramm der Beweis für die nationale Unzuverlässigkeit der Zentrumsführer und des Zentrums sei. Am Freitagvormittag wurde der Prägestempel und das Klischee, sowie die noch vorhandenen Postkarten auf Grund einer amtsgerichtlichen Verfügung, die die Zentrumspartei und Dr. Kaas erwirkt hatten, von der Polizei beschlagnahmt.

Wie die „Germania" meldet, befindet sich unter dem Faksimile der Satz: „Das Kaas-Telegramm enthüllt das verräterische Treiben des separatistischen Zentrumsführers und seiner Partei." Prälat Kaas hat, wie das Blatt weiter mitteilt, wegen dieser Aeußerung gegen den Gau Koblenz-Trier der NSDAP. Strafanzeige beim Oberstaatsanwalt in Trier erstattet.

*

Der Reichspräsident besichtigt die Wachtruppen

Berlin, 4. März.

Der Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg besichtigte heute um 12.30 Uhr auf dem Moabiter Exerzierplatz wie alljährlich die Wachtruppe Berlin. Der Chef der Heeresleitung, General der Infanterie Freiherr von Hammerstein-Eccord, und die Führer der Wachtruppe waren bei der Besichtigung anwesend. Nach dem Vorbeimarsch nahm der Reichspräsident im Offiziersheim der Wachtruppe am gemeinsamen Mittagessen teil.

Das Berliner Wach-Regiment besteht bekanntlich aus 10 Kompanien aus allen Teilen des Reiches. Die Truppe setzte sich zusammen aus sechs Infanterie-Kompanien, drei Maschinengewehr-Kompanien, einer Minenwerfer-Kompanie und einer Batterie Feld-Artillerie. Die Truppen stammen aus den Garnisonen Gumbinnen, Neuruppin, Regensburg, Bautzen, Frankfurt a. d. O., Paderborn, Dresden, Allenstein, Bückeburg, Deutsch-Eylau und Königsberg. Das Kommando führte Oberst v. Tiedemann. Um 12.30 Uhr erschien der Reichspräsident in der Uniform des Generalfeld-

Landesbibliothek Oldenburg

Marschalls, von den Klängen des Deutschland-Liedes begrüßt. Der Reichspräsident schritt die ganze, mehrere hundert Meter lange Front ab und ließ sich vom Oberst v. Tiedemann die einzelnen Truppenabteilungen vorstellen, jede Kompanie mit einem „Guten Morgen!" begrüßend, dem ein kräftiges „Guten Morgen Herr Generalfeldmarschall!" antwortete. Nach dem Abschreiten der Front nahm der Reichspräsident den Parademarsch des Wachregiments ab. Er sprach dem Kommandeur der Truppe seine Anerkennung über die Leistung der Truppe aus und nahm von der Tochter des Obersten v. Tiedemann einen Blumenstrauß entgegen. Unter den Hochrufen der auf dem Kasernenhof und vor der Kaserne versammelten zahlreichen Menschenmenge trat der Reichspräsident dann die Rückfahrt an.

Frankreich ist gewillt, den Versailler Vertrag zu brechen

Paris, 4. März.

Ministerpräsident Tardieu sprach heute vor dem Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten über die außenpolitische Lage, über die französische Völkerbundspolitik und über die Abrüstungspolitik des Völkerbundes. Frankreich, so führte er aus, habe seinen Willen zur Herabsetzung der Rüstungen bewiesen. (?) Frankreich würde außerdem, wenn auch die anderen Nationen die Elemente für die von Frankreich angeregte internationale Armee dem Völkerbunde zur Verfügung gestellt haben werden, einwilligen, neue Herabsetzungen seiner Rüstungen zu studieren, wenn es zu dem Urteil gelange, daß sich daraus und durch gegenseitigen Beistand eine Erhöhung der Sicherheit ergebe.

Frankreich nehme weder die allgemeine Abrüstung noch die Gleichmachung der Rüstungen an, die eine Prämie zugunsten des Betrugs der Zahlen und des Potentiel de guerre wäre. In Beantwortung einer Frage des radikalen Abg. Bergery erklärte Tardieu, es könne nicht davon die Rede sein, unter irgendeinem Vorwand die Wiederaufrüstung irgendeiner Nation ins Auge zu fassen.

Die Verlängerung des Reichsbank-Rediskontkredites

Berlin, 4. März.

Die „VIZ." veröffentlichte am Freitagabend folgende Verlautbarung: „Die Bank für internationalen Zahlungsausgleich als Führerin des Syndikats des der Reichsbank ursprünglich am 26. Juni 1931 gewährten Zentralbankenkredits von 100 Millionen Dollar gibt bekannt, daß sie heute für Rechnung des Syndikats bei der Federal-Reserve-Bank von Newyork eine Zahlung von 10 v. H. des Kredites, d. h. 10 Millionen Dollar, erhalten hat. Der verbleibende Restbetrag von 90 Millionen ist der Reichsbank als neuer Kredit für drei Monate vom 4. März ab gewährt worden. Die vier an den Krediten beteiligten Banken sind: Die Bank von Frankreich, die Bank von England, die Federal-Reserve-Bank von Newyork und die „VIZ.", deren Anteil sich auf je 22½ Millionen Dollar beläuft.

Kosola verhandelt mit der Regierung

Helsingfors, 4. März.

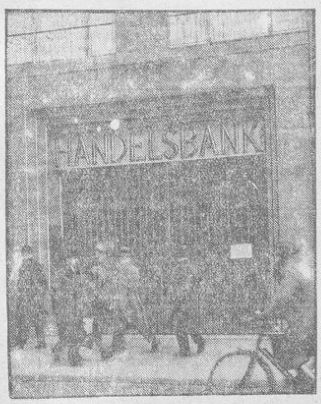
Am Freitagmittag traf ein Kraftwagen der Lappo-Leute mit einer großen weißen Fahne vor dem finnländischen Generalstabsgebäude ein, dem ein Führer der Lappo-Bewegung in Begleitung von vier bewaffneten Schutzkorpsmännern entstieg, um Verhandlungen zu führen. Die Verhandlungen verliefen ergebnislos, da der Staatspräsident Svinhufvud erklärte, daß die Mitläufer straffrei bleiben sollen, falls sie nach Hause zurückkehren, während die Anführer zur Verantwortung gezogen werden sollen.

Der Parlamentär kehrte nach Mäntsälä zurück.

Der Lappo-Führer, General Valleniuus besetzte am Freitag mit etwa 200 Mann die Stadt Jyeskylä und ließ dort von seinen Leuten einen Aufruf drucken.

Der Telephon- und Telegraphen-Verkehr in Finnland ist wieder freigegeben. Diese Maßnahme zeigt mehr als alles anderes, daß sich die finnländische Regierung als Beherrscherin der Lage fühlt.

Bank-Zusammenbruch



Der geschlossene Eingang des Verwaltungsgebäudes der Berliner Handelsbank A.G.,

die als Folge des Zusammenbruchs der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz nun ebenfalls ihre Zahlungen einstellte. Der größte Teil der Kundschaft der Handelsbank AG. setzte sich aus Personen und Firmen des Berliner Fleischergewerbes zusammen. Der zweite Aufsichtsratsvorsitzende, Walter Braun, hat sich das Leben genommen. (Siehe auch Wirtschaftsteil.)

Neues vom Tage

Eintägiger Generalstreik der privaten Arbeitnehmer in Polen

Warschau, 5. März.

Der Hauptausschuß der polnischen Gewerkschaftsbünde hat am gestrigen Freitag zum Protest gegen die von der Regierung beabsichtigte Form des Sozialversicherungswesen für den 16. März einen eintägigen Generalstreik aller privaten Arbeitnehmer und Angestellten im ganzen Lande ausgerufen.

*

Notverordnungsrecht auch in Polen

Warschau, 5. März.

Die Regierung hat im Sejm eine Gesetzesvorlage eingebracht, die den Staatspräsidenten ermächtigen soll, ähnlich wie dies im Artikel 48 der deutschen Reichsverfassung vorgesehen ist, zwischen zwei Sejmtagungen Notverordnungen in Fragen, die die wirtschaftliche, finanzielle, mit Ausnahme des Haushalts, soziale und Rechtsgesetzgebung, sowie Rechtsprechung betreffen, zu erlassen. Diese Vollmachten sollen sich bis zum Jahre 1934 auch auf das öffentliche Verwaltungswesen erstrecken.

Das maßgebende Regierungsblatt, „Gazeta Polska", betont, daß sich die Notwendigkeit dieser Vollmachten vor allen Dingen aus der allgemeinen Wirtschaftslage des Landes und der Welt ergebe, die rasche Entscheidungen erfordere, die auf parlamentarischem Wege nicht so schnell erfolgen könnten.

*

Die amerikanische Presse zu den Donaubundplänen

Newyork, 5. März.

Die Morgenpresse geht im Leitartikel auf die Donaubundpläne ein. Die „Newyork Times" weist auf die politische Seite der Angelegenheit hin und hebt hervor, daß Italien an der Seite Frankreichs marschiere, weil es sich grundsätzlich näher mit Frankreich als mit Deutschland verbunden fühle. — Die „Newyork Herald" betrachtet die Pläne vom wirtschaftlichen Gesichtspunkte, daß das nach dem Friedensschluß aufgelöste Oesterreich-Ungarn wertvoll war, weshalb vielleicht seine Neugründung in wirtschaftlicher Hinsicht nötig sei.

*

Vorläufig noch keine Vierpfennigstücke

Die in einer der letzten Notverordnungen angekündigte Ausgabe von Vierpfennigstücken hat sich verzögert. Bis jetzt sind erst für etwa 30 000 RM Vierpfennigstücke geprägt worden, ein Betrag, der nach Ansicht der zuständigen Stellen noch zu klein ist, als daß man die neue Münze bereits in den Verkehr bringen könnte. Wie lange das neue Geldstück, dessen Herstellung bekanntlich im Zusammenhang mit den Preissenkungsmaßnahmen der Reichsregierung beschlossen worden ist, noch auf sich warten lassen wird, kann an zuständiger Stelle noch nicht gesagt werden!?

*

Schweres Kohlenoxydgas-Unglück bei Aarhus

In der Nacht zum Freitag ereignete sich in einer großen Gärtnerei in Hasle bei Aarhus ein schweres Kohlenoxydgas-Unglück. Neun Gärtnerschüler wurden in ihrem Schlafraum durch Kohlenoxydgas vergiftet aufgefunden. Drei Schüler waren tot, drei Schüler schweben in Lebensgefahr; die übrigen hofft man retten zu können. Unter dem Schlafraum, in dem die Schüler der Gärtnerei seit vielen Jahren untergebracht wurden, ohne daß sich jemals ein Unglück ereignet hätte, befand sich die Dampfheizung für ein Treibhaus. **Man nimmt an, daß Rauch aus der Heizungsanlage, der infolge völliger Windstille nicht durch den Schornstein abziehen konnte, in den Schlafraum eingedrungen ist.**

*

Polizeiwachtmeister erschossen aufgefunden

In der Nacht zum Freitag wurde in Dresden hinter dem Gasthof Wölsnitz ein 38 Jahre alter Polizeihauptwachtmeister des 22. Schutzpolizeibezirks mit einem Herzschuß tot aufgefunden. Nach den Feststellungen des Kriminalamtes scheidet ein Unglücksfall aus und es muß ein Verbrechen angenommen werden. Offenbar ist der Polizeibeamte ohne die Möglichkeit einer Gegenwehr erschossen worden. Er hat 1.15 Uhr die 22. Polizeiwache verlassen und ist bereits kurz vor 2.00 Uhr an der Tankstelle oberhalb des Gasthofes aufgefunden worden. Sehr wichtig wird vom Oberkriminalamt besonders die Ermittlung von Personen angesehen, die in dieser Nacht in der Nähe des Tatortes politische Anschriften mit roter Farbe an einer Bretterwand angebracht hatten.

Wie die Telegraphen-Union erfährt, wird Reichskanzler Dr. Brüning am 7. März in Köln in einer Wahlkundgebung für Hindenburg sprechen. Am 8. März wird Dr. Brüning in Düsseldorf, und am 9. März in Dortmund sprechen. Am Freitag, dem 11. März, wird der Reichskanzler bekanntlich im Berliner Sportpalast eine Rede halten, und am 12. März in einer Wahlversammlung in Breslau sprechen.

In Rom ist am Donnerstagabend das deutsch-italienische Zusatzabkommen zum deutsch-italienischen Handelsvertrag unterzeichnet worden.

In der gestrigen Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde das große Los mit der Nummer 201 785 gezogen. Das Los ist nicht nach Berlin gefallen. Nähere Einzelheiten werden bekanntlich nicht mehr veröffentlicht.

Der Dampfer „Romania" mit Marschall Pilsudski an Bord, stieß im Hafen von Konstanza mit dem Dampfer „Dazia" zusammen. Die „Romania" erlitt erhebliche Beschädigungen an den Aufbauten, setzte aber ihre Reise fort.

Max Sklarek am Frühstückstisch

Der ärztliche Befund über den Gesundheitszustand

Berlin, 4. März.

Im Sklarekprozeß las in der Freitagsitzung der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Keßner, den Prozeßbeteiligten das inzwischen eingegangene Gutachten Professor Ringleb's über den Gesundheitszustand Max Sklareks vor. In dem Gutachten heißt es, daß die Staatsanwaltschaft, die am vergangenen Sonnabend mit 16 Beamten überraschend in die Wohnung von Max Sklarek am Kaiserdamm zwecks einer Haussuchung eindrang, Max Sklarek am Frühstückstisch angetroffen habe. Max Sklarek habe sich darauf ins Bett legen müssen, damit man ihn dort untersuchen könne. Professor Ringleb ist es dabei aufgefallen, daß Max Sklarek auf einmal angefangen habe, mit schwerer Zunge zu sprechen. Professor Ringleb gibt in seinem Gutachten dem Gericht den Rat, Max Sklarek in die Charité zu überführen, damit dort geprüft werden könne, ob er sich nur verstelle, oder tatsächlich nur noch lallen könne. Im übrigen hält Professor Ringleb Max Sklarek für beschränkt vernehmungsfähig und erklärt, daß er sehr wohl in der Lage sei, gelegentlich auf einzelne Fragen dem Gericht Rede und Antwort zu stehen. Zu diesem Gutachten werden nunmehr Anträge sowohl der Staatsanwaltschaft als auch der Verteidigung erwartet, die in der Montagssitzung gestellt werden dürften.

Das Sportprogramm im Reiche

Deutschland—Schweiz

Der Deutsche Fußball-Bund erledigt das erste Fußballländerspiel des Jahres in Leipzig. Gegner sind die Schweizer, gegen die wir bekanntlich unseren ersten Länderkampf überhaupt, sowie auch den ersten Länderkampf nach dem Kriege ausgetragen haben.

Die drei letzten Länderspiele gegen die Schweiz brachten Deutschland mit 4:0, 7:1 und 5:0 hohe, imponierende Siege. Da diesmal auf deutschem Boden gespielt wird, müßte die stolze Siegesserie fortgesetzt werden. Allerdings hat gerade die deutsche Fußball-Nationalmannschaft im vergangenen Jahre schwere Schlappen einstecken müssen, so daß die Aussichten auf einen neuerlichen glatten Sieg nicht mehr groß sind. Zu den Fehlschlägen haben aber hauptsächlich verfehlte Mannschaftsaufstellungen beigetragen.

Deutschland wird antreten mit: Kreß (Frankfurt); Schütz und Stubb (Frankfurt); Gramlich (Frankfurt), Leinberger (Fürth), Knöpfle (Frankfurt); Langenbein (Mannheim), Rohr (München), Kuzorra (Schalke), Hofmann (Dresden) und Kobierski (Düsseldorf).

Die größten Sorgen haben uns bisher stets die Stürmerreihen bereitet. Von Süddeutschlands neuen Stürmertalenten hat der DFB. Langenbein und Rohr genommen. Als Mittelstürmer erscheint wieder der Westdeutsche Kuzorra. Den linken Flügel bilden Richard Hofmann und ein weiterer westdeutscher Spieler. Auf diesen Sturm kommt es an. Gegen die Hintermannschaft ist nichts einzuwenden. Die Schweizer kommen mit einer starken, kampferprobten Mannschaft, die in Italien nur mit 0:3 verlor.

Die Fußballmeisterschaftsspiele

werden mit Hochdruck fortgesetzt. In Süddeutschland müßte der 1. FC. Nürnberg gegen den VB. Stuttgart die Führung der Südostgruppe behaupten. In der Nordwestgruppe spielt Eintracht-Frankfurt mit vier Ersatzleuten gegen den FV. Saarbrücken. Zum Siege sollte es aber reichen. — Westdeutschland erledigt neben richtständigen Verbandsspielen weitere Entscheidungen zwischen den Gruppenmeistern. — Mitteldeutschland steht ganz im Zeichen des Leipziger Länderkampfes. Wacker-Halle hat zu einem Privatspiel Hertha-BSC.-Berlin zum Gegner. — In Berlin selbst interessiert am stärksten das Gastspiel der Wiener Profimannschaft Austria, die gegen Minerva 93 antritt. — Im Baltenverband treffen die Sieger des letzten Sonntags, VfB. Königsberg und Danziger SC. zusammen.

Das 20. Hallensportfest des VBAL.,

das am 6. März in Berlin durchgeführt wird, weist mit über 1000 Meldungen eine Rekordbesetzung auf. Hirschfeld, Siewert und Lingnau nehmen außer dem Ungarn Baranyi am Kugelstoßen teil. Am Sprinterdreikampf beteiligen sich Körnig, Jonath, Vent, Pflug, Borchmeyer und Liersch, während der offene 60-Meter-Lauf sogar 36 Meldungen zu verzeichnen hat. Die 1000 Meter sehen Dr. Peltzer, Krause, Abraham und Hobus, die 3000 Meter Petri, Dickmann, Helpapp, Molitor und Benecke am Start. Die dreimal 1000 Meter werden sich die Stettiner Preußen nicht nehmen lassen.

Laumers ist diesmal nicht von der Partie, da er schon am 22. März wiederum in Berlin starten würde. An diesem Tage finden nämlich die gleichfalls ausgezeichnet besetzten deutschen Polizeimeisterschaften statt, an denen Lammers bestimmt teilnimmt. Am 13. März startet er in Münster.

Das Radsportprogramm bietet, nachdem das geplante Breslauer Sechstagerennen abgesagt worden ist, internationale Amateurrennen in der Kölner Rheinlandhalle. Das traditionelle Newyorker Frühjahrs-Sechstagerennen geht in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag zu Ende.

Die Schwimmer erledigen verbandsoffene Wettkämpfe in Hamburg. Das Hauptereignis dürfte das 200-Meter-Brustschwimmen mit Wittenberg, Berlin, Schwarz, Göppingen, Sietas, Hamburg, und Budig, Köln, werden. Sehr gut besetzte Wettbewerbe weist auch das verbandsoffene Schwimmfest in Frankfurt auf. Unser Europameister im Rückenschwimmen, Deutsch, folgt einer Einladung nach Straßburg.

Die Olympiaausscheidungskämpfe der Schwerathleten werden mit Veranstaltungen in Essen fortgesetzt. Es treten die Halbschwergewichte an, von denen der Rekordmann Bierwirth Favorit ist, sowie die Leichtgewichte, zu denen auch der Olympiasieger Helbig gehört.

Einige Wintersportveranstaltungen sind auch noch angesetzt. Im Berliner Sportpalast tritt die amerikanische Eishockeymannschaft All Stars, Boston, an. In Oslo soll es einen Zweikampf Norwegen gegen USA. im Eisschnellauf geben. Der schwedische Wasa-Skilauf und der internationale Ski-Sprunglauf auf dem Feldberg ragen sonst noch aus dem Programm hervor.

Letzte Sportmeldungen

Das Dortmunder Reit- und Fahrturnier

begann mit einem Jagdspringen Klasse L., das von Leutnant Brandt auf Hassan gewonnen wurde. Mit besonders starkem Beifall wurde die „Westfälische Kavallerie", eine Schaunummer erster Qualität, bedacht. Beim Patrouillenspringen der Schupo konnte kein Pferd den Kurs fehlerlos absolvieren. Als erste Schaunummer wurde dann eine Volte der Kinderabteilung des Dortmunder Reitervereins mit 16 Knaben und Mädchen gezeigt, die großen Beifall fand. Eine Dressurprüfung für Reitpferde wurde ganz überlegen von Stallmeister Stack mit Dr. Boners Amanullah gewonnen. In der Materialprüfung für Reitpferde war Frau Frankes Plakat nicht zu schlagen. Zum Schluß wurde die historische Entwicklung der westfälischen Reiterei gezeigt.

Todesfall beim Eishockeyspiel

Noch ist der Fall Völkner nicht einmal vergessen, da wird schon wieder ein Todesfall beim Sport bekannt, diesmal beim Eishockeyspiel in Rosenheim. Auf dem Platz des EHC. Rosenheim stieß sich bei einem Fall der Eishockeyspieler Christian Hafner den Eishockeystock so unglücklich in den Leib, daß er schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft werden mußte und dort schon während der Operation, die sofort vorgenommen wurde, starb.

Larry Gains englischer Schwergewichtsmeister

In London kam am Donnerstag zwischen Larry Gains und Mac Corcindale der Kampf um die englische Schwergewichtsmeisterschaft zum Austrag. Larry Gains siegte nach Punkten, doch entspricht das Urteil nicht dem Kampfverlauf.

Landesbibliothek Oldenburg

Krawattenstoffe
Stets Neuheiten in großer Auswahl
ETAGEN-GESCHÄFT ERNST BREUCHE
Gaststraße 28 Nur 1 Treppe

Die beste Glucke
50, 100, 300 und 500 Küken
Glühstoff billiger
Werner & Co. Glühstoff-Ges., Charlottenburg 9. Na.

Liebhaber
feiner Goldschmiede-Arbeiten mache ich auf meine Schaufenster aufmerksam
Otto Herda
Goldschmiedemeister und Juwelier
Achternstraße 41

Total-Ausverkauf
im Möbelhaus
Emil Meiners
Ofener Straße 51, beim „Ammerländer"

Laienspielabend
der Delmenhorster Spielschar
Totentanz, Paradeisspiel
Sonntag, den 6. März, 20 Uhr, in der Aula der Oberrealschule, Herbartstr. Eintritt 50 Pf., Erwerbslose 30 Pf.

Konfirmations- und Ostergeschenke
Besichtigen Sie ohne Kaufzwang mein reichhaltiges Lager. Ich werde Sie gut und fachmännisch beraten. Sie werden überrascht sein, mit wie wenig Geld Sie Ihren Lieben eine Freude bereiten können
O. Bardewyck
Inh. E. Schnittger · Goldschmied

Selten günstige Gelegenheit
Direktorposten bei Uebernahme von 20 000 RM Aktien, altes Untern., in voll. Betr. Betriebskapital langfristig. Offerten unter E G 195 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Schlosserarbeiten
Friedr. Reinecke
Bergstraße 4

Schreibmaschinen
— leihweise —
Papier-Onken

— **Radio** —
umständeh. billig zu verk. 4 Röhr., Vollnetzempf., g. Fabrik., neuestes Modell. Diedrichsweg 12.

W. M. Busse
Oldenburg
Mottenstraße 9
Telephon 3412
repariert
Schnell-waagen

Die Einrichtung einer Schneider-werkstatt
mit Bügelofen weg. Aufgabe d. Geschäfts infolge vorgerückten Alters zu verkaufen.
E. Bührmann, Schneidermeister, Brake i. Old., Schulstraße 11.

Kleines Lebensmittelgeschäft
an gut. Lage zu vkf. Angeb. unt D E 173 an die Geschst. d. Bl.

Zu vk. 2 Kuhrinder und 1 April kalbende junge Kuh.
Heinrich Hilje, Hankhausen.

Herrenrad
mit el. Beleucht. und Torp.freilauf zu vkf. Ziegelhofstraße 39.

Stuben- und Küchen-Stühle abzugeben Kurwickstr. 32, Hof.

Ein gut erhaltenes
Damenrad
billig zu verkaufen. Eversten, Paulstr. 1 (Seiteneingang), ab Bloherfelder Chauss.

M. N.
Herzlichen Gruß!
S. d.

Zu verk. 3 Rinder, ein- und zweijähr. H. Küpker, Wechloy.

Elektrotechnik **H. Herborth**
Haarenstraße 3 / Telephon 3429.
Elektrische Apparate aller Art, **Elektrische Licht-, Kraft-** und **Schwachstrom-Anlagen**
Feinmechanik, Reparaturen, fachgemäß und billig, Zahlungserl.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen

Die Verlobung meiner Tochter GRETE mit dem Landwirt Herrn ERICH MEINARDUS gebe ich hiermit bekannt
D. W. Büsing Wwe.
WEHRDER b. Elsfleth

Meine Verlobung mit Fräul. GRETE BÜSING gebe ich hiermit bekannt
Erich Meinardus
NEUENBROK

Im März 1932

Ihre Verlobung geben bekannt
Anita Mohr
Arthur Blaeser
Neuenwege b. Oldbg., März 1932

Vermählungs-Anzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt
Karl Bohlen und Frau
Rosel geb. Schneider
Oldenburg, 5. März 1932

Todes-Anzeigen

Am 4. 3. entschlief in Soest (Westf.) unsere liebe Mutter
Frau Professor Nelle
Dr. Nelle und Frau

Statt besonderer Anzeige
Oldenburg, 4. März 1932
Gestern starb plötzlich und unerwartet nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Ludwig Sanders
im 60. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Eliese Sanders geb. Hemmen
nebst Kindern u. Angehörigen
Beisetzung Dienstag, d. 8. März, 9 Uhr, auf dem neuen Friedhof.
Trauerandacht ¼ Stunde vorher in der Auferstehungskirche.
Evtl. Kranzspenden erbeten zur Auferstehungskirche

Statt Karten.
Am Donnerstagabend 8 Uhr entschlief plötzlich u. unerwartet unsere liebe, gute Mutter
Witwe
Friederike Bohmfalk
geb. Janßen,
im Alter von 57 Jahren.
In tiefer Trauer die Kinder:
Carl nebst Verlobt.
Erna,
Ignatz Holz,
J. P. Falbe,
Fritz Nagel
und Nachbarn.
Beerdigung findet Montag, den 7. März, um ¾9 Uhr, vom Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital statt.

Neuenwege, 5. März 1932
Am 3 März, abends 8 Uhr, entschlief plötzlich und unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit im Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital unsere gute, treue Hausangehörige
Fräulein Henny Helms
im 18. Lebensjahre
Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren
Familie D. Reins

Sehr gut. preisw. Mittagstisch
Markt 3

Schneiderin
empfiehlt sich f. Damen-, Kind.- u. Konfirmationsgarderobe Haareneschstr. 33 ob.

Wer erteilt e. Herrn
Unterricht
in Deutsch od. Sprache? Ang. mit Preis unter D W 188 an die Gesch.stelle d. Bl.

Hausbesitzer!
Malerarbeiten weit unter Preis. Jetzt ist es Zeit. Angb. unt. C W 168 an die Geschst. d. Bl.

Gemusterte
Herren-Socken
billige Restposten
I. zu 1.25
II. zu 0.95
III. zu 0.75
IV. zu 0.50
Wilh. Degode
am Markt

Prominente
Fischkonservenfabrik
Spezialartikel Räucherseelachs in Scheiben und Krabbenfleisch wünscht die
Verbindung mit angesehenem Vertreterhause
Heinrich Schwarz & Sohn, Marne (Elbmündung).

Oldenburger Aerztetafel

Verreist
bis Dienstag, d. 8. März einschl.
Dr. Nelle
Staugraben 10

Heiratsgesuche

Landwirt
34 J., evg., mittlere Größe, dunk., gesund u. g. Char., sucht Bekanntsch. m. Landw.-tochter von 22 bis 30 J., schlank und mit gut. Char., aus gut. Fam. zw. Heir. Vermög. erw. Strengste Verschw. Besitze eine Landstelle in g. Lage von 70 Hekt. u. gutgehd. Nebengeschäft. Angeb. unt B N 143 an die Geschst. d Bl.

Mittagessen im Hauptbahnhof Oldenburg i. O.
am Sonntag, dem 6. März 1932
Hühnerkraftbrühe mit Butternocken, Mastkalbsrücken nach Marschall, Fruchtsalat mit Schlagrahm . . **1.50**
Hühnerkraftbrühe mit Butternocken, Filetsteak mit Berner Tunke, geb. Stäbchen-Kartoffeln, Prinzenbohnen, Fruchtsalat mit Schlagrahm . . . **2.00**
Helmuth Loheyde — Telephon 4329

Buttel, den 4. März 1932
Heute morgen entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder
Wilhelm
in seinem 26. Lebensjahre
In tiefer Trauer
Hinrich Maas und Familie
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 9. März, nachmittags 3½ Uhr, auf dem Friedhof zu Neuenhuntorf statt. — Trauerandacht um 2 Uhr im Trauerhause.

Jaderberg, 3. März 1932
Heute nachmittag um 5 Uhr wurde infolge eines Schlaganfalls mein gütiger und aufrichtiger Chef, der
Kaufmann
Johann Hagenstede
aus seinem arbeitsreichen Leben in die Ewigkeit abberufen.
Dieses zeigt trauernd an
Luise Adels
Beerdigung am Dienstag, dem 8. März, nachm. 3 Uhr, auf dem Friedhof in Jade.
Trauerandacht im Sterbehause um 1.30 Uhr nachm-

Osternburg, 5. März 1932
Am Donnerstag, dem 3. März, abends 8½ Uhr, verschied nach längerem Kranksein mein herzlieber, unvergeßlicher Mann, der beste Vater, treueste Bruder und Schwager,
Eisenbahn-Zugführer
Diedrich Stöver
im 52. Lebensjahre
In tiefer Trauer
Ella Stöver geb. Seek
Karl Basbrup u. Frau
Emmi geb. Stöver
Else Stöver
und Angehörige
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 8. d. M., nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Bremer Chaussee 148, auf dem alten Osternburger Kirchhof. Trauerandacht 2¼ Uhr.

Danksagungen

Für die uns beim Heimgange unseres lieben, guten Vaters erwiesene liebevolle Anteilnahme
danken wir herzlich
Familie Oldewurtel.
Familie Bantelmann.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei unserem schweren Verluste sagen wir unsern
innigsten Dank
Im Namen aller Angehörigen:
Wwe. Anna Bremer.

Für die Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silberhochzeit sagen wir unsern
herzlichen Dank
Alex. Mohr u. Frau, Neuenwege.

Für die uns zum 50. Geschäftsjubiläum erwiesene Aufmerksamkeit, insbesondere der Handwerkskammer sowie der Maler- und Lackierer-Innung, sprechen wir allen hiermit
unsern besten Dank aus.
Aug. Röser und Frau, Am Schützenplatz 54.

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu meinem 25jährigen Beamten-Jubiläum spreche ich auf diesem Wege allen meinen
herzlichen Dank
aus.
Gerh. Jacoby, Lokomotivf.
Oldenburg, Rauhehorst 19.

Oldenburger Landestheate[r]

Sonnabend, den [5.] März, 7¾ bis 10 U[hr]: Notgemeinsch. Grp. 1 Nr. 1 bis 875 einschließl. „Alessandro Stradella."
Sonntag, 6. März 3½ b. 6 Uhr: „Hamlet." — 7½ bis 10[¼] Uhr: „Der fidele Bauer." Preise II.
Montag, 7. März 7¾ bis 9¾ Uhr: „Marguerite durch drei."
Dienstag, 8. März 8 bis 10 Uhr: Außer Anrecht. Niederdeutsche Bühne. „Kasper kummt na Hus." Preise, 50 ₰ bis 2,50 M.
Mittwoch, 9. März 7¾ bis geg. 10 Uhr: O „Charleys Tante."
Donnerstag, d. 10. März, 7¾ bis 10¼ Uhr: B 25 „Der fidele Bauer." Preise II.
Freitag, 11. März 7¾ bis 10¾ Uhr: [C] 25 „Ein Mask.ball."
Sonnabend, d. 12. März, 7¾ bis 10 U[hr]: Notgemeinsch. Grp. III Nr. 1751 bis 262[5] einschl. „Alessandro Stradella."
Sonntag, den 13. März, 3½ b. 6 Uhr: „Voruntersuchung." Kleine Preise, 50 ₰ bis 2,50 M.
7¼ bis 10¼ Uhr: „Der fidele Bauer." Preise II.

Bremer Stadttheater

Sonntag, 6. März, nachm. 3 Uhr: „Robert und Bertram." — Abends 8 Uhr: „Die schöne Helena."
Montag, 7. März, abends 8 Uhr (geschlossene Vorstellg.): „23 aus USA."
Dienstag, 8. März, abends 6 Uhr: „Götterdämmerung."
Mittwoch, 9. März, abds. 8 Uhr: „Iphigenie auf Tauris."
Donnerstag, d. 10. März, abds. 8 Uhr: „Fra Diavolo."
Freitag, 11. März, abends 8 Uhr: „Die schöne Helena."
Sonnabend, d. 12. März, ab. 7.30 Uhr: „Lohengrin."
Sonntag, den 13. März, nachm. 3 Uhr: „Im weißen Rößl." — Abends 8 Uhr: „Die schöne Helena."

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 64 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, dem 5. März 1932

Zur Reichspräsidentenwahl

Entschließung der Bezirksarbeitsgemeinschaft der Nordwestdeutschen Presse

In dem Willen, zu ihrem Teil dazu beizutragen, alle unerfreulichen Auswüchse des Wahlkampfes zu vermeiden, hat die Bezirksarbeitsgemeinschaft der Nordwestdeutschen Presse, in der Verleger und Redakteure zusammenarbeiten, beschlossen, alle Veröffentlichungen in den nordwestdeutschen Zeitungen abzulehnen, die persönliche, gehässige Auslassungen oder Angaben über das Privatleben enthalten.

Alle Werbungen für eine Partei oder einen Kandidaten, alle Aufforderungen zum Besuch einer Wahlversammlung, alle Hinweise auf Parteiprogramme oder Punkte eines solchen, alle Angriffe auf eine Partei, eine Parteileitung, auf Kandidaten oder Einzelpersonen, wie überhaupt alle Veröffentlichungen politischen Inhalts müssen mit vollem Namen unterzeichnet und als Anzeigen aufgegeben werden.

Bezirksarbeitsgemeinschaft der Nordwestdeutschen Presse

Lattmann — Verleger-Vorsitzender.
Tönjes — Redakteur-Vorsitzender.

Aus Stadt und Land

* **Oldenburg**, 5. März 1932

Wer wird gewählt?

Morgen in acht Tagen treten wir an die Wahlurne, um unsern Stimmzettel für den Mann abzugeben, dem die höchste Würde übertragen wird, die das deutsche Volk zu vergeben hat. Wer wird Reichspräsident? Das ist die Frage, die jeden Deutschen bewegt und in allen Volksversammlungen erörtert wird. Jede Gruppe, die sich um einen der Kandidaten geschart hat, ist von starkem Siegeswillen und dem unerschütterlichen Glauben an den Sieg erfüllt. Das muß so sein. In der Vergangenheit hat sich gezeigt, welche werbende Kraft in dem Glauben an den Sieg liegt, und wie Parteien gerade deshalb so überraschend gewachsen sind, weil ihre Führer an den Sieg glaubten. Dadurch haben sie die Wähler bezwungen und in ihre Gefolgschaft gezogen. Mit diesem unerschütterlichen Glauben führen die Parteien den Wahlkampf, und immer wieder begegnet man der Auffassung, daß schon aus dem ersten Wahlgang einer der Kandidaten als Sieger hervorgehen wird. Derjenige wird im ersten Wahlgang am 13. März gewählt, der mindestens eine Stimme mehr erhält, als die anderen Kandidaten zusammen. Daraus folgt, daß es bei der Wahl am 13. März auf deine Stimme ankommt. Willst du, daß dein Kandidat gewählt wird, dann übe dein Wahlrecht aus.

Wird im ersten Wahlgang keiner der Kandidaten gewählt, so muß ein zweiter Wahlgang stattfinden. In diesem zweiten Wahlgang findet aber nicht etwa — wie z. B. bei den Reichstagswahlen der Vorkriegszeit — eine Stichwahl zwischen denjenigen beiden Kandidaten statt, die im ersten Wahlgang die größte Stimmenzahl erhalten haben, sondern es können wiederum beliebig viele Kandidaten aufgestellt werden. Ja, es können sogar noch Kandidaten neu nominiert werden! Nur unterscheidet sich das Wahlsystem dieses zweiten Wahlganges vom ersten grundlegend dadurch, daß jetzt nicht die absolute, sondern die relative Mehrheit maßgebend ist. Mit anderen Worten, derjenige Kandidat würde im zweiten Wahlgang zum Reichspräsidenten gewählt sein, der eine größere Stimmenzahl auf sich vereinigen kann, als jeder seiner Gegenkandidaten für sich genommen. Also auch dann kommt es unter Umständen auf eine Stimme an.

*

Landestheater

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:

Der fidele Bauer in neuer Inszenierung

Morgen, Sonntag, den 6. März, abends 7.15 Uhr, gelangt Leo Falls beliebte Operette „Der fidele Bauer“ in neuer Inszenierung Hans Beckers unter der musikalischen Leitung Hans Bernsteins mit den Bühnenbildern Ernst Rufers zur Darstellung. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Müller, Stolle, Mirowna, Grün, Becker (Titelrolle), Schmidtke, Diedrich, Schürmann, Drosten, Kohrs, Hanke. Die erste Wiederholung findet am Donnerstag, dem 10. März, statt.

Heute, Sonnabend, geht für Gruppe 1 der Notgemeinschaft (1 bis 875) als fünfte Veranstaltung „Alessandro Stradella“ von Flotow in Szene. Musikalische Leitung: Willi Schweppe, Inszenierung: Fritz Wiek. In den Hauptrollen: Moser, Schmidtke, Hanke, Kohrs.

Shakespeares Trauerspiel „Hamlet“ gelangt in der neuen außergewöhnlich erfolgreichen Inszenierung am Sonntag, dem 6. März, nachmittags 3.15 Uhr, zur Wiederholung.

„Charleys Tante“, Brandon Thomas unsterblicher Schwank, wird in der neuen Inszenierung am Mittwoch, dem 9. März, wiederholt. Immer wieder löst dieser Schwank die stärksten Beifallsstürme des zahlreichen Publikums aus. Die ausgezeichnete Besetzung der Hauptrollen, sowie die einfallsreiche Inszenierung haben einen Erfolg hervorgerufen, der alle Erwartungen bei weitem übertraf.

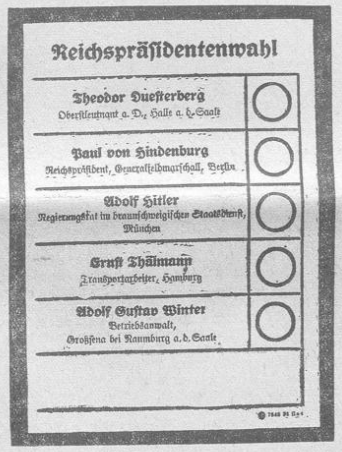
Die Mitglieder der Notgemeinschaft, sowie die Anrechtinhaber werden erneut auf die Zahlung der Märzrate aufmerksam gemacht.

Bühnenball

Daß der Bühnenball einen solchen Anklang finden, und die Unionssäle, in denen er zum ersten Male sein lustiges und herzbewegendes Wesen trieb, einen solchen Besuch aufweisen würden, das hätte sich auch der kühnste Optimist nicht träumen lassen. Aber es ist so. Wer möchte nicht die Nöte dieser notverordnungsbewegten Zeit gern für ein Stündchen vergessen? Und wer sollte besser imstande sein, diesem allgemein empfundenen Bedürfnis in wirkungsvoller Weise Abhilfe zu schaffen, als unser loses Bühnenvölkchen. So war es ein halbes Tausend auf Freude eingestimmter Männlein und Weiblein, das sich in seinen Hoffnungen nicht enttäuscht sah und der Sorgen des Alltags in unmerklicher und im tiefsten Innern doch sehr fühlbarer Weise für einige Stunden enthoben wurde. In das Verdienst für diese Großtat teilen sich viele Zauberer des Herzens, die da am Werke waren. In erster Linie der Mann mit dem großen Pinsel, Ernst Rufer. Er verwandelte die Unions-Säle in wunderschöne Alpenlandschaften. Selbst ein Traumbild aus dem Eheleben des jungen in Oldenburg entdeckten Künstlers mußte zur Verschönerung des Ganzen beitragen. Bei diesem Verschönerungswerk assistierte ihm Harry Dresselhuys, der überall, wo sich nur noch Leinwand anbringen ließ, bunte, kreisrunde Punkte aufsetzte und dabei allegorisch zum Ausdruck brachte, daß es dunkle Punkte gestern nicht gab. Bei der Betrachtung der Ruferschen herrlichen Bildwerke, wobei die Bühne natürlich eine echte und herzige „Weiße-Röß'l“-Dekoration trug, hätte man gern länger verweilt, wenn man dazu Muße gehabt hätte. Aber die vielen Dirndeln und Buabn in ihren lustigen Kostümen, wobei von der echten Hochländertracht bis zum Phantasiekostüm und Gesellschaftsanzug alles vertreten war, fesselten die Aufmerksamkeit. Nach den packenden Klängen der Alfred-Schmidt-Kapelle in lieblicher Abwechselung mit Ursinscher Grammophonplatten-Lautsprecher-Musik wogte und flutete dieses bunte und quirlende Leben, daß der Augenweide schier kein Ende war. Und des frohen Tanzgewoges auch nicht.

Auf diese zweckbedeutende Tätigkeit verzichtete man höchstens, um höheren Genüssen zu frönen. Nicht etwa, um an der Theke sein Innenleben in konzentrierterer oder beschleunigterer Form zu ergänzen — o, bitte, nein! Davon schweigt des Sängers Höflichkeit. Um so lauter aber hat er das Verdienst derer zu singen, die in so hervorragender Weise sich um die Verschönerung des Abends verdient machten. Den Reigen eröffnete als gewandter Conférencier Heinz Diedrich. August Kohrs sang mit seinem prächtigen Tenor einige stimmungweckende Lieder. Herrlich die spanischen Tänze von Kramer-Dresselhuys, die Stürme des Beifalls auslösten, so daß der zweite, eine Art Kastagnettentanz, wiederholt werden mußte. Die Stimmung stieg, als Holger Börgesen den Prolog aus dem „Bajazzo“ sang, und sie erreichte den Höhepunkt bei der Blauen Revue des weißen Röß'ls, bei der das Auge das blaue Wunder erlebte. Kein Wunder, daß der von Erna Maria Müller und Gustav Deharde mit lieblicher Eindringlichkeit gesungene Refrain „So blau“ von manchem als kategorischer Imperativ aufgefaßt wurde, als erstrebenswertes Ziel, das durch Herrn Langs in bewährter Güte gereichte Getränke um so verlockender wurde und von einigen erreicht worden sein soll. Bis dahin allerdings hatte es noch gute Weile und gab es des Interessanten bei Tanz und Flirt noch gar viel zu erleben, oder auch bei der wohlgespickten Tombola. Da außer ihrem Erlös und dem Eintritt auch vom Umsatz ein namhafter Prozentsatz dem Zweck des Abends: der Unterstützung notleidender Künstler zugute kam, so braucht man sich über die Ausgaben keine Gewissensbisse zu machen und kann die Erinnerung an den herrlichen Abend in ungetrübter Weise genießen. Ku.

Der Wahlzettel für die Reichspräsidentenwahl



Der amtliche Stimmzettel für die Reichspräsidentenwahl, der jetzt an alle Abstimmungsorte geschickt wird.

Helene-Lange-Schule

Technisches Seminar

Die Prüfung als Lehrerin der Hauswirtschaftskunde und der weiblichen Handarbeiten haben folgende Seminaristinnen im Ostertermin 1932 bestanden: Dorothea Ackermann, Leipzig; Marga Bender, Oldenburg; Luise Brandorff, Oldenburg; Hildegard Diersmann, Oldenburg; Helene Driever, Bagband; Irmgard Droescher, Bansin; Irene Eilers, Emden; Luise Giesecke, Leer; Hildegard Hasenheyer, Oldenburg; Charlotte Heine, Oldenburg; Ella Janssen, Westerstede; Hedwig Johne, Wilhelmshaven; Magda Juilfs, Delmenhorst; Irmgard Karullus, Wilhelmshaven; Ilse Kühen, Oldenburg; Erna Korte, Oldenburg; Anna Levedag, Friesoythe; Elisabeth Lüter, Oldenburg; Elfriede Möllmann, Detmold; Liselotte Mönning, Oldenburg; Elfriede Pott, Börger; Lilly Prinzhorn, Altenbücken; Charlotte Ramsauer, Oldenburg, Marianne Rauber, Oldenburg; Magda Rosenberg, Emden; Erna Saathoff, Rüstringen; Liese-Lotte Sassenberg, Oldenburg; Elfriede Schülte, Ahlhorn; Grete Siemer, Oldenburg; Emma Tepe, Cloppenburg; Helga Thomas, Emden; Erna Ziessow, Oldenburg. — Die Prüfung in den weiblichen Handarbeiten bestanden: Käthe Callmeyer, Oldenburg; Ruth Deutelmoser, Walsrode; Elisabeth Spatz, Hoya. — Außerdem bestand eine Diakonissin des Elisabethstifts die Prüfung in der Hauswirtschaftskunde.

*

* **Prüfung von Säuglings- und Kleinkinderpflegerinnen.** Im Säuglingsheim des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Landesverband Oldenburg, fand am 3. und 4. März vor dem staatlichen Prüfungsausschuß die Prüfung von acht Schülerinnen des Säuglingsheims nach einjähriger Ausbildung statt. Alle Schülerinnen — Edith Braatz, Anna Havekost, Wilma Havekost, Therese Hillerns, Hela Imhoff, Emma Krämer, Marianka Mahler, Wera Wischhusen — haben den Ausweis als staatlich anerkannte Säuglings- und Kleinkinderpflegerin (für die Familie) erhalten. Vier von ihnen bleiben in der Anstalt, um auch das zweite Examen nach einem weiteren Jahr der Ausbildung zu machen. Die anderen nehmen teils Stellungen in Familien an, um später sich weiter auszubilden, teils bleiben sie zunächst zu Haus. In der Anstalt können zum 1. April noch Schülerinnen aufgenommen werden, weil verschiedene, die vorgemerkt waren, die Anmeldung aus persönlichen Gründen wieder zurückziehen mußten. Auskunft erteilt die Oberschwester des Säuglingsheims (Tel. 3311) oder die Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Landesverband Oldenburg, Bismarckstr. 23, Tel. 4105.

* **In einem Erlaß des Reichsarbeitsministers an die Länderregierungen** ist mitgeteilt, daß der Aufenthalt von Krankenversicherten in einem Genesungsheim während der Krankheit und der gesetzlichen Leistungsdauer nicht als Mehrleistung anzusehen und daher auch in Zukunft zulässig ist. **Die Unterbringung von Genesenden in derartigen Heimen soll aber nur dann erfolgen dürfen, wenn und solange neben der Arbeitsunfähigkeit auch noch Behandlungsbedürftigkeit besteht.**

* **Nach einer Verfügung des Ministeriums der Justiz** sollen zum 1. April drei Zivilanwärter als Justizanwärter eingestellt werden. Die Bewerber müssen das 17. Lebensjahr vollendet haben, das Zeugnis der mittleren Reife besitzen und einen Ausweis über eine hinreichende Beherrschung der Einheitskurzschrift beibringen.

* **Oldenburgischer Landeslehrerverein.** In einer Vorstandssitzung wurden die letzten Vorbereitungen für die Osterversammlung getroffen. Der Vorsitzende berichtete über die augenblickliche Lage betr. Gehaltszahlungen. Er teilte mit, daß die Verhältnisse sich keineswegs gebessert hätten. Eine ganze Reihe von Gemeinden bezahlte die Lehrergehälter ganz unregelmäßig oder nur zu einem kleinen Teile. Durch Verordnung der Regierung seien die Bezüge der Diätare gekürzt worden, ohne daß die Regierung vorher mit der Beamtenvertretung Rücksprache genommen habe. Wiederholte Vorstellungen des Vorstandes in Sachen der Gehaltszahlungen hätten keinen Erfolg gehabt. Mehrere Vorstandsmitglieder konnten aus ihren Bezirken Einzelheiten zu diesen Klagen bringen. Vorstandsmitglied Morisse legte die Lage der Junglehrer dar und überreichte eine von ihnen angenommene Entschließung. Der Vorstand beauftragte M., das Material zu bearbeiten und dann dem Geschäftsausschuß zur weiteren Beratung vorzulegen. — Dem Pestalozziverein wurden 3000 Reichsmark aus der Liederbuchkasse überwiesen. Zu dem Kursus (Reichsfreiheit) für Junglehrer in Birkenwerder bei Berlin vom 13. bis 19. März wurde Lehrer H. Hype als Teilnehmer für Oldenburg bestimmt. — Nach dem Kassenbericht beliefen sich im Jahre 1931 die Gesamteinnahmen auf reichlich 30 206 RM und die Gesamtausgaben auf reichlich 24 331 RM, so daß ein Bestand von reichlich 5875 RM verblieb. — Die Liederbuchkasse hatte einen Ueberschuß von 6534 RM, das Schulmuseum einen solchen von reichlich 562 RM.

* **Beamtenangelegenheiten.** Die Vertreterversammlung des Oldenburger Beamten-Bundes findet am 16. April in Oldenburg statt. Der Bund wandte sich in einer Eingabe an die Regierung um Aufhebung der einschränkenden Bestimmungen über den Nebenerwerb der Ruhestandsbeamten. Nach Artikel 63 Ziffer e des Zivilstaatsdienergesetzes aus 1867 wird den Ruhe-

Kinderkurhaus „Heideheim“ Ahlhorn
(unter Leitung von Diakonissen des Elisabeth-Stifts, Oldenburg)

Erholungskuren
für Kinder im Alter vom Säugling bis zu 15 Jahren
Kosten für 4-Wochenkuren **49.- RM.**, im Juli und August **68.- RM.** einschl. Arzt und Kurmittel
Osterferien-Aufenthalt vom 10. März bis 7. April entsprechende Verbilligung
Anmeldungen bei der Leiterin:
Diakonisse Schwester Martha Osterloh

Landesbibliothek Oldenburg

Landsbeamten das Ruhegehalt entzogen, wenn sie ohne Erlaubnis des Staatsministeriums einen Erwerbszweig ergreifen und der Aufforderung, denselben aufzugeben, innerhalb einer vorzuschreibenden Frist, keine Folge leisten. Obwohl der Gesetzgeber damals zweifellos nicht an sog. Doppelverdiener dachte, hat das Ministerium die vorstehende Bestimmung schon in mehreren Fällen in Anwendung gebracht gegen solche. Diese Bestimmung hat kein anderer deutscher Staat, ist also für Oldenburg ein Ausnahmegesetz. Allerdings sind in der 3. Notverordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931 für die Ruhestandsbeamten bezüglich der Anrechnung von Arbeitseinkommen nähere Bestimmungen getroffen, die aber keineswegs so scharf sind wie die erwähnte in Oldenburg.

* **Weitere veterinärpolizeiliche Maßnahmen aus Anlaß des Seuchenfalles im Stadtgebiet Oldenburg** sind heute früh getroffen worden. Im Einvernehmen zwischen der Landesveterinärpolizei und den zuständigen städtischen Stellen sind danach bis auf weiteres **Rindviehmärkte, marktähnliche Veranstaltungen mit Rindvieh** sowie **größere Ansammlungen von Rindvieh für das Gebiet von Groß-Oldenburg verboten.** In der nächsten Woche muß also der Zucht- und Nutzviehmarkt ausfallen, auch kann die vom Oldenburger Herdbuch-Verein vorgesehene Hauptkörung weder auf dem Zentralviehmarkt noch auf dem Pferdemarktsplatz stattfinden. Von unterrichteter Stelle wird uns hierzu noch mitgeteilt, daß die veterinärpolizeilichen Anordnungen zwar einschneidender Natur sind, andererseits aber doch nur **Vorsichtsmaßregeln** darstellen, um jede Verbreitung der Maul- und Klauenseuche von vornherein unmöglich zu machen. — **Eine Einschränkung der Ferkel- und Schweinemärkte steht einstweilen noch nicht bevor.** Wenn sich die Verhältnisse nicht verschlechtern, darf angenommen werden, daß zum 15. März die heute getroffenen Maßnahmen wieder außer Kraft gesetzt werden, so daß die Viehmärkte nur einmal ausfallen brauchen. Der Herdbuch-Verein hat seine Hauptkörung, die für den 9. März vorgesehen war, auf unbestimmte Zeit verschoben, rechnet aber damit, daß die für den 17. März in Aussicht genommene Körung und Auktion, sowie die Haupt- und Angeldspreisverteilung am 2. April abgehalten werden. Das auf dem Zentralviehmarkt eingestallte Beobachtungsvieh ist bis jetzt noch gesund.

* **Laienspielabend.** Zu dem für morgen abend angekündigten Laienspielabend „Totentanz — Paradeisspiel" (siehe Anzeige) sei zur Erläuterung noch folgendes gesagt: Was heißt **Totentanz?** — Das Spiel „Der Totentanz" stammt aus dem Mittelalter. In verschiedenen Formen ist es uns überliefert und moderne Dichter haben diesen alten Stoff neubearbeitet. Dabei bedeutet das Wort „Tanz" etwas ganz anderes, als was wir heute darunter verstehen. Es bedeutet so viel wie „Reihen" gleich „Reigen". Solch ein „Reihen" wurde von Burschen und Mädchen ausgeführt in langsamem, rhythmischem Schreiten. Eine Gestalt reiht sich schlicht an die andere. In der Marienkirche in Lübeck ist uns solch ein „Reihen" als Malerei überliefert. In dieser Art wird auch die Darstellung am Sonntagabend sein. Ueberall wo sie bisher geboten wurde, hat sie tiefsten Eindruck auf die Anwesenden hinterlassen. Auch bei uns wird es nicht anders sein.

* **Die Winterhilfe Eversten** beabsichtigt, in der kommenden Woche eine **zweite Sammlung** durchzuführen. Ihre Mittel sind nahezu erschöpft. Die Not ist aber noch lange nicht behoben. Darum werden die Einwohner Everstens herzlich gebeten, den Sammlern und Sammlerinnen mit offener Hand entgegen zu kommen, und was ihnen entbehrlich erscheint, an Kleidungsstücken, Lebensmitteln (Kartoffeln), Feuerung, und wenn möglich, auch Bargeld zu stiften.

* **Zu dem Bericht über die letzte Volksversammlung** der NSDAP. im „Ziegelhof" wird uns in einer Zuschrift mitgeteilt, daß der Bürgermeister von Coburg in seiner Eigenschaft als Maschinenmeister des Elektrizitätswerks 300 RM Monatsgehalt erhält und dazu als Bürgermeister eine Aufwandsentschädigung von 100 RM.

*

Der letzte Polizei-Tagesbericht

Gestohlen wurde: Am 1. März zwischen 18.45 und 19.00 Uhr vor einem Hause an der Nadorster Straße ein unangeschlossenes Herrenfahrrad, Marke „Misa".

Festgenommen wurde am 2. März der Arbeiter J. H. aus Bant wegen Diebstahls.

Sachbeschädigung. In der Nacht zum 2. März wurden in der Haarenstraße an einem Geschäftshause die Markisenschnüre abgeschnitten bzw. abgerissen.

Wegen **Obdachlosigkeit** wurden 13 und wegen **Trunkenheit** wurden vier Personen in Schutzhaft genommen.

*

Kleine Mitteilungen

All das, was der Wünschelrutenforscher Friedrich Brannolte in jahrelanger Praxis als Ergebnis feststellen konnte, hat kürzlich Georg von Lindern in seinem Delmenhorster Heimatjahrbuch unter dem Titel „Das Rätsel der Wünschelrute" (unterirdische Wasser- oder und ihre Wirkung auf Blitz, Mensch, Tier und Pflanze) zusammenhängend dargestellt, und am Dienstag, dem 8. März, 17.25 Uhr, wird dieser das gleiche Thema im **Norddeutschen Rundfunk** behandeln.

Am Mittwoch sind die gymnastischen Veranstaltungen von letzten Sonnabend noch einmal erwähnt worden. Sie wurden bezeichnet als „Tagung für Tanz und Gymnastik". Um Mißverständnisse zu vermeiden, muß festgestellt werden, daß es sich am Sonnabend nur um **reine Gymnastik** handelte.

Der **Biochemische Verein Oldenburg** erläßt in der heutigen Nummer eine Bekanntmachung, auf die die Aufmerksamkeit der Mitglieder gelenkt wird.

Der Kampfblock Schwarz-Weiß-Rot hat eine **Kundgebung für Duesterberg** auf Montagabend in der „Union" anberaumt.

Das **Haus Wittelind** macht im Anzeigenteil das übliche Programm bekannt.

Laut Anzeige findet in sämtlichen Räumen in „Woges Tierpark" die große **Masterade** des Männergesangvereins „Teutonia" statt.

Der **Freie Turn- und Sport-Verein Oldenburg** veranstaltet laut Anzeige am Sonntag einen Bunten Abend.

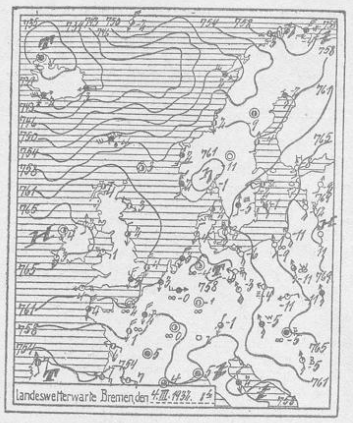
Aus der Anzeige des **Dümmerstedter Courier** ist ersichtlich, daß stündlich Vorortbahnverbindung vorhanden ist.

Der **Turnverein Bokel** teilt im Anzeigenteil mit, daß am 13. März Schauturnen und Ball stattfinden.

*

Eversten.

Die Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft Oldenburg, Ortsgruppe Eversten, hielt am Donnerstag eine gut besuchte Werbeversammlung bei Gastwirt Kickler ab, in der Vorträge über die Ursachen der Wirtschaftskrise und die Zwecke und Ziele der Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft Oldenburg, der einzigen



Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte

(Nachdruck verboten)

Die Trennung des westeuropäischen Hochdruckgebietes von dem russischen Hoch ist endgültig erfolgt. Nur ein Restkern hat sich über Südnorwegen erhalten. In der über die Nordsee südwärts hinziehenden Tiefdruckrinne sind mehrere schwache Teiltiefs ausgebildet, während ein starkes ozeanisches Tief über Island vorstößt. Es drängt den Großbritannien bedeckenden Hochdruckkeil südwärts ab und führt wärmere Seeluft der Nordsee zu, wodurch zunehmende Erwärmung eintritt. Ob diese länger anhalten oder die alte Wetterlage durch Verstärkung des westlichen Hochdruckkeiles wieder hergestellt wird, ist noch nicht abzusehen, da die Meldungen von Grönland fehlen.

Aussichten für den 6. März: Auffrischende Winde westlicher Richtungen, zunehmende Trübung und Temperatur, noch strichweise Nachtfrost.

Aussichten für den 7. März: Voraussichtlich frische westliche Winde, rechtsdrehend, Neigung zu Niederschlägen, mild.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von **A. Schulz**, Optiker

Monat	Uhrzeit	Thermomet. in Cels.°	Barometer in mm	Lufttemperatur, Cels.		
				Monat	Höchst	Niedrigst
4. März	7 Uhr nm.	+ 1,4	758,8	4. März	+ 4,6	— 6,2
5. März	8 Uhr vm.	— 5,5	757,9	5. März		

Untreue eines Kommunalbeamten

Die Landgemeinde Varel um 30000 Mark geschädigt

Varel, 5. März.

Die Landgemeinde Varel ist durch den im Februar d. J. freiwillig aus dem Leben geschiedenen Rechnungsführer **um etwa 30000 Reichsmark geschädigt worden.** Die Veruntreuungen verteilen sich z. T. auf einen weit zurückliegenden Zeitraum. Die Revision ergab falsche Buchungen und fingierte Beträge in der Rechnungslegung. Die Feststellung der genauen Kassenverhältnisse, mitten im Rechnungsjahr eines Kommunalhaushaltes gestaltet sich riesig schwierig, zumal auch die Rechnungslegung 1930/31 noch nicht erfolgt war. Die Gemeinde ist wohl bis zu einem Drittel der veruntreuten Summe durch teilweise hinterlegte Sicherheiten gedeckt. Die Angaben sind immerhin noch als vorläufige Feststellungen zu werten, ein endgültiger Abschluß liegt erst in einigen Tagen vor.

rein oldenburgischen zinslosen Tatbewegung, gehalten wurden. Beide Vorträge wurden beifällig aufgenommen. Einige Neuaufnahmen waren der Erfolg dieses Abends.

Osternburg.

In Haft genommen. Ein älterer Arbeiter aus Osternburg wurde ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert, da er unter dem Verdacht steht, sich an einem Kinde vergangen zu haben.

Feuer. Gestern abend 23.45 Uhr wurde die Freiwillige Feuerwehr Osternburg zu einem Kleinfeuer nach der Harmoniestraße gerufen. Es war ein kleiner Teil eines Gewächshauses in Brand geraten. Das Feuer wurde mit dem kleinen Löschgerät gelöscht.

Holle.

Zu dem Heidebrand in der Wildbahn wird uns noch geschrieben: Am letzten Dienstag ist wieder einmal ein großer Teil der Wildbahn abgebrannt. In den letzten Jahrzehnten ist dies öfter eingetreten. Am frühen Nachmittag wollten mehrere Landwirte im Holler Moor eine größere Fläche Heide abbrennen. Da dieses Vorhaben bei dem herrschenden Südostwind ein gewagtes Unternehmen war, hatten sie alle Vorsichtsmaßregeln ergriffen, um ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. Trotzdem konnte das Feuer weglaufen. Es breitete sich mit ungeheurer Schnelligkeit aus, da es in der hohen Heide, die an einigen Stellen eine Höhe von reichlich einem Meter erreichte, reichliche Nahrung fand. Bald brannte eine Fläche von vielen Hektar. An ein Löschen war überhaupt nicht zu denken. Durch die großen Rauchwolken, die am Himmel sichtbar wurden, wurde die Aufmerksamkeit der Leute erregt und bald strömten von allen Seiten Schaulustige zum Brand, um dann mit vereinten Kräften den Kampf gegen das Feuer aufzunehmen. Mit großen Sträuchern schlug man das Feuer aus. An anderen Stellen konnte das Feuer aber um so schneller und weiter vordringen. Eine Gefahr, daß Häuser von dem Feuer erfaßt werden konnten, bestand nicht. Gegen Abend war der südliche Teil des Brandes ausgeschlagen. Im nördlichen Teil wurde das Feuer immer noch eifrig bekämpft. Aber das Feuer breitete sich hier mit einer unglaublichen Schnelligkeit aus, so daß ein Bekämpfen vollkommen zwecklos war. Am Abend bot sich ein schauriger Anblick, der weithin sichtbar gewesen ist. Die Oldenburger Spritze erschien auch noch, brauchte jedoch nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da das Feuer sich von selbst totlaufen mußte. Gegen 10 Uhr abends war das Feuer erloschen. Ein Schaden ist nicht entstanden; man könnte eher sagen, daß viele Landwirte sich darüber freuen, daß die Heide abgebrannt ist. Auch konnte das Feuer nicht in den Boden eindringen, weil der Torf gefroren war. Zahllose Rehe und Hasen wußten nicht, wohin sie sollten. Im ganzen ist eine Fläche abgebrannt, die weit über hundert Hektar groß ist.

Wechloy.

Eine Poststelle Wechloy ist zur allgemeinen Freude der Bewohner am 1. März in dem Hause des hiesigen Kaufmanns **Höpken** eingerichtet worden. Die Poststelle wurde als öffentliche Sprechstelle an das Fernsprechnetz angeschlossen, so daß hierdurch die bisher etwas mittelalterlich anmutenden Verhältnisse beseitigt sind und die Benutzung des Fernsprechers erheblich bequemer gestaltet ist.

Ohmstede.

In öffentlicher Wahlversammlung sprach im Müggenkrug Herr **F. Strenge**, Donnerschwee, über die Stellungnahme der Nationalsozialisten zur Reichspräsidentenwahl. Redner erklärte: Bei der Reichspräsidentenwahl geht es nicht um Persönlichkeiten oder Gefühlsmomente, sondern um die letzte Entscheidung über Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes, daher Kampfansage gegen alle Feinde des Deutschtums! Freiheit und Brot für alle Deutschen! Wir wissen, daß für uns als Reichspräsident nur ein Mann in Frage kommt, der Verständnis hat für die Not und Elend des deutschen Volkes, der ein sorgender Vater für die deutsche Jugend ist, und das ist unser oberster Führer — Adolf Hitler. — Zum Schluß wurde noch bekanntgegeben, daß jetzt auch in Etzhorn eine Ortsgruppe der NSDAP. gegründet ist, und daß Sonntagabend eine große öffentliche Wahlkundgebung bei Gastwirt Hennings in Nadorst stattfindet. Unter stürmischem Beifall und einem dreifachen Sieg-Heil auf den zukünftigen Reichspräsidenten Adolf Hitler wurde die Versammlung geschlossen.

Maul- und Klauenseuche ist unter dem Viehbestand des Viehhändlers **Jacobs**, hier, festgestellt worden. Die notwendigen polizeilichen Maßnahmen sind sofort getroffen worden.

Neuenfelde.

Auktion. Zu der alljährlich bei Landwirt G. Gebken stattfindenden Auktion waren am Donnerstagnachmittag schätzungsweise über 200 Interessenten erschienen. Die erzielten Preise sind bei der heutigen Lage als gut zu bezeichnen. 17 trächtige Sauen erzielten durchschnittlich 50 Rpf. pro Pfund Lebendgewicht. Etwa 8000 Pfund Pflanzkartoffeln wurden mit durchschnittlich 6,25 RM für den Zentner verkauft.

Rastede.

Leichenbestattungsverein. Anschließend an die vorige Versammlung hielt der Leichenbestattungsverein seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Kaufmann **H. Buns**, leitete die Versammlung. Den Jahresbericht gab der Schriftführer, Auktionator Gerh. **Eilers**. Der Verein hat etwa 400 Mitglieder. Die Wahlen fahen nur die der Trager und des Fuhrmanns vor, die wiedergewählt wurden. Der Jahresbeitrag wurde um 50 Pf. auf 2,50 RM gesenkt. Der Verein konnte am 16. Februar auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Gleichzeitig bekleideten Kaufmann **H. Buns** und Molkereiverwalter **Jürgens** an diesem Tage 25 Jahre das Amt des ersten bzw. des zweiten Vorsitzenden. Von einer Feier aus diesem Anlaß wurde mit Rücksicht auf die Notzeit abgesehen.

Kranken- und Sterbeunterstützungsverein. In Taykens Gasthaus fand am Mittwochabend die Jahresversammlung des Vereins statt, zu der eine größere Zahl Mitglieder erschienen war. Der Geschäftsführer Gerhard **Diers** gab die Rechnungsablage bekannt. Ihm wurde Entlastung zuteil. Die Wahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes: Vorsitzender Schmiedemeister **Eilers** sen., Geschäftsführer Gerh. **Diers**, Beisitzer Schmiedemeister D. Kuck und Kaufmann **H. Buns**. Es soll versucht werden, eine Kinderversicherung einzuführen.

Hankhausen.

Eine Ortsgruppe der NSDAP., als siebente in der Gemeinde Rastede, wurde am Dienstagabend in Klüpfers Wirtschaft gegründet. Nach einer Einleitung des Ortsgruppenführers Loy Ernst **Bruns** schlossen sich eine Anzahl hiesiger Einwohner zur Ortsgruppe Hankhausen der NSDAP. zusammen. Zum Ortsgruppenführer wurde Herr Adolf **Schröder** ernannt, der zum Schrift- und Kassenführer **H. Meyer**, zum Pressewart **J. Busch** und zum Propagandawart Fr. **Thormählen** ernannte. Die Versammlung schloß mit einem Sieg-Heil auf Adolf Hitler und dem Horst-Wessel-Lied.

Petersfehn.

Der hiesige Schützenverein hielt seine diesjährige Generalversammlung ab, die von den Mitgliedern gut besucht war. Die reichhaltige Tagesordnung wurde schnell erledigt; sämtliche ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Das **Königsschießen** wurde wieder, wie in den Vorjahren, auf den Himmelfahrtstag festgesetzt. Das diesjährige Schützenfest findet am 17. und 18. Juli statt. (Näheres ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich.)

Jeddeloh I.

Die alte Sitte des Abbrennens von Osterfeuern zu pflegen hat sich unser Boßelverein zum Ziel gesetzt. Am zweiten Ostertage soll ein großes Feuer abgebrannt werden. Mit den Vorarbeiten hat man bereits begonnen.

Hitlerjugend. Hier wurde jetzt auch eine Hitlerjugend gegründet. Mittelschullehrer **Jeddeloh** legte in einem längeren Vortrage klar, wozu die Hitlerjugenden gegründet würden und was sie bezwecken sollen. Als Führer der Gruppe wurde Lehrer **Frerichs** bestimmt.

Edewechterdamm.

Unsere NSDAP.-Ortsgruppe hielt in Altenoythe eine **Wahlkundgebung** mit Tierarzt **Brüntjen** ab, die einen außerordentlich guten Erfolg hatte. Vor überfülltem Hause sprach der Redner über die nationalsozialistischen Ziele und den Entscheidungskampf der Reichspräsidentenwahl, der das Schicksal des schwarz-roten Systems besiegeln solle. Eine Anzahl Neuaufnahmen zeigten, das die Idee des Führers Adolf Hitler auch in das schwarze Münsterland immer weiter vordringt.

Die Samariterkurse des hiesigen Zweigvereins des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz erfreuen sich steigender Beliebtheit. Die Zahl der Teilnehmer steigt noch fortwährend. Es mußten noch weitere Uebungstage eingelegt werden, außerdem soll nach Ostern noch ein weiterer Kursus abgehalten werden.

Edewecht.

Kriegerverband Edewecht. In einer außerordentlich gut besuchten Versammlung der Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenen-Gruppe des Kriegerverbandes Edewecht sprachen am Donnerstagabend der Vorsitzende der Landesgruppe, **Remmers**, und Reg.-Insp. **Meyer** von der Hauptfürsorgestelle über den augenblicklichen Stand der Versorgungsgesetze und über das Beihilfewesen nach der Fürsorgepflichtverordnung. Die Vorträge boten manches Wertvolle, wofür den Referenten besonders gedankt wurde. Fortab sollen regelmäßig in kürzeren Abschnitten solche Aufklärungsabende stattfinden

Landesbibliothek Oldenburg

Seinen 88. Geburtstag feierte Kriegsveteran Ludwig Breas von hier bei beneidenswerter geistiger und körperlicher Frische. Er war Teilnehmer an den Kriegen 1866 und 1870/71, und es ist eine Lust, diesem alten Kämpen über seine miterlebten großen Schlachten erzählen zu hören.

Bad Zwischenahn.

Der Junghandwerkerbund, Ortsgruppe Zwischenahn, entfaltet hier eine rege Tätigkeit. Gestern abend hielt Berufsschulleiter Lange, Westerstede, einen Vortrag über das Thema „Heizung der Wohnräume im Wandel der Zeiten".— Im Laufe der kommenden Woche soll in Edewecht eine Ortsgruppe des Junghandwerkerbundes gegründet werden.

Rostrup.

Die Nationalsozialistische Frauenschaft Rostrup wurde hier am Mittwochabend in zu Klampens Saal gegründet. Der Leiter der ammerschen Frauenschaften, Dr. Dyckerhoff und die Zwischenahner Vorsitzende, Frau Dr. Dyckerhoff, hielten aufklärende Vorträge über Zweck und Ziel der nationalsozialistischen Frauenschaften. Die Ortsgruppe Rostrup wurde mit 22 Mitgliedern darauf gegründet und als Führerin Frau Osterloh und Martha Fittje eingesetzt. Luise Deetjen und Lina Jasper wurden Schrift- und Kassenführerinnen.—Die Mitgliederzahl der nationalsozialistischen Frauenschaften auf dem Ammerlande hat bereits die 1000 überschritten.

Varel.

Jubiläum. 30 Jahre an jedem Markttag den Vareler Wochenmarkt als Händlerin mit ihren Waren aufgesucht hat die Witwe Fildstede, Varel. Kein Wetter, im Sommer oder Winter, konnte Frau F. davon abhalten, den Markt aufzusuchen und ihr selbst gezogenes Gemüse feil zu halten. Bei den Hausfrauen, die den Wochenmarkt aufsuchen, ist sie eine geachtete und gern gesehene Persönlichkeit.

Nothilfe und Volksküche in Varel. Zwei hochherzige Stiftungen wurden der Vareler Nothilfe für die Volksküche in diesen Tagen zuteil. Die Gemeinde Jade spendete 250 Pfund Rinderfett, das in Teillieferungen frisch, wöchentlich zugeführt wird, für die Volksküche zur Verfügung gestellt. Schon im Vorjahr hat die Gemeinde ebenfalls die Volksküche Varel tatkräftigst unterstützt. Ferner hat ein Deutsch-Amerikaner, Kaufmann Adolf Oltmanns, Newyork, ein gebürtiger Vareler, seiner alten Heimat dadurch gedacht, daß er die Firma Fleischwarenfabrik Koopmann, Zwischenahn, veranlaßte, in seinem Namen 150 Pfund Speck an die Vareler Volksküche zu senden. Die Lieferung ist erfolgt und die hochherzige Spende ist mit Dank angenommen, um so mehr, da die Mittel für die Volksküche bereits stark zusammenschrumpfen.

Bockhorn.

Unglücksfall. Der bei dem Landwirt Franz Sagemüller, Bockhorn, beschäftigte landwirtschaftliche Arbeiter M. hatte das Unglück, auszugleiten, wodurch er sich den Bruch beider Beine zuzog.

Dangast.

Schwerer Unfall. In der Dangaster Mühle ereignete sich ein eigenartiger Unfall. Der Landwirt F. hatte Getreide zur Mühle gebracht und unterhielt sich noch mit dem Müller, wobei beide unter dem Getreideaufzug standen. Plötzlich löste sich aus der hochgewundenen Aufzugskette ein Sack Getreide und stürzte aus beträchtlicher Höhe dem Landwirt auf den Kopf, so daß er sofort zusammenbrach und bewußtlos fortgetragen werden mußte. Erst nach stundenlangen Bemühungen gelang es dem sofort hinzugezogenen Arzt, den Bewußtlosen ins Leben zurückzurufen, der nun mit schweren inneren Verletzungen daniederliegt.

Berne.

Das diesjährige Hallenturnier des Stedinger Reitklubs „Sturmvogel" verspricht besonders interessant zu werden. Für die sechs Programm-Nummern sind insgesamt 110 Nennungen abgegeben, in ganz besonders starkem Anteil durch die Reichswehr J. R. 16 Oldenburg. Auch wird von der Reichswehr eine Schaunummer vorgeführt. Seit kurzem werden von Station Oldenburg nach Berne Sonntagskarten ausgegeben.

Nordenham.

Wohltätigkeitsfest des Nordenhamer Frauenvereins. 600 Nordenhamer Einwohner aller Kreise waren der Einladung des Nordenhamer Hausfrauenvereins zum Wohltätigkeitsfest zugunsten der Konfirmandeneinkleidung gefolgt, die den großen und kleinen Saal der Friedeburg bis auf den letzten Platz füllten. In uneigennütziger Weise hatten sich die Atenser Liedertafel, der Nordenhamer Männergesangverein und die Fürstenbergkapelle durch den Vortrag von Musikstücken, ferner aber weite Kreise der Nordenhamer Kaufmannschaft durch die Stiftung wertvoller Preise und Nahrungsmittel für die Verlosung usw. in den Dienst der guten Sache gestellt. Ebenfalls wirkte der Nordenhamer Turnerbund mit. Pastor Stölting dankte allen Mitwirkenden und der Nordenhamer Einwohnerschaft durch die hilfsbereite Tathilfe, die sehr zur Linderung der Not beigetragen hätte.

Wiefels.

Schadenfeuer. In den Abendstunden stand plötzlich auf der Besitzung von Landwirt Adalbert Gerdes eine große Strohmiete in Flammen. Als das Feuer von der hiesigen Feuerwehr gelöscht war, brannte kurze Zeit später auf demselben Grundstück eine weitere Miete. Auch diesmal konnte die Wehr das Feuer auf seinen Herd beschränken. Da die Strohmieten sehr nahe bei den Wirtschaftsgebäuden standen, hätte sehr leicht ein größerer Brandschaden entstehen können. Wie das Feuer entstanden ist, konnte nicht festgestellt werden.

Huntlosen.

Der Turnverein Huntlosen zeigte am letzten Sonntag einmal wieder ein Schauturnen, aber nicht ein solches, für das wochenlang gedrillt worden war, vielmehr sollte es den Zuschauern einen Einblick geben in den heutigen Turnbetrieb. Die ersten 1½ Stunden gehörten den Kindern, den Knaben- und Mädchenabteilungen. Kaum hatten die über 40 Jungs und Mädels für ihre Uebungen Platz in Frerichs Saal. Unter der Leitung von Lehrer Lehmhus entwickelte sich bald ein flottes und lebendiges Kinderturnen. Die Darbietungen waren so gewählt, wie unser neues Turnen sie verlangt. Ueberall ein frisches und fröhliches Tummeln: hier freie Körperschulung, dort kindertümliche Uebungen an Geräten, dort lustiges Tauspringen und dort wieder fröhliche Sing- und Neckspiele der Kleinsten. Mit welcher Freude alle bei der Sache waren, das verrieten allein schon die blitzenden Augen. Dann folgten Darbietungen der etwa 25 Mann starken Männerabteilung, die von dem Turner H. Wigger geleitet wurden. In drei schneidigen Riegen wurde an Reck, Barren und Pferd eifrig gearbeitet. Aus den Leistungen konnten die Zuschauer entnehmen, daß an den Uebungsabenden flott geübt worden war. Besonders schneidig wirkte die einheitliche Turnkleidung der verschiedenen Riegen. Der Beifall der Zuschauer während des ganzen Schauturnens zeigte, daß die Veranstaltung vorzüglich gelungen ist. Als Abschluß folgte ein fröhlicher Tanz.

Ahlhorn.

Die Stahlhelm-Ortsgruppe Ahlhorn hielt ihre März-Versammlung, an der die Stahlhelm-Frauengruppe, Jungmädchengruppe, Sportkameradschaft und Jungstahlhelm teilnahmen, bei D. Wolters ab. Nach der Begrüßung der recht ansehnlichen Schar durch den Führer G. Wilken erhielt der SK.-Führer des Kreises, Herr Courth-Etzhorn, das Wort zu einem Vortrage über die Reichspräsidentenwahl. Der volle Einsatz für Duesterberg sei eine notwendige und selbstverständliche Pflicht. Starker Beifall lohnte dem Redner. Im geschäftlichen Teil wurde auf die Wehrsportveranstaltung am kommenden Sonntag in Großenkneten hingewiesen.

Cloppenburg.

Die Zehnjahrfeier des Heimatmuseums findet im gesamten Münsterlande, ja, im ganzen Oldenburger Lande und weit darüber hinaus das größte Interesse. Wir dürfen daher Sonntagnachmittag um 3 Uhr mit einer eindrucksvollen, für das Münsterland und sein so schnell erblühtes Heimatmuseum bedeutsamen Kundgebung rechnen. Im Verlauf des Festaktes auf der Aula des Realgymnasiums tritt insofern eine Aenderung ein, als an Stelle des leider verhinderten Amtshauptmanns Brand, der sich als Vorsitzender um das Museum manche Verdienste erworben, der stellvertretende Amtshauptmann Haßkamp die Begrüßungsansprache halten wird. Im übrigen sind alle Freunde und Gönner des Museums zur Feier herzlichst eingeladen.

Ramsloh.

Zu der Einsendung über eine Zentrumsversammlung in Ramsloh erhalten wir vom Reichstagsabgeordneten Wegmann folgende Darstellung: Der Bericht in Nr. 62 der „Nachrichten" vom 3. März 1932 über eine Zentrumsversammlung in Ramsloh kann auf wahrheitsgetreue Berichterstattung Anspruch nicht erheben. Von den 300 Nationalsozialisten, die anwesend gewesen sein sollen, haben die 300—400 Zentrumsanhänger höchstens den fünften Teil wahrgenommen, obwohl die Nazi aus der näheren und entfernteren Umgegend, auch aus dem Preußische, alle Mannen auf die Beine zu bringen versucht hatten. Richtig wird sein, daß die Versammlung einen andern Verlauf genommen hat, als beabsichtigt war; der Berichterstatter in Nr. 62 hätte aber ruhig zugeben dürfen, daß die Nationalsozialisten es waren, die einen andern Verlauf beabsichtigt hatten und schließlich enttäuscht und geschlagen abziehen mußten. Die Darstellung, als ob der nationalsoz. Diskussionsredner, Ratsherr Jens Müller aus Oldenburg, lediglich wegen eines einzigen Zwischenrufs aus dem Saale gewiesen worden sei, entspricht nicht ganz den Tatsachen. Herr Müller hat die beiden Zentrumsredner während ihrer Referate mindestens 20 mal zu unterbrechen versucht. Er ist vom Vorsitzenden immer wieder zur Ruhe ermahnt worden. Er hat dann, obwohl Zentrumsredner in nationalsoz. Versammlungen höchstens 10 Minuten Redezeit erhalten, ohne Störungen eine volle Stunde reden dürfen. Vor der Erwiderung des Zentrumsredners ist er vom Vorsitzenden erneut ermahnt worden. Als er dann gleichwohl immer wieder Zwischenrufe machte und Störungen verursachte, ist er schließlich nach erneuter Verwarnung des Saales verwiesen worden. Von der angeblichen Bemerkung des Herrn Müller: „Ich kenne Disziplin und beuge mich dem Befehl", hat man am Vorstandstisch nichts gehört: wohl aber versuchte er zunächst die Ausrede, er könne nicht aus dem Saale heraus, da alle Gänge dichtgedrängt von Menschen ständen. Zum Schluß wurde dann noch ein weiterer Nationalsozialist aus dem Saale verwiesen, weil er beim Hoch auf den Reichspräsidenten von Hindenburg „Pfui" rief.

Eutin.

Die städtische Finanzlage. Am Montagabend nahm Bürgermeister Dr. Stoffregen Veranlassung, dem Stadtrat einen Ueberblick über die städtischen Finanzverhältnisse zu geben. Eutin hat bis jetzt so ziemlich als einzigste Gemeinde des Landesteils Lübeck seine gesamten Zahlungsverpflichtungen einhalten können. Allerdings mußten zu diesem Zwecke bereits in früheren Jahren zurückgelegte Gelder verwandt werden. Die Ueberschüsse der städtischen Betriebswerke sind, soweit wie irgend möglich, beansprucht worden. Durch rücksichtslose Einschränkungen konnte ein Zusammenbruch verhindert werden. Trotzdem ist die Lage sehr ernst. Eutin muß jährlich nicht weniger als 100 000 RM Zinsen zahlen, von denen am Ende des Monats 20 000 RM fällig sind. Hinzukommt, daß der Eingang der Steuern außerordentlich schleppend ist. Eutin hat das Ministerium gebeten, ihr das Recht zu verleihen, die Gemeindesteuern zukünftig im voraus erheben zu dürfen, um die städtische Beamtenschaft pünktlich besolden zu können. Bürgermeister Dr. Stoffregen bat dann den Stadtrat, den bisherigen Etat um ein Vierteljahr verlängern zu wollen, da infolge der noch ungeklärten Lage ein neuer Voranschlag kaum aufgestellt werden kann. Der Stadtrat lehnte den Antrag ab. Die Finanzkommission wird einen vorläufigen Voranschlag ausarbeiten und dem Stadtrat unterbreiten.

Bad Schwartau.

Politische Schlägerei. Eine Anzahl nationalsozialistischer Arbeiter beabsichtigte, in der Schwartauer Umgebung Flugblätter auszuteilen. In Rensefeldt wurden sie von Kommunisten, die mit allerhand gefährlichen Schlagwerkzeugen bewaffnet waren, überfallen. Zwei Nationalsozialisten wurden nicht unerheblich verletzt Der Haupträdelsführer der Kommunisten wurde zur Anzeige gebracht und ist bereits verhaftet worden.

Aus dem Gerichtssaal

Landesschöffengericht Oldenburg

Sofort nach der Verhandlung verhaftet wurde der 1880 in Hartmann, Kreis Bersenbrück, geborene Arbeiter Heinrich Döhmann, wohnhaft in Cloppenburg. Er ist ein schwer vorbestrafter Verbrecher, der u. a. 1921 nach Verbüßung einer Zuchthausstrafe von sieben Jahren und 1927 nach einer solchen von vier Jahren entlassen wurde. Nachdem er sich dann mehrere Jahre gehalten hatte, wurde er wieder rückfällig. Ende Oktober vorigen Jahres, dann etwa vierzehn Tage später und in der Nacht zum 15. Dezember entwendete er aus der verschlossenen bzw. verriegelten Gerberei des H. Hiltmann, Cloppenburg, acht, zehn und neun Tierhäute. Er kletterte auf einen an dem Gebäude stehenden Holunderbaum, gelangte von dort auf das Dach und durch ein offenes Fenster eines Aborts in die inneren Räume. Dann öffnete er die Tür, schaffte die Häute hinaus und lud sie auf sein Fahrrad. Darauf begab er sich in die Gerberei zurück, verriegelte die Tür wieder und nahm seinen Weg durch das Fenster, über das Dach und den Baum, wie er gekommen war. Die Häute verkaufte er für 18 bzw. 17 Pfennig je Pfund, so daß er insgesamt etwa 150 RM erzielte. Seine Abnehmer täuschte er durch allerlei Unwahrheiten über den Erwerb der Häute. Der Angeklagte, gegen den noch ein weiteres Verfahren wegen Diebstahls von zwei Kutschwagenlaternen mit erledigt wurde, schützt die große Notlage vor, in der seine ganze Familie sich befunden habe. — Der Staatsanwalt will sie nicht gelten lassen und beantragt wegen schweren Rückfalldiebstahls eine Zuchthausstrafe von zweieinhalb Jahren und einen Haftbefehl. **Nach längerer Beratung gewährt das Gericht trotz allem mildernde Umstände und erkennt auf zwei Jahre Gefängnis. Allerdings spricht es einen Haftbefehl aus, der sofort vollstreckt wird.**

Neun fingierte Aufträge reichte der vorbestrafte Reisevertreter Karl Knospe aus Schierbrok seiner Auftraggeberin, einer Firma in Bremen, ein, für die er Abonnenten sammelte auf die „Hausfrau" und „Fürs Haus". Auf diese Weise erschwindelte er sich Provision in Höhe von 29,50 RM. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten. In Rücksicht auf die geringe Höhe des Geldbetrages ließ das Gericht ihn mit einer Gefängnisstrafe von einem Monat davon kommen.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde verhandelt gegen den 1909 in Sevelten geborenen Dienstknecht Johann Goldenstedt, einen ungemein beschränkten Menschen. Sein Vater und sein Großvater waren Alkoholiker, die Erziehung des Angeklagten hat offenbar versagt. Im April und Mai vorigen Jahres machte er sich an zwei ihm unbekannte Dienstmädchen in später Abendstunde heran und verging sich an ihnen in unsittlicher Weise. Der sachverständige Landesarzt, Obermedizinalrat Dr. Schlaeger, erachtet ihn als für sein Tun verantwortlich. Antrag: Acht Monate Gefängnis, Urteil: vier Monate Gefängnis wegen Versuchs, Anrechnung der Untersuchungshaft und Aufschub für die letzten sechs Wochen der Strafe.

Die Berufs-Eignungsprüfung
für das
Maurer- und Zimmererhandwerk
findet am Montag, dem 21. März d. J., vorm. 8 Uhr, im Saale der Handwerkskammer am Theaterwall statt. Knaben, welche das Maurer- oder Zimmererhandwerk erlernen wollen, werden ersucht, pünktlich zur Stelle zu sein.
Das Schulzeugnis, der ärztl. Ueberwachungsbogen bzw. ärztl. Attest, sowie 1,50 RM zur Deckung der Unkosten sind zu der Prüfung mitzubringen.
Oldenburger Arbeitgeberbund für das Baugewerbe, E. V., Oldenburg.

Im Auftrage
Geest-Landstelle
zur Größe von 15 bis 30 Hektar zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisang. erbittet
Gerh. Bosse, Aukt., Hahn i. O.

Neuer
Kesselstaubsauger
mit allem Zubehör (Fabrikpreis 250,— Rm.) billig zu verkaufen oder gegen Motorrad zu vertauschen. Evtl. etwas Zuzahlung. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes

Biochemischer Verein Oldenburg
gegründet 1885.
Mitgliedern bietet sich Gelegenheit, ihre Kinder im Alter von 3—14 Jahren (besond. an Drüsenstörungen leidende), vom 12. d. M. ab für drei Wochen unter günstigen Bedingungen in einem Privat-Kinderheim auf Wangerooge unterzubringen. Aerztliche Aufsicht.
Näheres und umgehende Anmeldung beim Vorsitzenden, Wardenburg-Straße 35. Fernruf 4328.

Handels Schule Aufbau Lohne ‹Oldbg›

Opel, 2sitzig
in bestem Zustande, für ca. 500 RM zu verkaufen, evtl. Teilzahlung. Nachzufragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Großer, weißer Küppersbusch-Herd m. Kohlenwagen, passend für Wirtschaft- oder Bauernhaushalt, neuwertig, billig abzugeben **Am Schießstand 54**

Radio
Netzgeräte mit Lautsprecher und 3 Röhren (Wechsel- und Gleichstrom), 100—125 RM.
J. Wipperfeld, Bahnhofsplatz 7. Telephon 2326.

Kleine Anzeigen

Guter schwarzer **Torf** ab Moor bill. zu vkf. Joh. Zimmermann, Achternmeer.

Zu verk. Wasch- od. Futterkessel, Pr. 15 Mark. Efeustraße 10.

Zu verkaufen ein — **Kuhkalb** — D. Oetken, Ohmstede 3.

Zu verkaufen ein **Kuhkalb** Bloherfelder Ch. 92.

Radio (7 Röhren) billig zu verkaufen. Ostbg. Sandweg 59.

Zu verkaufen eiserne **Kinderbettstelle** mit Matr., fast neu. Marslatourstr. 11 v.

Zu verkaufen billig **kleiner weiß. Herd** Bergstraße 10.

Mahagoni-Möbel zu verk., evt zu verleihen. Näh. in der Fil. Lange Str. 45.

Im Auftr. fast neue **Nähmaschine** billig zu verkaufen. Rummelweg 40.

Chaiselongue gute Werkstattarbeit, von 40 Mark an. — **Sofa** — mit guter Mokette nur 90 Mark. Bürgereschstraße 7.

1tür. **Kleiderschrank** billig zu verkaufen. Kurwickstr. 32, Hof.

Zu verk. 7 Mon. alt. **Schäferhund** Landwirt Georg Bruns Ocholt b. Westerstede

Wer liefert neues Fahrrad geg. neuen Schweißapparat? Angebote durch Teleph. 4623

Zu verk. ein äußerst wach- und gehorsam. **Schäferhund** E. Wöhler, Petersfehn 2.

Verkaufe drei schw. **Rheinländ.-Hähne** Br. 1931. D. schwee. Sandstraße 4 a.

Küchenbüfett mit Emailleschrank und Steingutkasten usw. statt 185 Mark nur 135 Mark. Bürgereschstraße 7.

Fahrrad-Reparatur-Werkstatt Ziegelhofstraße 82 Ecke Auguststraße. Alle am Lager befindlichen Fahrräder zu jedem annehmbaren Preis abzugeb.

DKW. steuerfrei, spottbillig, zu verkaufen G. Hinrichs Alexander-Chauss. 137

Zu kaufen gesucht

Kaufe jeden Posten **Rotwein-Flaschen** Fr. Wischhusen Lange Straße 17—18

Dauerbrandofen größerer, gut erhaltener, zu kaufen ges. Angeb. unter B 103 Fil. Lange Str. 45.

Bauplatz 600 bis 1000 qm, Stadt oder Umgeb., zu kaufen gesucht gegen bar. Angeb. mit Preis unt. E L 159 an die Gesch. d. Bl.

Suche gut erhalt. Einfamilienhaus bis 20 000 Mk. Angebote unt. E F 194 an die Gesch. d. Bl.

Kaufe Vieh mit Fehlern Gg. Grube, Eckfleth, Telephon Altenhuntorf 32.

Lebensm.gesch. sucht wöchentl. Liefera. in **Landbutter** Angeb. unt. 2722 an An.-Exp. A. Baumgarten, Barmen.

Zu kaufen gesucht 1000 bis 2000 **alte Dachziegel** Angb. unt. D M 179 an die Gesch. d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

WERTHEIM

Versand-Abteilung Berlin W 9

Waren-Zusendung von 20.— an portofrei gegen Nachnahme
Nichtgefallendes wird umgetauscht oder zurückgenommen

Preiswerte Einsegnungs-Geschenke

O 801
Armbanduhr f. Damen, Silber-Chrom, Ripsband **5.90**
O 802
Armbanduhr f. Damen, 14karät. Gold, verstärktes Gehäuse mit Ripsband, arabischen oder Blockziffern . . **10.75**
O 503
Halskette echt Elfenbein **2.00**
O 504
Collier, gut vergoldet **2.00**
O 515
Bleistift f. Damen, Silber, m. kleiner Seidenquaste **0.95**
O 107
Modern. Damenhandtasche, aus geflammtem Rindleder mit Moiréfutter u. Spiegel, flacher Griff, 18 cm lang **3.75**
O 108
geflochtener, neuartig. Griff, 22 cm lang . . . **6.75**
O 514
Briefpapier, mit einem Buchstaben, gemustert. Pergament, gefütt. Umschläge, Blockpackung, Inhalt: 20 Blatt, 5 Karten, 25 Umschläge **1.75**
O 412
Damenstrümpfe, künstliche Waschseide, feinmaschig, Bemberg-Goldstempel, mod. Frühjahrsfarben **1.35**
O 1209
Damen-Pullover, reine Wolle, hellgrün, hellblau, zitrone, rosa, türkis, moderne kurze Ärmel, Größe 42—46 **3.75**
O 1210
Damen-Jersey-Blusen, echt ägyptisches Mako, weiß, zitrone, hellblau, hellgrün, rosenholz, rot, Größe 42—46, mit kurzen Ärmeln **2.10**
mit langen Ärmeln . . **2.90**

O 313
Unterkleid, glatte Kunstseide, mit Motiv, farbig **3.15**
O 3611
Klubjacke, marine, rot, bleu, braun, Tuch, mit Goldknöpfen, Größe 40-46 **11.75**
O 5605
Damenschal, reinseid. Crêpe Satin bedruckt oder doppelt Marocain, zweifarbig zusammengestellt . . **2.75**
O 819
Bleistift f. Herren, Silber **1.95**
O 822
Sicherheitsfüllfederhalter, mit echt. Goldfeder und 1 Drehbleistift, Zus. 3.25 **1.95**
O 820
Zigaretten-Etui, Alpaca, versilbert, mit mod. Gravierungen oder farbiger Emaille-Auflage 3.50 **2.90**
O 821
Zigaretten-Etui, Silber, innen vergoldet Größe 9×7 cm **9.25**
O 818
Taschenuhr für Herren, Nickel **4.50**
O 817
Armbanduhr f. Herren, Nickel-Chrom, mit Radiumziffern **8.75**
O 818
Armbanduhr für Herren, Silber, mod. Form, 15 Steine, Ankerwerk **16.50**
O 823
Zeiss-Ikon „Box-Tengor", stabile Kastenkamera in gedieg. Aufmachung. Bildgröße 5×7½ cm **6.75**
O 824
Anfänger-Kamera „Eho", solide Ausführung, mit Spiegel u. Rahmensucher. Bildgröße 6×9 cm **11.00**

O 1026
Friedrich der Große, von Veit Valentin, eine Lebensbeschreibung des genialen Menschen und großen Königs, 151 Seiten, m. vielen zum größten Teil bisher unveröffentl. Bild. Ganzlein. Restaufl. früh. 6.50 jetzt **2.50**
O 1027
Heinrich Seidel, Gesammelte Werke, 5 Bde. Inhaltsverzeichnis: I. Bd. Leberecht Hühnchen, Von Perlin nach Berlin, II. Bd. Vorstadtgeschichten, III. Bd. Heimatgeschichten, IV. Bd. Reinhard Flemmings Abenteuer zu Wasser und zu Lande, V. Bd. Phantasiestücke. Die Musik der armen Leute und andere Vorträge, Gedichte, 2550 Seiten. Ganzleinen Restaufl. früh. 30.— jetzt **4.80**
O 1028
Wilhelm Raabe, Gesammelte Erzählungen, 2 Bände. Inhalt: Die alte Universität, Schwarze Galeere, Die Gänse von Bützow, Auf dem Altenteil, Wunnigel und andere bek. Novellen. Holzfreies Papier. Halblederbd. Restaufl. früh. 10.— jetzt **6.00**
O 1029
Wilhelm Bölsche, Entwicklungsgeschichte der Natur, 2 Halblederbände, Restaufl. statt 45.— . . . . . nur **9.75**
O 1030
Knaurs Konversations-Lexikon A-Z, Das Wissen unserer Zeit in einem Band, 35 000 Stichwörter, 2600 Textillustrationen, 70 farbige Tafeln, 944 Seiten. Ganzleinen **2.85**
O 103
Knaurs Weltatlas, vollständig neue Ausgabe 1932, (411 Seiten). Der mod. und billigste Atlas d. Welt. Ganzlein. **2.85**

Neue Preisliste: O **Billige Oster-Angebote** kostenlos

---

2 bis 3 möblierte Büroräume

mögl. mit Telephon, auf sofort gesucht. — Eilangebote mit Preis unter Nr. Z 4228 an Büttners Ann.-Exped., Handelshof.

Kleiner Laden

ohne Wohnung, an Hauptverkehrsstraße gesucht. Angebote mit äußerstem Preis erbeten unter E H 196 an die Gesch. d. Bl.

Polizeibeamter sucht
4räum. Wohnung
zum 1. 5. 32. Mietpreis bis 40 Mark. Rote Mietkarte vhd. Angeb. unt. D B 170 an die Geschst. d. Bl.

Möbl. Zimmer ohne Bett Nähe Stau zu mieten ges. Angebote unt. D G 175 an die Geschst. d. Bl.

2 sonn. leere Zimmer zum 1. 4. gesucht. Part Mietpr. bis 25 Mark. Angebote unter E E 191 an die Geschst. d. Bl.

Gesucht zum 1. April zwei leere
sonnige Zimmer
für eine ält. Dame, möglichst Parterre. Angebote nach Pferdemarkt 5.

Selbst. Handw. sucht auf bald od. später 4-Zim.-Wohn., mgl. Zentrum. Angb. mit Preis unt. D B 180 an die Geschst. d. Bl.

Zu vermieten

Zum 15. Mai 2 leere Zimmer m. Küche, am liebsten an berufst. Dame, zu vermieten. Preis 25 M. Kastanienallee 51.

Zu verm. zum 1. 4. oder 1. 5. 32 schöne
Hochparterre-Wohnung
5 große sonng. Zimmer, Küche, Balkon mit Garten und Nebenräume. Bezugsfr. Melkbrink 51.

Zum 1. April möbl. Wohn- und Schl.-zimm. zu vm. Lange Straße, nahe Wall. Angeb. unt. E D 152 an die Geschst. d. Bl.

Fr. mbl. Zimmer zu vm. Staustraße 14.

Zu verm. bess. mbl. Zimm., ev. Wohn- und Schlafzimmer. Bahnhofsplatz 31.

Suchen Sie Wohnung
einz. leere Zimmer, mbl. Zimmer mit u. ohne Pens., einf. od. mit all. Komfort in best. Häus.? Wir besorg. sie schnell gegen geringe Gebühr.
Wohnungsbüro
Ofener Straße 38.
Auch Sonntag von 10 bis 1 Uhr geöffn.

Zu vermieten
Oberwohnung
4 Zimmer mit Zubehör. Näheres Rüderstraße 5.

Erste Etage
4 Zimm. und Küche, zum 1. 4. zu verm. Staustraße 6.

Möbl. Zimmer
zu verm. Näh. in d. Fil. Lange Str. 45.

Behagl. sonn. Zimmer mit 1 oder 2 Betten an Dame od. Herrn zu vermieten. Ehnernstraße 33.

Zimmer mit zwei Betten zu vm. Burgstraße 22.

Einf. Zim. zu verm. Donnerschw. Str. 67.

Gut möbl. Wohn- und Schlafz. mit 1, evtl. 2 Betten zu vm. Nebenstraße 37.

Einfamilienhaus
(5 Räume) mit sch. Obst- und Gemüsegarten zum 1. 4. 32 zu verm. Zu beseh. ab 4 Uhr nachmitt. Ehnernstraße 169.

Sonnige Oberwohnung

6—7 Zimmer, 2 Schrägzimmer, 2 Balkons, Bad, Küche u. Nebenräume, z. 1. August zu vermieten. **Staugraben 7.**

Tüchtige Vertreter

zum Verkauf von Textilwaren u. Berufsbekleidung an Private bei guter Provision gesucht. Angebote an:
Gütersloh, Westf., Postfach 110.

Provisions-Vertreter

gesucht von leistungsfähiger Tuchfabrik (Herrenstoffe) für Verkauf an Private Angeb. u. E D 192 a. d. Geschäftsst. d. Blattes

Bäckerei-Vertreter nachw. gut eingeführt, gesucht z. Mitnahme v. prima alkoholfr. Frucht- u. Gewürzextrakten, die anerkannt gut u. billiger sind als andere. Hoher Verdienst f. Verkäufer. Verkaufsunterstützung
Dr. H. Roehrich, Hamburg 8

Privat-Tuch-Vertreter

von leistungsf. Aachener Firma, zum Besuche der Beamten- u. guten Privatkundschaft, gegen hohe Provision gesucht. Verkauf gegen Nachnahme, daher billigste Preisstellung.
Nur seriöse und repräsentable Herren mit guter Eignung belieben ihre Bewerbung zu senden an
Aachener Tuch-Versand,
M. Reiners, Aachen, Suermondtplatz 6.

Tüchtige ☞ Provisions-Vertreter von großer Baumschule gesucht z. Verkauf von Forstpflanzen, Obstbäumen, Rosen, Stauden usw. Für rührige Vertreter, die Wald- u. Gartenbesitzer besuchen, **hohe Verdienstmöglichkeiten!** Die Preise u. Zahlungsbedingungen sind so gestellt, daß es jedem Landwirt ermöglicht wird, Pflanzen zu beziehen. Gefl. Angebote unter H. G. 14003 an Ala, Haasenstein & Vogler, Hamburg 36/12.

Für ein Gemischtw.-geschäft auf d. Lande suche ich zum 1. 4., evtl. 15. 4., einen
Lehrling
der schon 1 Jahr gelernt hat, oder einen jüng. Verkäufer. Kost und Wohn. i. Hause. Bewerbung mit Lebenslauf unter E B 190 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gut eingeführter Bäckereivertreter gesucht.
Angebote unter S R 6529 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 100.

Ges. zum 15. April
oder 1. Mai ein
junger Mann
für meine Landwirtschaft bei Familienanschluß und etwas Gehalt.
Christian Rowehl,
Altenesch
bei Delmenhorst.

Gesucht ein ganz zuverlässiger, kräftiger
Laufjunge
für zwei Nachmittg. in der Woche. Meldungen nachmittags.
Kunsthandlung
Lappan,
Lange Straße 3.

Gesucht ein zuverlässig. Knecht
mit guten Zeugniss. für Landwirtschaft.
Diedrich Gerken,
Burwinkel.

Gesucht auf sofort ein Knecht
oder einfach. junger Mann, nicht unt. 20 Jahren, für alle vorkomm. Arbeiten bei Gehalt und Famil.-anschluß.
Heinr. Wenke,
Harmenhausen
bei Berne.

Weibliche

Mädchen gesucht
das Lust hat, das Kochen zu erlernen. Angeb. unt. E R 163 an die Geschst. d. Bl.

Gesucht auf sofort oder später
zuverläss. sauberes Küchenmädchen
Frau Grete Peters, Jaderbollenhagen (Bahnh. Jaderberg).

Gesucht eine alleinstehd. Frau
oder nettes Mädch., das kochen kann, schl. um schlicht oder geg. etwas Vergütg. Angebote unt. H F 200 an Buchh. Kosmos, Brake i. Old.

Haustochter
zum 1. April gesucht für kinderlos. Haushalt. Famil.anschluß, schlicht um schl. Angebote unt. D S 184 an die Geschst. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai oder früher
ein zuverlässiges Mädchen
das gut melken kann.
Hinrich Böse,
Außendeich
(Brake i. O. Land).

Ges. zum 15. März ein Mädchen
im Alter von 16 bis 18 Jahren, am liebsten vom Lande.
Eggers, Molkerei Wardenburg.

Suche zum 1. Mai jüngeres Mädchen
das melken kann.
Gust. v. Waaden,
Jaderberg.

Buchhalterin
nur ältere allererste Kraft, mit all. vork. Arbeit. vertraut, sofort gesucht. Daselbst
Lehrfräulein
intelligent, mit guter Schulbildg., gesucht. Angeb. unt. D O 181 an die Geschst. d. Bl.

Ges. zum 15. März zur Führung eines einfachen Haushalts
eine Haushälterin gesetzten Alters
Angebote unter 201 postl. Brake i. Oldb.

Auktion

Neuenbrok. Landwirt Diedrich Maas Witwe, daselbst, läßt sterbefallshalber

Sonnabend, den 12. März 1932,
nachmittags 2 Uhr:

1 11jährige Stute, fromm u. zugfest,
1 tiedige Kuh,
2 belegte und milchende dito,
3 größere Ferkel,

1 Federwagen, 3 Ackerwagen mit Aufzeug, Heuwagen, Egge, Pflug, Gropen- und Vorfkarre, Sandtrog, Staubmühle, Rübenschneide, Grünschneide, Futterkiste, Kochtopf, Backtrog, Futterkupen, Milchkannen, Eimer, Kuhketten, Wagenketten, 1 Sonntagspferdegeschirr, 2 Arbeitspferdegeschirre, Reepe, Taue, Bindebäume, Torfhecken, Dielen, Wag.laterne, Harken, Forken, Lothe, Haumesser usw.,

ferner: 1 Sofa, 4 Stühle, versch. Tische, Kommode, Regulator, Spiegel, Eckschrk., Eimerschrank, Bettstelle, 1 vollst. Bett, 1 neuer elektr. Heilapparat und was sich sonst noch alles vorfindet,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Das Vieh kann unentgeltlich in Futter bleiben.

Th. Schmidt, amtl. Auktionator,
Großenmeer.

Geflügelzuchtstation

Johann Schedemann Westerscheps bei Edewecht

(von der Oldenburg. Landwirtschaftskammer als Geflügelzuchtstation anerkannt) bietet an von weißem amerikanischen Leghorn, schweren Schlages:

Ia Eintagsküken, Junghennen, Bruteier

60—75 g schwer, zu stark ermäßigten zeitentsprechenden Preisen. Preisliste kostenlos

Suche kleine, gutgehende

Bäckerei

zu pachten, evtl. zu kaufen. Angebote unt. D U 186 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

VfR.-Platz

Sonntag, 6. März, nachmittags 3 Uhr:
Aurich Liga
Rasensport Liga
Um die Punkte!

Friesenplatz

Sonntag, 6. März, nachm. 3½ Uhr:
Germania Leer
Oberliga
VfB. Liga
Vorher Jugendspiel

Kleine Anzeigen

Zu verk. 1- und 2t. Kleider- und Wäscheschr., Sofa, Vert., Bettstll., Nähmasch., Nachtschr., Topfschr., kl. Wascht., Wd.uhr, Tisch, vollstd. Federbett, Waschkessel mit Einsatz. Nebenstr 37.

Zu verkaufen oder zu vertauschen ein
Kristallspiegel
mit Konsole, 88 zu 190, ein Salonschrk., ein Tisch, 88 zu 200, eine Borte mit sechs Fächern, 150 zu 165, ein Porz.-Waschbeck. für fließ. Wasser, m. Konsole, 40 zu 50 Zentimeter. Staugraben 8 unten.

Zu vertauschen zwei güste Kühe gegen eine junge hochtragende Kuh.
Gerh. Kramer,
Nordmoslesfehn.

Zu verk. nahe am Kalben stehd. Kuh
H. Ammermann,
Moorhausen
bei Altenhuntorf.

Hanomag-Limousine
2/10 PS, zu verkauf. Poßstraße 3 links.

Molkerei-Genossenschaft Rastede

Sämtliche Milchfuhren
sind ab 1. Mai zu vergeben. Schriftliche Angebote sind bis zum 10. März in uns. Geschäftszimmer einzureichen.
Der Vorstand.

Zu kaufen gesucht
Ruderboot
etwa 4 Mtr. lang, 1½ breit. Preisangeb. unter D F 174 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu leihen gesucht

Auf beste Landstelle, groß 23 Hektar,
12- bis 15 000 Gm.
gegen Hypothekbestellung anzuleihen gesucht. Gute Verzinsung. Prompte Zinszahlung.
Carl Seggermann, Auktionator,
Schweiburg.

1000 Mark
anzul. gesucht auf 2. Hypoth. von Selbstg. Angeb. unt. D D 172 an die Geschst. d. Bl.

Welcher Selbstgeber leiht pens. Eisenbahner auf sofort 700 Mk. auf kl. Landst.? Rückz. nach Vereinb. Angeb. unt. D T 185 an die Geschst. d. Bl.

Beträge von 1000 bis 5000 RM
auf erste mündelsich. Landhypotheken anzuleihen gesucht.
Gerh. Bosse, Aukt.,
Hahn i. Old.

Suche mehrere Beträge
gegen erstklass. Land- und Haushypotheken
Th. Schmidt
amtl. Auktionator
Großenmeer

Hohe Zinsen
Hypothek auf la Anwes. gesucht. Pünktliche Zinszahlg. Angebote unt. E U 166 an die Geschst. d. Bl.

Mietgesuche

Polizeibeamter ohne Kinder sucht zum 1. 5. 32 zwei ger.
sonnige Zimmer
nebst Küche und Zubehör. Gas und el. Licht Beding. Mietpreis 30 bis 40 Mk. Oberwohn. nahe der Stadt. Angebt. unter D L 183 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Staatsang., 80 Prz. kriegsb., sucht sofort, spät. 1. Mai, 3—4r.
Wohnung
5rm. Unterwohnung (40 Mk.) wird frei. Angeb. unt. D F 177 an die Geschst. d. Bl.

Möbl. Zimmer
mit und ohne Pens., zwangsfr. Wohnungen, leere Zim., auch ausw., vermiet. Sie schnell an einwandfreie Mieter geg. geringe Gebühr durch
Wohnungsbüro
Ofener Straße 38.
Auch Sonnt. von 10 bis 1 Uhr geöffnet.

Stellengesuche

Suche für meine 17-jährige Tochter zum 1. Mai
Stellung als junges Mädchen
bei vollem Familienanschluß.
Gerhard Lange,
Oberhausen
(Oldenburg Land).

Zuvlss. Kraft, 35 J., nat., s. St. in bess., a. fr.los. Hsh. Angb. unter G 5916 an H. Wülker, Ann.-Expd., Bremen, erb.

Landwirtssohn
25 J. alt, 10 Jahre in der Landw. tätig, landw. Schule und Kammerpr. mit Erfolg best., an strengste Tätigkeit gew., mit sämtl. Pferde- und Maschin.arb. vertrt., sucht Stellg. zum 1. Mai 1932 als
junger Mann
Nachzufragen bei Aukt. H. Ripken, Kirchhatten.

Suche für meine 19jährige Tochter
zum 15. 4. oder 1. 5. Stellg. im Haushalt. Dies. ist im Nähen, Plätt. u. Koch. bew. Angeb. unt. D H 176 an die Geschst. d. Bl.

Jg. Landwirtssohn
zuvl., 4 J. in fremden Betrieb. tätig, 2 Sem. Ldw.schule, la Zeugn. und Referz., sucht Stellung als
junger Mann
in nur gutem größ. Betriebe bei Gehalt u. voll. Fam.anschl. Angeb. unt. D R 182 an die Geschst. d. Bl.

Einfacher jg. Mann, in sämtl. landwsch. Arb. erfahren, sucht Stellg. zum 1. April oder 1. Mai. Angebote unter E A 189 an die Geschst. d. Bl.

Suche zum 1. Mai Stll. in Viehhandlung oder in einem Fuhrwerksgeschäft. Nachzufragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Stellen

Bewerbungsmaterial muß im Interesse der Stellensuchenden umgehend geprüft und an den Einsender wieder zurückgesandt werden. Das Material, besonders Lichtbilder und Zeugnisabschriften, ist oft nur in wenig Exemplaren vorhanden und für weitere Bewerbungen unentbehrlich.

Männliche

Wir suchen Herren
die Landwirtsch. und Tierhalter regelmäß. bearbeiten, zur Mitübern. uns. Vertretg. bei hoher Verdienstmöglichkeit. Ang. an
Mitteldeutsche Futtersalz-GmbH., Schönebeck a. d. E.

Am 1. 4. resp. 1. 5. findet ein evang.
junger Mann oder Eleve
in meiner ca. 70 Ht. großen Geestwirtsch. unter meiner direkt. Leit. Aufnahme. Famil.anschl. Sonstige Bedg. nach Vereinbarg. Kammerprüfg. kann gemacht werd., da der Betrieb von der Old. Landwsch.-kammer als Lehrw.-schaft vorgemerkt ist.
Dr. Rißling,
Nellinghof (Post Damme i. O. Land)

Händler und Geschäfte
beziehen aller Art
Kurzwaren
Seife, Strickwolle, Unterzeug Stickwaren und noch viele andere am besten vom Großhandels-Versandhaus
H. Meyer & Co. GmbH
Osnabrück, Möserstr. 11a
Neueste Preislisten werde kostenfrei versandt.

Jüngere Kontoristin

(Anfängerin) für sofort gesucht. Kenntnisse in Kurzschrift u. Schreibmasch. erwünscht, aber nicht Bedingung. Bewerbungen mit Lebenslauf erbeten unter D K 178 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 64 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, dem 5. März 1932

Oldenburg und die Reichswasserstraßen-Verreichlichung

Oldenburgische Landesinteressen bleiben gewahrt

Zwischen dem Reichsverkehrsministerium und den Länderregierungen haben in letzter Zeit in persönlicher Fühlungnahme Verhandlungen über die Gestaltung der Verreichlichung der Wasserstraßenverwaltung stattgefunden, die jetzt insofern zu einem Abschluß geführt haben, als bei der kommenden Verreichlichung der Wasserstraßenverwaltung eine Wahrung der Länderinteressen bestimmt erfolgen soll. Das ist ein Erfolg einer beharrlichen Länder-Politik, an der auch Oldenburg festgehalten hat. Die Vorgeschichte ist bekannt: Die Reichsregierung hat den Staatsvertrag über den Uebergang der Wasserstraßen auf das Reich von 1921 zum 1. April 1932 gekündigt, auch gegenüber dem Freistaat Oldenburg. Der Reichsverkehrsminister erklärte vor einigen Wochen, daß sich das Reich nicht mehr wie bisher auf die Uebertragung der sachlichen Aufgaben der Wasserstraßenverwaltung beschränken wolle, sondern eine vollständige Verreichlichung und Durchorganisation der Reichswasserstraßenverwaltung erstrebe. Die Länderkonferenz machte sehr ernste Bedenken gegen die Pläne des Reichsverkehrsministeriums geltend, die in einer Entschließung der Wasserstraßenländer, der sich Oldenburg anschloß, ihren Niederschlag fanden. Im Anschluß daran setzten Verhandlungen zwischen Reichsverkehrsministerium und Landesregierungen ein. Wie wir aus dem Reichsverkehrsministerium hören, will der Reichsverkehrsminister bei der Neugestaltung der Wasserstraßenverwaltung den Ländern den bisherigen unmittelbaren persönlichen Verwaltungseinfluß auf die Reichswasserstraßenbehörden sichern. Der vom Reichsverkehrsminister den Länderregierungen in persönlicher Fühlungnahme vorgelegte Gedanke will den Belangen der Unternehmerverwaltung gerecht werden, ohne die von den Ländern nicht ganz ohne Grund als störend empfundenen unmittelbaren Reichsbehörden um eine weitere zu vermehren. Es sollen nicht neue Chefpräsidenten von Wasserstraßendirektionen mit Dienstauto und Vorzimmer im Lande erscheinen. Das Reichsverkehrsministerium verfolgt vielmehr einen anderen Gedanken: den Gedanken der Zusammenfassung von Reich- und Länderbehörden unter einheitlichen Chefs, die persönlich der allgemeinen Landesverwaltung der Länder angehören und so in die Lage versetzt werden, innerhalb ihrer Bezirke durch unmittelbare Dienstaufsicht in gleichmäßiger Verantwortung gegenüber Reich und Land die Zusammenarbeit der Reichsbehörde mit den Behörden der Länder sicher zu stellen.

Man wird die Erklärungen des Reichsverkehrsministeriums einstweilen mit großer Vorsicht aufnehmen müssen. Solange nicht konkrete Pläne vorliegen, die eine genaue Beurteilung der Frage, inwieweit die Länderinteressen bei der Verreichlichung der Wasserstraßenverwaltung tatsächlich gewahrt sind, gestatten, ist eine abschließende Beurteilung der Pläne des Reichsverkehrsministeriums vom Länderstandpunkt aus nicht möglich.

G. Wdm.

Neue Ergebnisse der Wurtenforschung

Bericht von H. Schütte

II.

So hoch ich die mit größter Sorgfalt durchgeführten archäologisch-kulturhistorischen Untersuchungen Dr. van Giffens werte, so unzureichend erschienen mir die darangeknüpften sehr flüchtigen Bemerkungen zur Senkungsfrage. Ich deutete das schon an bei der Wurt Eznige und den ostfriesischen Aufschlüssen, will das hier aber näher darlegen.

Weil unter der ältesten Wohnschicht von Eznige eine aufgeschlickte Marsch mit einer Oberflächenhöhe von —0,30 Meter NN. und unter der verbreiterten Wohnfläche von 1200 n. Chr. eine Marschaufschlickung bis +0,30 Meter NN. liegt, soll in den dazwischen verflossenen 1500 Jahren nur eine Bodensenkung von 60 Ztm. stattgefunden haben. Da muß mir der Autor doch erst nachweisen, daß die älteste Siedlung, die noch nicht oder kaum künstlich erhöht lag, zur Zeit der Besiedlung dieselbe Höhe zum Meeresspiegel hatte wie die Marschoberfläche von 1200. Und den Beweis wird er mir schuldig bleiben. Ich habe v. G. über meine eigenen Untersuchungen, z. B. über die Ausschachtung beim Observatorium Wilhelmshaven, die einen so klaren Beweis für eine der Besiedlung der Marsch vorhergegangene Hebung erbrachte, stets auf dem Laufenden erhalten. Er scheint bei seiner intensiven Arbeit nicht die Zeit gefunden zu haben, die Sache zu durchdenken. Dann soll er aber auch nicht im Vorbeigehen Urteile über das Senkungsmaß an seine Wurtuntersuchungen knüpfen, die weniger Eingewiehte nur verwirren können.

Jene Hebung war etwa gerade um die Zeit beendet, wo die Eznizer Kulturreste einsetzen, und der mittlere Meeresspiegel, der am Ende der vorletzten Senkung auf etwa —0,5 Meter NN. gestanden hatte (nach der heutigen Oberflächenhöhe der alten Marsch bestimmt), war inzwischen auf —3,5 Meter NN. zurückgewichen. Daher konnte die Besiedlung der alten Marsch zu ebener Erde erfolgen. Keine Sturmflut erreichte die höheren Marschgebiete. Vielleicht entbielten die oberen Schichten derselben noch die vor Jahrhunderten (während der vorigen Senkung) eingespülten Muscheln. Aber der Strandpflanzenwuchs war längst ersetzt durch Binnenlandsgräser. Die Hebung hatte die alten Meeresspiele in Süßwasserflüsse und die Salzwasserrümpel in Röhrichte verwandelt, die später zu Schilftorf wurden. Van Giffen gibt eine ganze Reihe Profile, die diese Entwicklung zeigen. Was sie nicht zeigen können, das ist das weite Zurückweichen des Meeres zur Hebungszeit, dem die Flüsse mit schilfbedeckten Ufern bis über den heutigen Inselkranz hinaus folgten. Am Memmert bei Juist tritt ein mit Bruchwaldtorf bedecktes Ufer der damaligen Ems bei ganz hoher Ebbe noch zutage. Da draußen an den weit hinausgebauten Flußufern werden zu Plinius Zeit jene äußersten Vorposten der Bevölkerung gesessen haben, deren armseliges Fischerleben er so beweglich schildert. Denn um jene Zeit hatte die Senkung schon neu eingesetzt, und das Meer hatte begonnen, die Ufermoore zu zertrümmern. Die Plinius'schen „tumuli“ werden wir heute vergeblich suchen. Sie lagen auf tieferer Grundlage und dem ersten Angriff preisgegeben. Hier waren also tatsächlich schon zur Römerzeit Wurten, künstliche Wohnhügel. Auf der nicht von Moor bedeckten Marsch weiter landeinwärts, die von den Viehhaltern und Ackerbauern wegen ihrer höheren Lage zuerst besiedelt war, brauchte man noch lange keine Wurten; das beweist die Siedlung von Bentumersiel am jetzigen linken, damaligen rechten Emsufer. Sie ist von 300 vor bis 300 nach Chr. ohne Wurt bewohnt geblieben, wurde dann aber verlassen, ebenso wie die durch das Einsacken des Moorunterguudes schon früh erbaute Wurt im Wolthuser Kanal, deren Gipfel heute mit der Wohnfläche von Bentumersiel etwa in gleicher Höhe liegt. Man darf wohl daraus schließen, daß das Niveau von Normalnull, das diese Wohnplätze heute etwa einnehmen, um 300 n. Chr. keine Sicherheit mehr gab. Nach meiner Rechnung war das Mittelhochwasser bis dahin noch nicht viel über —3 Meter NN. gestiegen, so daß die höchsten Sturmfluten, zu deren Höhe man noch den Wellenschlag hinzurechnen muß, allerdings schon die Wohnungen in der Höhe von NN. gefährden konnten.

Fragen wir uns nun: Wie war der Wasserstand um 1200 n. Chr., wo v. G. die zweite Wurtsohle von Eznige festgestellt hat? Das war bei uns die Zeit des ersten Jade-Einbruches, und die Sturmfluten deckten damals z. B. eine dünne Kleilage über das älteste Kulturland des Oberahneschen Feldes, die nicht wieder als Pflugland diente. Dieses moorige Kulturland liegt heute auf —0,20 Meter NN., das Pflugland auf +0,20 bis 0,30 Meter NN., also genau so hoch wie die gleichaltrige Marschoberfläche in Eznige. Soll ich nun auch auf 60 Ztm. Senkung in 1500 Jahren schließen? Nein, wenn die Grodenaufschlickung damals bis +0,30 Meter ging, wird das Mittelhochwasser noch erheblich unter Normalnull gelegen haben; ich rechne —0,75 Meter NN. für 1200. In den 1500 Jahren seit 300 v. Chr. ist es um 3,50—0,75 gleich 2,75 Meter gestiegen. Das macht im Jahrhundert rund 1,80 Meter. Seitdem aber hat die Steigung rascher zugenommen. Heute steht es auf +1,60 Meter im Jadebusen; das macht in 700 Jahren 2,35 Meter oder rund 33 Ztm. im Jahrhundert.

Es liegen hier wie in Ostfriesland und Holland die gleichen Tatsachen vor. Sie werden nur verschieden gedeutet. Meine Deutung erklärt sie ohne Widerspruch. Van Giffens Erklärung läßt unlösbare Rätsel übrig.

Und ähnlich ist es mit den Berechnungen der Nivcauverschiebung durch W. Scharf. Dieser sagt in seinen „Erläuterungen zu Blatt Eckwarden“, das im bergangenen Jahre als geologisch-agronomische Karte veröffentlicht wurde: „Daß die Senkung noch in der Jetztzeit andauert, wurde bis in die jüngste Zeit bestritten. Erst Schütte gelang es, den Beweis hierfür durch seine Beobachtungen auf dem Oberahneschen Felde zu erbringen. — — Zwei Punkte sind für die Senkungsbeurteilung von ausschlaggebender Bedeutung: die tiefe Lage des Pflugbodens bei +0,2 Meter NN. und die Tatsache, daß der 1,8 Meter mächtige Schlick über dem Pflugland ganz mit den rosettenförmigen Blattscheiden bes nur über Mittelhochwasser gedeihenden Meerstrandsdreizack durchzogen ist. Das beweist, daß zu Beginn der Ueberflutung das Pflugland über MHW. gelegen hat, und daß es in die heutige Lage, 1,52 Meter unter MHW., nur durch Senkung geraten sein kann. — — — —

Bei der Annahme, daß das Pflugland beim ersten Einbruch der Jadebucht im Jahre 1219 überschlickt worden ist, ergibt sich, unter Einbeziehung eines etwaigen Betrages für Flutanstieg, eine Senkung von rund 1,50 Meter in 700 Jahren oder 20 Ztm. im Jahrhundert. Schütte glaubt nach Archivstudien als Ueberflutungsbeginn das Jahr 1511 annehmen zu können, und kommt somit zu einem Senkungsbetrag von rund 35 Ztm. im Jahrhundert.“ — Bis soweit ist die Darlegung klar und einwandfrei. Nun kommt der Fehler in der Beurteilung.

„Darauf, daß dieser Betrag zu hoch ist, weist jedoch die allgemeine Lage der Wurtsohlen hin. Sie hält sich in den Marschen der Weser und Hollands meist um +0 Meter NN. Der bekannte Wurtenforscher Hollands, Dr. van Giffen, rechnet daher nur mit einer Höchstsenkung von 10 Ztm. im Jahrhundert seit Beginn der Wurtenzeit. Im Blattgebiet gehen die Sohlen der Wurten von Jggewarden, Roddens Pw. I und von Augustgroden bis —1 Mtr. NN. Unter Außerachtlassung des Sackungs-, Pressungs- und Verdichtungskoeffizienten und des Flutanstiegsfaktors ergibt sich bei der Annahme, daß die Sohle 50 Zmtr. über Mittelhochwasser gelegen hat, eine Senkung von 3 Mtr. (In dem von mir Gesperrten steckt die irrige Voraussetzung. H. Sch.) Da das Alter der Wurten mit 1500 Jahren eher zu niedrig

Das große Erwachen

Roman von Theophile von Bodisco

3. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Da kam nun Jürgen und teilte ihm mit, daß Fräulein Faller wünsche, mit ihnen zusammen zu spielen. Während sie hinübergingen, sagte Adolin: „Mensch, du kanntest sie?“

„Ja. Aber ich wußte nicht, wer sie war.“

„Immer besser!“ sagte Adolin.

Jürgen stellte ihn Fräulein Faller vor, die ihrerseits Frau Arlen heranwinkte und bekannt machte. „Und jetzt sagen Sie mir, wie Ihr Freund heißt, Baron Adolin!“

„Herr von Dettmar — Jürgen von Dettmar heißt er, mein gnädigstes Fräulein.“

Frau Arlen sah neugierig auf Jürgen, als Carmen Faller ihr zuflüsterte, daß der hübsche blonde Junge der Chauffeur sei, der gestern ohne Geld fortgelaufen wäre.

Carmen wählte Adolin zum Partner; das Spiel begann. Es verlief durchaus zum Nachteil der anderen Partei, da die beiden guten Spieler auf einer Seite waren. Frau Arlen schien zerstreut; immerfort sah sie zu Faller hin, der von verschiedenen Klubgästen angeredet wurde.

„Ich sehe“, meinte Carmen schließlich, „dabei kommt nichts heraus. Sie, Baron Adolin, und Frau Arlen schielen ja doch nur zu Pa hinüber ... Gehen Sie nur beide zu ihm! Ich spiele mit Herrn von Dettmar allein.“

Carmen und Jürgen schlugen sich die Bälle zu. Sie war ihm weit überlegen; er kam nicht gegen sie an.

Schließlich winkte sie ihn ans Netz heran. „Das war komisch gestern, nicht wahr? Aber Sie sind doch jetzt nicht mehr böse auf mich, Herr von Dettmar?“

Er verneinte es lächelnd.

„Ich habe eine kleine Statuette von Ihnen und Ihrem Auto angefangen ...“

„Als Zentaur?“

„Zentaur? Wie hübsch!“ rief sie lebhaft. „Es lag mir in den Fingerspitzen ... Ich hab' es wirklich auch so gemacht, als wären Sie mit Ihrem Auto verwachsen. Jetzt mache ich Sie ganz als Zentaur — als Autozentaur!“

„Und auch die Sklavenkette dazu?“

„Die Sklavenkette? Was ist denn das?“

„Das schwarz-weiß-gewirfelte Band!“

„Interessant! Nein — die mache ich nicht! Mein Zentaur ist überhaupt kein Sklave. Sie sind es doch auch nicht?“

„Nicht ganz ... Aber es ist doch wohl keine Liebe d bei.“

„Das glaub' ich Ihnen gern, obwohl ich die schönen Faller-Autos sehr mag. Ein schönes Faller-Auto würden Sie doch auch lieben?“

„Doch — das könnte ich wohl lieben“, sagte Jürgen lächelnd.

„Würde eine Autofabrik Sie interessieren?“ fragte sie, und es schien Jürgen, als sähe sie ihn besonders an dabei.

„Sicher ... Obwohl ich die Maschine nicht liebe und auch die Fabriken nicht.“

„Natürlich. Ich hasse sie übrigens auch. Aber Fabriken müssen doch dasein.“

„Sie müssen dasein — aber es sind zuviel Fabriken in der Welt ...“

„Möglich“, sagte Carmen leichthin. „Kommen Sie! Ich will Sie jetzt mit meinem Vater bekannt machen — obzwar er in Ihren Augen schuldig ist, weil er ja dafür sorgt, daß noch mehr Fabriken in die Welt kommen.“

Faller war unterdes von Frau Arlen darüber aufgeklärt worden, daß Carmen ihren Chauffeur wiedergefunden hätte. Adolin merkte sich alles; er war sehr aufmerksam.

„Meine Tochter hatte mich nämlich beauftragt, durch einen Detektiv herauszubekommen, wer dieser gestrige Chauffeur wäre und wo er lebe“, sagte Faller. „Nun — glücklicherweise ist diese Ausgabe jetzt nicht mehr nötig.“ Er begrüßte Jürgen freundlich und nicht ohne Neugier.

„Ihr könnt allein in den Golfklub fahren!“ sagte Carmen. „Ich will arbeiten. Am Abend kommst du dann, Pa, und holst mich ab.“

„Ja. Aber wie kommst du denn zurück?“

„Als ob es nur Faller-Autos gäbe!“ sagte Carmen lachend. „Baron Adolin fährt mich bestimmt in die Kurfürstenstraße.“

Adolin versicherte, daß er nichts lieber täte. Carmen sprach die Bitte aus, daß Jürgen chauffieren möge. So kam es, daß er nun zum zweiten Male seine kleine Prinzessin fuhr.

Sie hatte sich neben ihn gesetzt, zu Adolins Enttäuschung. „Ich finde, Sie chauffieren ebensogut wie Pas berühmter Chinese“, sagte sie.

„Besser noch!“ antwortete Jürgen übermütig. „Denn ich chauffiere ja gar nicht — ich laufe selbst.“

„Ach ja: als Zentaur!“ Carmen Faller studierte unausgesetzt Jürgens Profil. Als sie ausstieg und sich von Adolin verabschiedet hatte, trat sie noch einmal zu Jürgen heran. „Auf Wiedersehn, Herr von Dettmar! Es wird bald sein — hoffe ich?“

Adolin wollte von Jürgen alles Mögliche erfahren, aber der blieb still und verschlossen. Adolin war nicht zufrieden damit, denn er war neugierig geworden. Im übrigen aber beschäftigte ihn sein Gespräch mit Herrn Faller sehr. Da waren große Gesichtspunkte gewonnen. Es schmeichelte ihm außerdem, daß er dem großen Faller einen Tip hatte geben können.

*

Carmen Faller stand noch im weißen Kittel vor ihrer kleinen Figur, die sie aus dem braunen Ton herausgeformt hatte und die sie noch hie und da verbesserte. Sie hielt den Kopf schief, und ihre Brauen waren dicht zusammengezogen; ab und zu feuchtete sie die Lippen mit der Zungenspitze. Sie war so vertieft, daß sie das Hereinkommen ihres Vaters nicht bemerkte.

„Es ist ja schon ganz dunkel, Carmen. Immer noch arbeitest du?“

Carmen, ohne sich zu wenden, sagte ruhig: „Ich dachte, du kämest noch lange nicht.“

Faller trat neben seine Tochter und küßte sie aufs Haar. Er hatte, wie immer, wenn er sie in Ausübung ihrer Kunst traf, ein Gefühl leichter Verlegenheit. Er lehnte im Grunde diese Beschäftigung als unnütz ab und war auch etwas eifersüchtig auf sie. „Was: ein Auto — und dieser junge Mensch? Sonderbar!“

„Das ist mein Zentaur!“ Carmen atmete tief auf. „Siehst du, daß Auto und Mann verwachsen sind?“

„Sie laufen furchtbar schnell.“

„Nicht wahr?“ Sie lachte fröhlich auf. „Das habe ich machen wollen: das Verwachsensein des Menschen mit der Maschine — und dann den Schwung, das Vorwärtsschießen.“ Sie nahm den Kittel ab.

Faller sah, daß seine Tochter ermüdet war. Nervös war sie ja eigentlich nie; das war auch eine ihrer hervorragenden Eigenschaften. Aber sie war zart und tat alles viel zu leidenschaftlich.

„Weißt du, ich fuhr eben an einem netten Gartenrestaurant vorbei. Es ist so warm draußen — wollen wir nicht dort zu Abend essen?“

„Gut.“ Carmen sammelte ihre Werkzeuge und legte sie fort. „Jetzt möchte ich aber über das Modell selbst mit dir sprechen, Pa.“ Sie mischte eine Orangeade, reichte sie ihm hin und streckte sich auf dem Sofa aus.

„Ueber den jungen Balten, meinst du? Dieses Fabelwesen da?“

„Ja. Du mußt ihn herausreißen, Pa! Er ist viel zu schade für diesen Beruf. Er kann nicht immer Zentaur bleiben. Denk dir eine andere Beschäftigung für ihn aus! Es wird dir schon was einfallen.“

„Hm ....“

Carmen sah ihren Vater an. Von wo kommt er? fragte sie sich. Ist er die ganze Zeit über mit Klärc zusammengeblieben. Ein unangenehmes Gefühl, halb Eifersucht, halb Unbehagen, überkam sie. Sie zündete sich eine Zigarette an und zog den Rauch tief ein. „Hast du gehört, was ich sagte, Pa?“

„Doch — doch! Mich interessiert ja der Baron Adolin mehr. Ein Kopf ist das! Siehst du: Der gefällt mir — der paßt zu mir!“

„Hab' ich auch schon bemerkt. Ihr habt übrigens sogar etwas Aehnlichkeit miteinander. Aber es kommt eben nicht auf dein Gefallen an ... Ich bat dich um etwas — und bitte dich, es sofort zu tun.“

„Ich muß erst hören, was der junge Mann kann.“

„Es ist nicht einfach ein junger Mann'!“ rief Carmen ärgerlich, während ihr Gesicht ganz rot wurde. „Sondern einer, der durch seine Geburt höher steht als du und ich!“

„Das bezweifle ich. Die Familie deiner Mutter ist uralt. Weiß Gott, ob da nicht Königsblut drin ist.“

„Daß ihr die Fallers bloß durch deine Genialität heraufgekommen — und weiter sonst nichts.“

(Fortsetzung folgt)

Landesbibliothek Oldenburg

als zu hoch gegriffen ist, so muß der Senkungsbetrag von 20 Ztmr. im Jahrhundert als Höchstmaß angesehen werden."

Die Wurtsohlen haben viel höher als 50 Ztmr. über MHW. gelegen. Man setzt im Sommer wohl Badehütten auf den Außengroden, muß dabei aber schon mit der Möglichkeit rechnen, daß sie bei einer Sommersturmflut, die nach Dr. h. c. Krügers „Auswertung der Wasserstandsbeobachtungen am Pegel zu Wilhelmshaven" im Mai bis +2,10, im Juni bis +1,9, im Juli bis 41,9, im Aug. bis 2,3, im Sept. bis +3,7 Mtr. NN. auflaufen kann, verschwemmt werden. Eine Dauerwohnung auf einem Gelände von +0,50 Mtr. Höhe über MHW., also auf rund 2 Mtr. über NN., zu errichten, würde sich schon aus einjähriger Erfahrung durchaus verbieten; denn im 54jährigen Durchschnitt gibt es jährlich 40 Hochfluten, die eine solche Niederlassung zerstören würden.

Rechnet Scharf vielleicht mit sofortiger Errichtung eines Wohnhügels, so wollen wir ihm für diesen 1 Mtr. als erstes Maß bewilligen (nach vorhandenen Beispielen, z. B. Middelswarfen b. Tettens). Eine solche Siedlung auf +3 Mtr. NN. würde durchschnittlich jährlich 6mal von Fluten überbraust worden sein. Einigermaßen sturmflutsicher würde erst ein Gelände von +4,5 Mtr. NN. sein, wenn es nicht zu exponierte Lage hat, und die Vegetationsreste unter der jungen Marsch sprechen dafür, daß dies etwa die Höhenlage der zuerst besiedelten alten Marschgegenden war, rund 3 Mtr. über Mittelhochwasser zu damaliger Zeit. Diese Höhe müssen wir bei der Senkungsberechnung mit in Anschlag bringen. Dann wird all das Rätselhafte in den bisher undeutbaren Aufschlüssen verständlich; dann wundert man sich nicht mehr über „Olläcker", die noch bis zur Karolingerzeit Getreide- und Leinbau in der Marsch gestatteten, ohne durch Deiche geschützt zu sein. Dann erkennt man, daß 1 bis 2 Jahrhunderte später Deiche von der Höhe noch alle Sommersturmfluten abwehrten, 2 Mtr. höhere Wohnwurten auch noch gegen Wintersturmfluten Sicherheit gaben. Man versteht aber auch, daß noch später, als das Plus aus der Hebungszeit sich durch die fortschreitende Senkung immer mehr in ein Minus verwandelte, die „nach der Erfahrung der höchsten Fluten" bemessenen Deiche in 50—100 Jahren sich immer wieder als völlig unzureichend erwiesen, nicht, weil die Fluten stiegen, sondern weil das Land gesunken war, wovon doch Lebender eine Ahnung haben konnte, wollen es doch heute viele Menschen noch nicht begreifen.

Ist diese meine „Senkungslehre" nun graue Theorie? Keineswegs. Daß die Wurtsohlen nicht auf „kweldergrond", wie v. G. sagt, nicht auf Außengroden, wie Scharf annimmt, liegen, dafür habe ich zahlreiche Beweise. Einige Wurten, wie Sande, Sengwarden, Fedderwarden und Accum im Jeverlande, Eggelingen, Funnix und Werdum im Harlingerlande, sind auf Geesthügeln errichtet, die als solche schon bewohnt waren. Andere, wie Tossens, Seeverns, Phiesewarden, Blexen, Volkers und Roddens in Butjadingen, Rodenkirchen und Golzwarden im Stadlande, Tettens, Wiechtens, Wiefels, Oldorf, Hohenkirchen, Minsen, Pakens u. a. im Jeverlande liegen auf alter Marsch, die aber an der Oberfläche nirgends Strandrasen, sondern Binnenlandsgraswuchs enthält. Auch die ältesten Mist-, Heu- und Strohschichten über der Sohle weisen keinerlei Salzstrandpflanzen auf. Das Meer hat bei ihrer Gründung noch weit entfernt gelegen, und keine Salzflut hat sich damals über die Marsch ergossen. Das ändert sich erst in den mittleren Wurtschichten, wo statt der organischen Stoffe wirklicher Klei zum Aufbau der Hügel Verwendung findet. Da treten auch Salzkräuter und Salzgräser auf. All die bisher genannten Wurten, die ich aus eigenen Untersuchungen kenne — wenn wir leider auch nicht die schönen Aufschlüsse wie in Holland haben —, liegen heute noch mit ihrer Sohle über Normalnull. Sie sind auf Diluvialboden oder auf Marschhochland angelegt.

Anders die im Sietlande errichteten Wurten. Hier lag die alte Marschoberfläche an sich um 1 Meter oder mehr tiefer; sie war freilich meistens mit Flachmoor, zum Teil sogar mit Hochmoor von Natur aufgehöht; aber in dieses drückte sich der menschliche Wohnplatz ein und mußte schon früher als auf der hohen Marsch künstlich erhöht werden; so in Bant, Heppens, Pievens, Wolthusen u. a. Soweit das alte Wurten aus oder vor der Römerzeit sind, dienten als Baumaterial zuerst auch fast nur Stalldung und angeschwemmte Pflanzenmassen, wieder ohne Strandpflanzen, später erst vorwiegend Klei.

Es gibt aber auch ganz junge Wurten, die erst nach den mittelalterlichen Meereseinbrüchen entstanden sind, z. B. an der oberen Made zwischen Schortens, Diekhausen und Neustadtgödens in einer Moorniederung, die damals erst zu Marschland wurde. Hier waren noch keine alten Siedlungen vorhanden. Die Wurten wurden jetzt erst angelegt, um das junge, fruchtbare Grodenland auszunutzen. Sie haben keine Mistlagen im Kern, weil hier im Ueberschwemmungsgebiet eine Ansiedlung zu ebener Erde ausgeschlossen war. Vielmehr sind Kulturreste in ihnen meist nur an und unter der Oberfläche zu finden, weil bald nach der Besiedlung schon die Eindeichung erfolgt und eine Erhöhung der Wurten überflüssig machte.

Dabei liegt die Sohle dieser jüngsten Wurten kaum so hoch, zum Teil tiefer, als die der ältesten Wurten. Warum? Sie liegen entweder auf Marsch, die seit ihrem Entstehen vor unserer Zeitrechnung keine Aufhöhung durch Sedimente mehr erfahren hatte, oder auf dem darüber gewachsenen Moor, in das sie sich tief eindrücken, und ihr Fuß steckt schon tief in der jungen Marsch, die seit dem späten Mittelalter durch Sturmfluten um sie herum aufgeschlickt wurde, wobei das Land immer grün blieb. Als Beispiele nenne ich Wankens und Schlepens südlich von Schortens.

Was hier in der Madebucht zwischen 1200 und 1500 geschah, das war bei der zuletzt von van Giffen behandelten Wurt von Peizerwold, die eine ähnliche Lage hat, schon vor 1200 beendigt, und er bemerkt ganz richtig dazu: „Einerseits hat das steigende, hier abbrechende, dort aufbauende Wasser den Bewohner der Küstenländer in dieser letzten Periode genötigt, die alten Wurten im maritimen Gebiet zu erhöhen: Andererseits hat es ihm jedoch die Gelegenheit geboten oder aufgedrängt, durch die Anlage von neuen und im allgemeinen kleinen Wurten nicht nur die inzwischen gebildeten Außengroden, sondern auch die moorigen Niederungen an den Flüssen in Nutzung zu nehmen.

Zum Schlusse sei noch einmal hervorgehoben, daß dieser 13., 14. und 15. Jahresbericht der „Vereeniging voor Terpenonderzoek" in seinem reichen Bilderschatze ein ungemein schätzbares Tatsachenmaterial im Werte von Naturkunden bietet.

Preise der Stromversorgungs-AG.

Die Stadtratsfraktion der NSDAP. hat an den Magistrat folgende Eingabe gerichtet:

„Durch die „letzte" Notverordnung wurde eine Preissenkungsaktion angeordnet und teilweise durchgeführt. Sie sollte einen Ausgleich bringen für die stark gedrückte Lebenshaltung der Bevölkerung. Der Preissenkung haben sich die Elektrizitäts- und Gaswerke nicht, oder nur in nicht ausreichender Weise, angeschlossen.

Die Stromversorgungs-AG. Oldenburg hält es bis heute auch nicht für notwendig, ihre Preise herabzusetzen. Das, was bis heute von der AG. in dieser Richtung geschehen ist, ist für die breite Masse der Abnehmerschaft gar nicht zu spüren. An den verordneten Gehalts- und Lohnsenkungen wird die Leitung der AG. wohl nicht so achtlos vorbeigegangen sein. Wir glauben nicht, daß die Angestellten und die Arbeiter der AG. von den angeordneten Kürzungen der Bezüge verschont blieben. Dadurch hat die AG. ihr Gehalts- und Lohnkonto stark verkleinern können. Außerdem sind die Kohlenpreise gesenkt worden.

Wir müssen also feststellen, daß der Gestehungspreis für Gas und Elektrizität stark gedrückt wurde. Warum, so fragen wir uns, werden dann die Preise nicht entsprechend gesenkt? Liegt das daran, daß nach dem Verkauf der städtischen Werke die neue Stromversorgungs-AG. hoch bezahlte Direktoren brauchte?

Nicht nur in Oldenburg, sondern auch an vielen anderen Plätzen Deutschlands ist man empört darüber, daß die E- und Gaswerke nicht gewillt sind, sich mit ihren Preisen der stark gedrückten Lebenshaltung der Bevölkerung anzupassen. Aus Zeitungsmeldungen ist zu ersehen, daß schon verschiedentlich der Boykott der E- und Gaswerke gefordert wird. Nach unserer Ansicht ist eine derartige Forderung, wenn sich die Gesellschaften nicht zu einer Preissenkung entschließen, berechtigt.

Wir ersuchen deshalb den Herrn Oberbürgermeister, umgehend mit der Stromversorgungs-AG. mit dem Ziele der Ermäßigung der Strompreise zu verhandeln.

J. A.: Joel."

Das Heimat-Sportprogramm des Sonntags

Fußball

Das Programm der Ligaklasse weist für den morgigen Sonntag nur zwei Punktspiele auf. Am Orte messen VfR. und Aurich die Kräfte um Sieg und Punkte. — Der OSC. erhält Besuch aus Leer und erledigt das Rückspiel gegen die Oberligisten. Ein großes Werbefest veranstaltet der rührige Ohmsteder Sportverein auf der Rennbahn in Ohmstede.

Punktspiele

Liga Rasensport—SV. Aurich

Am Nachmittag empfangen die Rasensportler die Sportvereinigung Aurich auf eigenem Platze. In diesem Kampfe geht es um den vorletzten Platz in der Tabelle; die Rotweißen haben zum letztenmal den Vorteil des eigenen Platzes, der unbedingt ausgenutzt werden müßte. Ein Sieg wäre für sie von doppelter Bedeutung, da sie dann den vorletzten Platz verlassen und auch der Abstiegssorgen ledig sein werden. Es heißt Siegeswillen und Kampfgeist aufbringen. Da die Ostfriesen im Gegensatz zum letzten Sonntag diesmal mit stärkster Elf antreten, wird das Siegen nicht leicht sein. Bei der ziemlich gleichwertigen Spielstärke ist ein heißes Ringen zu erwarten; wohl erst mit dem Schlußpfiff wird der Sieger feststehen. Der Beginn ist aus der Anzeige ersichtlich.

Liga Stern—Spiel und Sport Emden

In Emden gibt es wieder den Ortsrivalenkampf um die Punkte, und vor allem um die Vorherrschaft. Da Stern durch den Abgang einiger guter Spieler nicht mehr der alte Gegner ist, wird Spiel und Sport wohl das Rennen machen, doch ohne Kampf wird es nicht abgehen.

Reichsbahn 1—Sportfreunde 1

In Sandkrug treffen die beiden Tabellenersten der A-Klasse aufeinander. Wenn auch die Reichsbahner die Spitze nicht mehr ganz schaffen können, so werden sie doch bestimmt alles daransetzen, um dem Tabellenersten die Punkte streitig zu machen. Da jedoch die Sportfreunde durch einen Sieg die Meisterschaft sicherstellen können, werden sie mit der besten Vertretung erscheinen und das bessere Ende für sich behalten.

In den unteren Klassen gibt es folgende Punktkämpfe:

Reichsbahn 2—Sportfr 2	Post 2—VfB. 2
OSC. 3—Viktoria 2	OSC. 6—Friesoythe 1
VfB. 4—Reichsbahn 3	Sportfreunde 3—OSC. 4
Elsfleth 1—VfR. 3	Viktoria 3—Ahlhorn 1
Vehnemoor 2—Friesoythe 2	Edewecht 1—Vehnemoor 3

*

Gesellschaftsspiele

OSC. (Liga)—Germania Leer (Oberliga)

Die Grünweißen empfangen auf ihrem Platz an der Krahnbergstraße die Germanen aus Leer zum Gesellschaftsspiel. Sie werden versuchen, ihre vor 14 Tagen in Leer erlittene Niederlage einer Revision zu unterziehen, dürften allerdings in den Ostfriesen auf einen Gegner stoßen, der zu kämpfen versteht. Jedenfalls wird es ein interessantes Treffen geben, dessen Besuch sich bestimmt lohnen wird. — Der Beginn ist aus der Anzeige zu ersehen.

Jugend OSC.—Germania Leer

Vor dem Ligaspiel messen die Jugendlichen die Kräfte, die sich wenig nachstehen dürften.

Werbefest in Ohmstede

Auf dem Rennplatz in Ohmstede herrscht morgen ein reger Spielbetrieb. Acht Fußballmannschaften, und zwar VfR.-Reserve, VfB.-Reserve, OSC.-Reserve, Brake 1, Zwischenahn 1, Postsportverein und Ohmstede 1 und 2 kämpfen in einem Blitzturnier um eine wertvolle Plakette und einen Fußball. — Auch der Handballsport kommt zu seinem Recht. Folgende Damenmannschaften bestreiten ein Turnier: Rasensport, Vehnemoor, Edewecht und Ohmstede. Bei der verkürzten Spielzeit ergeben sich leicht Ueberraschungen; eine Voraussage ist deshalb schwer zu treffen.

*

Rasensport 4—Oldenburger Sportklub 7

Die Jugend- und Schülerklasse ist mit einer Ausnahme spielfrei; nur die Knabenmannschaften kämpfen um die Punkte.

*

Handball

Meisterschaftsspiele

VfL. Orpo—BTV.

Im letzten Punktspiel der Gauliga treffen sich die Mannschaften laut Anzeige auf dem Haaresch. Beide sind in dieser Spielzeit zu guter Form aufgelaufen. Da es um den zweiten Platz geht, werden beide die größten Anstrengungen machen, den Kampf siegreich zu beenden. Da die Mannschaften als gleich spielstark anzusprechen sind, so dürfte der Sieger erst mit dem Schlußpfiff feststehen. Das einzige größere Spiel am Ort dürfte daher seine Anziehungskraft nicht verfehlen.

BTG.—Hastedt

Die Entscheidung um die Kreismeisterschaft liegt diesmal zwischen zwei Bremer Vereinen. Beide gingen aus den Kämpfen ihrer Staffeln ziemlich unangefochten als Sieger hervor. Gemeinhin gilt BTG. als Favorit. U. E. kann der Sieger genau so gut Hastedt heißen.

*

Verbandsspiele

A-Klasse SF. 1—BTV.
B-Klasse OTV. 1—Jahn
D-Klasse Jahn 2—Jahn 1. OTV. 1—Jahn Schüler
und OTV. 2—BTV. Schüler
3. Klasse TvdH.—OTV.

*

Freundschaftsspiele

Jahn Wilhelmshaven—Jahn Oldenburg

Jahn sucht seinen alten Freund und Namensvetter in den Jadestädten auf. Obwohl die Mannschaft in der Hintermannschaft mehrfach Ersatz stellen muß, dürfte sie keine schlechte Partie liefern.

SVE. 1—BTV. B 1
SVE. 2—Jahn 3. Klasse

*

DSV.-Handball

Polizei Hamburg—Polizei Wilhelmshaven

Unser Bezirksmeister muß im ersten Spiel um die „Norddeutsche" gleich gegen die Polizei Hamburg antreten und kann in Hamburg nur in Ehren verlieren. Da die erste Herrenrunde der acht Mannschaften nach dem Pokalsystem ausgespielt wird, so dürfte unser Vertreter bereits Sonntag aus dem Wettbewerb ausscheiden. Die verbleibenden vier Mannschaften spielen eine Runde mit Punktwertung aus, die übrigen Begegnungen lauten: Rendsburger BV.—St. Georg Hamburg; Polizei Schwerin—Hannover 96; SV. Harburg—Post Hannover. Die Sieger dürften heißen: Polizei Hamburg, St. Georg, Hannover 96 und Post Hannover.

Damen VfB. Hildesheim—Germania Leer

Auch unser Damenmeister steht vor einer schweren Aufgabe, da er weniger Erfahrung hat und auf fremdem Platz spielt.

Weitere Damenspiele: Wilhelmsburg 09—Wandsbeker HC. und Eimsbüttel—Holstein Kiel. Hier gilt nur das Pokalsystem.

Gesamtschauturnen in Osternburg

Der Osternburger Turnverein von 1876 beendet die Reihe seiner bislang so gut verlaufenen Schauturnen durch ein Gesamtschauturnen, das Musterdarbietungen aller Abteilungen bringt.

Mädchenschauturnen im TV. Jahn

Der Turnverein Jahn eröffnet die Reihe seiner Schauturnen am Sonntagnachmittag mit dem Mädchenschauturnen. Diese Veranstaltung hat sich im Heiligengeisttorviertel stets einer besonderen Beliebtheit erfreut und wird auch diesmal ihre Anziehungskraft nicht verfehlen.

*

Kunstturnen der Gauriegen in Delmenhorst

Der 12. „Städtewettkampf" des 5. Kreises

lenkt die Augen der Turner Frieslands und Niedersachsens für Sonntag nach Delmenhorst, das in letzter Zeit wiederholt der Mittelpunkt des turnerischen und sportlichen Wirkens war. „Städtewettkampf" heißt dieser zur Tradition gewordene Kampf, zu dem die Gaue ihre besten Turner entsenden. In den letzten Jahren konnte sich Bremen in den Vordergrund schieben. Auch diesmal dürfte sich die Bremer Mannschaft mit den beiden Sternen Steffens und Füllert den Sieg nicht nehmen lassen. Um den zweiten Platz werden Osnabrück und Oldenburg sich einen erbitterten Kampf liefern. Der Wesermündungsgau wird sich mit dem letzten Platz begnügen müssen, es sei denn, daß auch der Huntegau wieder dabei ist, oder daß der ostfriesische Gau sich erstmals beteiligen würde.

Die Oldenburger Mannschaft besteht aus Willi Driebold, Günter Hartmann und Otto Hopp, OTV., Heißenbüttel, Stedinger TV. Berne, Max Nötzoldt, TV. Altenesch, und Georg Schlömer, TV. Cloppenburg. Die Zahl der Kampfrichter beträgt für jeden Gau zwei. Für den Oldenburger Turngau versehen Adolf Pfund, Oldenburg, und Karl Siemers, Rüstringen, dies Amt.

*

Fleu herut

24. Stiftungsfest des Klootschießervereins „Vor dem Haarentor"

Preisklootschießen und Plakettenboßeln auf dem Haaresch

Die Anschlußfrage der freien Verbände Edewecht und Oldenburg und Umgegend

Der Klootschießerverein „Vor dem Haarentor" begeht am Sonntag, dem 6. März, sein 24. Stiftungsfest. Um einen guten Verlauf des Festes zu sichern, wurden auf der Hauptversammlung die einzelnen Posten unter den Mitgliedern so verteilt, daß die Vorbereitungen in guten Händen liegen. Wenn der Wettergott ein einigermaßen gutes Gesicht macht, so werden die Teilnehmer und Zuschauer auf ihre Kosten kommen. Das große öffentliche Preis-Klootschießen und Boßeln (gute Preise winken) dauert vom frühen Vormittag bis zur sinkenden Sonne. Für Boßeln sind zwei Bahnen, und für Klootschießen eine Bahn vorgesehen. Zur Teilnahme sind 30 Vereine eingeladen. Bei diesem Werfen, das vom Stand aus geschieht, werden die Zuschauer, die Interesse an unserem alten eigenartigen Heimatsport haben, auf ihre Kosten kommen. Nach der Siegerverkündigung im Vereinslokal bildet der Festball bei Krückeberg den Abschluß des Festes.

Der Friesische Klootschießerverband, vertreten durch den zweiten Verbandsvorsitzenden, Herrn Pille, hat den Kreis 3, Oldenburg-Ammerland, sowie die Verbände Edewecht und Oldenburg und Umgegend zu einer Delegiertenversammlung am Sonntag eingeladen zwecks gemeinsamen Anschlusses an den Friesischen Klootschießerverband. Diese Versammlung findet im Vereinslokal des gastgebenden Klootschießervereins Vor dem Haarentor, Inhaber Gustav Dey, statt. Es geht also um große Dinge im Klootschießersport. Hoffentlich gelingt es, die Einigkeit herzustellen.

*

Oldenburger Schwimmverein in Groningen

Der OSV. weilt heute abend mit einem Teil seiner Wettkampfmannschaft in Groningen und besetzt folgende Rennen: 100-Meter-Brustschwimmen, 100-Meter-Kraulschwimmen, dreimal-50-Meter-Lagenstaffel, zehnmal-50-Meter-Kraulstaffel und Springen. Den Hauptkampf des Abends bildet ein Wasserballspiel zwischen den ersten Mannschaften beider Vereine. Der OSV. erprobt zwei neue Leute in seiner Mannschaft. Die Aufstellung derselben ist: Lüers — Ehlers, Wolgast — Biermann — Hübner, Keßler, Plänitz. Hoffen wir, daß der OSV. einen guten Eindruck bei seinem ersten Auslandsstart hinterläßt und auch sportliche Erfolge erringt.

*

Hallenturnier in Berne

Der Stedinger Reitklub „Sturmvogel" begeht am Sonntag sein Hallenturnier. Das Programm und die Besetzung sind so, wie man es von dem rührigen Verein gewohnt ist.

*

Die norddeutschen Endspiele beginnen

Gruppe 1: Bremer Sportverein—Hamburger Sportverein,
Gruppe 2: Polizei Lübeck—Eintracht Braunschweig,
Altona 93—VfB. Komet Bremen,
Gruppe 3: Holstein Kiel—Phönix Lübeck,
Gruppe 4: Arminia Hannover—Borussia Harburg.

Die Paarungen sind sehr interessant, obwohl man in drei Treffen den Sieger mit ziemlicher Sicherheit im voraus bestimmen kann. In Bremen hat der BSV. als zweiter Vertreter des Weser-Jade-Bezirks gegen den Titelverteidiger Hamburger SV. trotz der heimischen Umgebung keine Aussichten. In Hannover spielt Arminia Hannover gegen den nordhannoverschen Meister Borussia Harburg und dürfte ebenso sicher wie der HSV. siegen. In Kiel spielt Holstein gegen den LBV. Phönix Lübeck, den entthronten Abonnementsmeister von Lübeck-Mecklenburg. Die Holsteiner haben am Sonntag durch ihren Sieg gegen den HSV. bewiesen, daß sie gerade zur rechten Zeit wieder „fit" sind, und die Lübecker werden um eine Niederlage nicht herumkommen. In Lübeck spielt der neue Meister Polizei gegen Eintracht Braunschweig. Das Spiel ist völlig offen. Das fünfte Spiel sieht in Altona den VfB. Komet Bremen und Altona 93 im Kampf. Auch diese Begegnung ist offen. Beide Mann-

---

Geschäftliche Mitteilungen

Baugewerkschule Varel

Städtische höhere technische Lehranstalt für Hoch- und Tiefbau. Seit dem Jahre 1895 ist der Luftkurort Varel i. O. Sitz einer Baugewerkschule. Die Städtische Baugewerkschule ist 1928 neu aufgebaut. Sie besteht aus Hochbau- und Tiefbauabteilung und untersteht der Aufsicht des oldenburgischen Ministeriums der sozialen Fürsorge. Die Schule gehört zu den reichsanerkannten Anstalten und ist den staatlichen Anstalten des Reiches gleichgestellt.

Landesbibliothek Oldenburg

schaften haben in der letzten Zeit nachgelassen. Die Altonaer haben dank der heimischen Umgebung ein kleines Plus.

*

Vorschau des Arbeiter-Turn- und Sportkartells

Handball. Auswahlmannschaft A gegen B

Auf dem Haarenesch findet nachmittags ein Handballspiel zweier Auswahlmannschaften statt. Die besten Spieler der Gruppenvereine sind aufgestellt worden. Daraus sollen am Sonntag die elf besten Spieler für eine Gruppenmannschaft ausgesucht werden, die noch in diesem Monat gegen Germania Rüstringen antreten soll.

Ofenerdiek 1—Oldenburg
Ohmstede 2—Ohmstede Jugend

*

Bunter Abend
des Freien Turn- und Sportvereins Oldenburg

Sonntag veranstaltet der Verein im „Ziegelhof" einen „Bunten Abend". Da der eventuelle Ueberschuß der Spielbewegung und dem Turnhallenbaufonds zugute kommen soll, hofft der Verein auf guten Besuch. Der Festausschuß hat ein gediegenes Programm zusammengestellt. Es spielt die bekannte Tanzkapelle Remshagen/Helmke. Der Beginn ist aus der heutigen Anzeige ersichtlich.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung. Zuschriften ohne deutliche Namensunterschrift und Wohnungsangabe werden nicht gedruckt. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Gründe für die Ablehnung eines Eingesandts werden nicht angegeben

Höfliche Bitte an die Intendanz

Nach Aufführung mehrerer Jazz-Operetten lesen wir mit Freude, endlich einmal eine alte Operette wie den „Fidelen Bauer" zu hören. Sollte es der Intendanz nicht möglich sein, noch in dieser Spielzeit die „Czardasfürstin" zu bringen, die seinerzeit einen beispiellosen Erfolg brachte? **Viele Theaterbesucher.**

*

Schule und Haus

Herrn Clages zur Antwort: So lange uns drohend vor Augen steht, daß Lehrer wissenschaftlicher Fächer abgebaut werden müssen, so lange hat es seine schwere Berechtigung, zu erwägen, ob für die Mittel- und Oberstufe der höheren Schulen nicht der Abbau der Kunststunden in erster Linie gefordert werden sollte.

Mittel- und Oberstufe bereiten auf das Abitur vor, und im Abitur wird keine Kunst verlangt!

Und die Stimmen, die Prof. Winter zitiert, — ach Gott! In dieser Zeit, wo ein Volk immer während Niedergang erlebt, nehmen sich solche Sprüche „vom Reiche der Kunst für alle" etwas phrasenhaft aus. Außerdem genügen sieben Jahre Kunstunterricht vollkommen für diese betonten Zwecke. Sieben Jahre genügen, wirkliche Talente zu entdecken, sieben Jahre genügen, die Künste zu ernstbedürfen, indem man sie zum Volkskönnen machen will.

Schön, daß es heute noch so viele Leute gibt, die sich über geistigen Besitz eines Volkes ereifern können. Es ist aber auch interessant, bei dieser Gelegenheit zu erfahren, daß in Berlin schon Protestversammlungen sind um Gedanken, die man, Gott schütze Dein edles Roß, für heimischen Kohl und Pinkel hielt. Vielleicht ist Herr Clages so freundlich, auch noch die Stimmen zu zitieren, die die Berliner Protestversammlung auf dem Gewissen haben. Ich war es nicht.

Zum Schluß bitte ich Herrn Clages und Herrn Prof. Winter, zu begreifen, daß ich nur den Abbau der Kunststunden für unsere überlasteten zukünftigen Abiturienten wünschte, und nur, weil wir fürchten müssen, daß Lehrer der wissenschaftlichen Fächer abgebaut werden, weil Lehrer wissenschaftlicher Fächer abgebaut sind. Alle die netten Sätze waren gestern schön —, morgen reden andere Töne. Aber es war mir trotzdem eine Ehre! Sogar aus Berlin!! Oha! **H.**

*

Freiwilliger Arbeitsdienst

Kaum haben die vielen Einsätze im Freiwilligen Arbeitsdienst, in denen schon nach 5 Monaten 40000 Arbeitslose beschäftigt waren und in dem der Jungdeutsche Orden nicht nur bahnbrechend, sondern auch erfolgreich mit fast 60 jungdeutschen Freikorps der Arbeit an der Spitze marschiert, unerwartete Früchte getragen, da verfälscht die NSDAP. den gemeinschaftsfördernden Gedanken. Sie drückt ihn zum Parteidienst herab, wie im Falle der Durchforstung des Busches ihres Pg. Tietjen in Garnholt, wo nach der Meldung der „Nachrichten" vom 17. Februar der Erlös zu 50 Pzt. der SA. zugute kommt. Wir haben bestimmt nichts dagegen, wenn Ihre Pg. Pg. den Wald durchforsten, aber diese Gemeinschaftsarbeit nun als „Freiwilligen Arbeitsdienst" zu bezeichnen, das ist doch Vorspiegelung falscher Tatsachen für die Oeffentlichkeit, die nur zu oft alles geduldig und kritiklos liest, was ihr vorgesetzt wird. Eine solche Irreführung des Publikums steht auch in krassem Widerspruch zu Punkt 23 Ihres sogenannten „unabänderlichen" Programms: „Wir fordern den gesetzlichen Kampf gegen die bewußte politische Lüge und ihre Verbreitung durch die Presse." Dieser Punkt ist allerdings durch die praktische „Politik" bzw. Taktik der NSDAP. schon zu wiederholten Malen abgeändert worden. Sogar Ihr Führer Adolf Hitler stellt einen gerade gegensätzlichen Grundsatz auf, wenn er wörtlich schreibt: „Die Aufgabe der Propaganda ist z. B. nicht ein Abwägen der verschiedenen Rechte, sondern das ausschließliche Betonen des einen eben durch sie zu vertretenden. Sie hat nicht objektiv auch die Wahrheit, soweit sie den andern günstig ist, zu erforschen, — — —" (Adolf Hitler, Mein Kampf, Bd. 1, S. 200). Doch wie jede Lüge und Unehrlichkeit sich einmal selbst festrennt, so auch beispielsweise in Sachsen, wo diese Art Politik der NSDAP., groß aufgebauscht durch eine „Anfrage" an die Regierung betreffend die Regulierung des Albrechtsbaches bei Bautzen-Preititz durch das 1. jungdeutsche Freikorps der Arbeit, eine verdiente Abfuhr erlitten hat. Und zwar durch unsern sächsischen Landtagsabgeordneten Max Lasse, der sich durch seinen unerschrockenen Einsatz für den FLD. zum Wohle der Gesamtheit den einem gesunden Teil der Bevölkerung große Anerkennung erworben hat. Auch im Lager der Deutschnationalen fand er in dem Stadtverordneten Jung einen volksgemeinschaftlich eingestellten Bundesgenossen, der u. a. den Nationalsozialisten sagte: „Stellen Sie doch endlich einmal die Parteipolitik zurück. Wenn Sie mit Ihren Leuten die Arbeit machen sollten, dann wären Sie natürlich begeistert dafür!" — Mit bombastischen Schlagworten wie „Jungdo-Pleite" und mit Diffamierungen niedrigster — jedenfalls nicht artgemäßer deutscher Weise! — versucht der sächsische „Freiheitskampf" vom 22. 1. 1932 und die Nationalsozialistische Landtagsfraktion dem verhaßten (obwohl so oft totgesagten!) Jungdeutschen Orden eins auszuwischen. Aber schon dieser Patrouillenritt wurde zu einer beschämenden Niederlage für die NSDAP. in Sachsen! — „Auf alle Fälle werden wir den Antrag auf Durchführung des Freiwilligen Arbeitsdienstes wieder ablehnen, weil der Jungdeutsche Orden damit ja nur Propaganda für sich machen will", so lautete die „Begründung" für die 1. und 2. Ablehnung im Stadtverordnetenparlament von Bautzen — und nun tut die NSDAP. in Garnholt gerade das, was die sächsischen Nationalsozialisten dem Orden vorwerfen zu müssen glaubten: „Verfälschung des Arbeitsdienstpflichtgedankens!" Zum Teil mag das darauf zurückzuführen sein, daß so viele Pg. Pg. eben nicht unterrichtet werden dürfen über die Niederlagen ihrer Führer und — die Doppelzüngigkeit insbesondere der Außenpolitik der gesamten sogenannten nationalen Opposition. Den Nachweis für diese Behauptung zu erbringen, fällt uns auch nicht schwer.

Jungdeutscher Orden e. V., Bruderschaft Oldenburg i. O.
i. A.: Hermann Barding.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag Laetare, den 6. März 1932

Lambertikirchenchor. 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Rühe. Kirchenchor: 1. Ehre sei dir, Christe (Schütz); 2. O hilf, Christe, Gottes Sohn (Bach). 11.20 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Hoyer. 3 Uhr Landstummengottesdienst: Pastor Haake-Varel. 6 Uhr: Gottesdienst (Prüfung der Konfirmanden): Kirchenrat Buck.

Auferstehungskirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Pleus. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Pleus.

Garnisonkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Assistenzprediger Schipper. Kirchenchor: 1. Christe, du Lamm Gottes (Palestrina); 2. Wir danken dir Herr Jesu Christ (Praetorius). 11 Uhr: Katechismusgottesdienst.

Sprechstunden der Gemeindepfarrer: 10—11 Uhr vormittags. Die Verwaltung der Kirchengemeinde befindet sich im Hause Peterstr. 25. Geschäftsstunden vormittags 8—1 Uhr. Sprechstunden der Gemeindehelferin Fräulein Kellerhoff. Dienstags und Freitags, vormittags von 9—11 Uhr im Gemeindehause, Peterstr. 27. Bücherei im Gemeindehause, Peterstr. 27. Bücherausgabe: Montags, nachmittags von 6.30 bis 7.30 Uhr, Mittwochs, nachmittags von 6—7 Uhr.

Kath. Pfarrkirche, Peterstraße 7 Uhr: Hl. Messe; 8 Uhr: Hl. Messe mit Predigt; 9 Uhr: Hl. Messe mit Predigt für Kinder; 10.30 Uhr: Hochamt mit Predigt; 3 Uhr: Andacht.

Katholische Kirche Osternburg (Heiligen-Geist-Kirche). 8 Uhr: Hl. Messe; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 3 Uhr nachm.: Andacht.

Baptistenkirche. Stedingsstraße 21. 9.30 Uhr: Predigt; 11 Uhr: Sonntagsschule; 16 Uhr: Predigt; 20 Uhr: Jugendverein. — Mittwoch, 20.30 Uhr: Bestunde. — Montag, 20.15 Uhr: Bibelstunde in Bürgerfelde, Schulweg 90. Prediger Wupper.

Dreifaltigkeitskirche (Osternburger Kirche). 9 Uhr: Gottesdienst mit Konfirmandenlehre: Pastor Dr. Schlütte. 11 Uhr: 2. Gottesdienst mit Konfirmandenlehre: Pastor Ramsauer. 2.30 Uhr nachmittags Kindergottesdienst: Pastor Dr. Schlütte.

Kirche in Eversten. 9 Uhr Kinderlehre (A u. C); 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Töllner; danach Beichte und Abendmahl. Anmeldung vorher erbeten.

Kirche in Ofen. 10 Uhr Gottesdienst, danach Abendmahlsfeier. Pfarrer Brinkmann.

Heil- und Pflegeanstalt Wehnen. 11.30 Uhr Gottesdienst (nicht öffentlich): Pfarrer Brinkmann.

Petersfehn, Schule B. 3 Uhr Gottesdienst, danach Taufen. Pfarrer Brinkmann.

Kirche in Ohmstede. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kinderlehre. Pastor Holste.

Kirche in Rastede. 10 Uhr Gottesdienst, danach Austeilung des heil. Abendmahls: Pastor Schmidt. 2.30 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Janßen.

Kirche in Hatte. 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Rathe.

Kirche in Neuenbrok. Kein Gottesdienst.

Wapeldorf. 3 Uhr Gottesdienst und Austeilung des heiligen Abendmahls: Pastor Schmidt.

Streekermoor. 3 Uhr Gottesdienst und Abendmahlsfeier in der Schule. Pastor Folkers-Hatten.

Kirche zu Wardenburg. 10 Uhr Gottesdienst, danach Beichte und heil. Abendmahl.

Wiefelstede (St. Johanneskirche). Morgens 10 Uhr Gottesdienst; im Anschluß daran Kinderlehre für die Konfirmanden und Taufen. Pastor Meyer.

Nachmittags 4 Uhr in Taphens Wirtschaft zu Wiefelstede: Evangelische Gemeindeversammlung. Berichterstattung und Vortrag des Pfarrers „Der Bolschewismus die größte Gefahr für Christentum und Kultur". Eintritt frei. Pastor Meyer.

Freitag, den 11. März 1932

Lambertikirche. 8 Uhr abends Passionsgottesdienst mit anschließender Feier des heiligen Abendmahls.

Dreifaltigkeitskirche (Osternburger Kirche). 8 Uhr abends: Liturgische Passionsandacht, anschließend Beichte und Abendmahl: Pastor Dr. Schlütte.

Kirche in Rastede. 5 Uhr Prüfung der Konfirmanden. Pastor Schmidt.

Kirche in Neuenbrok. 6 Uhr Prüfung der Konfirmanden. Pastor Ibbeken.

*

Christliche Vereinigungen

Jeden 1. und 3. Montag im Monat, abends 7.30 Uhr, Gemeindehaus, Peterstr. 27: Geselige Zusammenkunft von Rentnern und solchen, die Gemeinschaft suchen. Kirchenrat Buck.

Jeden 2., 4 und 5. Montag im Monat, abends 7.30 Uhr, Gemeindehaus, Peterstr. 27: Lichtbilder-Abend. Eintritt frei. O. Kellerhoff, Gemeindehelferin.

Oeffentliche Bibelstunde jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, Gemeindehaus, Peterstr. 27. Pastor Wieckmann.

Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, Bürgerfelder Schule: Bibelstunde. Pastor Pleus.

Osternburg. Donnerstag, 10. März, 8.15 Uhr abends: Bibelstunde im Evangel. Gemeindehause, Bremer Str. 28. Pastor Ramsauer.

Streekermoor. Dienstag, den 8. März, 7.30 Uhr: Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Am Sonntag, dem 6. März, 20.15 Uhr: Bibelbesprechstunde im Gemeindehause an der Peterstraße. Dienstag, 8. März, 20.30 Uhr: Bibelstunde daselbst. Prediger Martin.

Deutschen christlicher Jugendkreis. Peterstr. 27. Jugendkreis: Klein. Montags, 20 Uhr: Bibelabend; 20.30 Uhr: Jungmännerkreis. — Dienstags 20.30 Uhr: Singekreis. — Mittwochs, 16 Uhr: Jungschar 1; 20.30 Uhr: Posaunenchor. — Donnerstags, 20.15 Uhr: Jungvolk. — Sonnabends, 17 Uhr: Jungschar 2. — Sonntags, von 16 bis 19 Uhr: Heim geöffnet.

Deutsch-christlicher Jungmädchenbund. Gemeindehaus, Peterstr. 27. Dienstag, 8.15 Uhr: Lautengruppe; Mittwoch, 8 Uhr: Singabend; Freitag, 8 Uhr: Hauptversammlung.

Evang. Jugendkreis Osternburg. Sonntag, den 6. März, 8 Uhr abends: Gemeinsamer Abend. Montag, 8.15 Uhr: Jungvolk, Bibelstunde. Dienstag, 3.30 Uhr: Jungschar; 8 Uhr: Jüngerer Kreis. Mittwoch, 8 Uhr: Nähabend. Donnerstag, 4.30 Uhr: Jungschar; 8.15 Uhr: Gemeindebibelstunde. Freitag, 8 Uhr: Passionsandacht.

Jungschar Bürgerfelde, Bürgerfelder Schule, Alexanderhausen. Mittwochs, 19.45 Uhr: Zusammenkunft mit Jugendsekretär Klein.

Evangelischer Jungmädchenbund Bürgerfelde. Freitags, von 7.30 bis 9.15 Uhr: Zusammenkunft in der Bürgerfelder Schule. Gemeindehelferin Kellerhoff.

Evangelischer Jungmädchenbund, Grüne Straße 23. Sonntags und Mittwochs, abends 8 Uhr Zusammenkunft.

Jugendbund für entschiedenes Christentum, Peterstraße 27. Sonntag, 16.30 Uhr: Freundestreis für junge Mädchen (13—18 Jahre). Mittwoch, 16 Uhr: Kinderbund (für Knaben und Mädchen). Donnerstag, 20.15 Uhr: Lichtbilder „Paul Gerhardts Leben und Lieder".

Verein Freundinnen junger Mädchen. Jeden Freitagabend, von 8—10 Uhr, Unterhaltungsabend für ortsfremde junge Mädchen. Ritterstraße 7, oben.

Gustav-Adolf-Frauenverein. Die Nähnachmittage finden jeden letzten Dienstag im Monat im Sitzungszimmer, Peterstr. 25, statt.

Christliche Versammlungen: Freitagabend 8.30 Uhr; Sonntag 4.30 Uhr Herbartstr. 25. Nebengebäude.

Neuapostolische Gemeinde, Bergstr. 6. Gottesdienst: Sonntagvormittag 9.30 und abends 7 Uhr; Donnerstag 8 Uhr abends. Jedermann herzlich willkommen. — Jugendbundversammlung: Sonntagabend 8.30 Uhr.

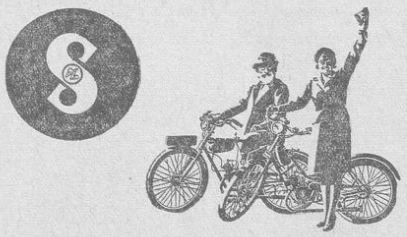
Adventgemeinde, Katharinenstr. 5. Dienstag, abends 8.15 Uhr: Oeffentlicher Vortrag. — Freitag, abends 8.15 Uhr: Gebetsstunde. — Sonnabend, vormittags 9.30 Uhr: Bibellehre, 10.30 Uhr: Predigt, nachm. 3 Uhr: Kinderversammlung. 4.15 Uhr: Jugendversammlung.

Die Heilsarmee, Brüderstr. 5. Sonntag, 10 Uhr: Heiligung; 2 Uhr: Kindergottesdienst; 20 Uhr: Heilsversammlung. — Mittwoch, 20 Uhr: Heilsversammlung. — Freitag, 18.30 Uhr: Heimbundstunde; 20 Uhr: Heiligung.

Höchste Heizkraft
im Feuer stehend
G.R.
Rheinische Braunkohlen-Briketts seit 50 Jahren bester, sparsamster Hausbrand
Zu beziehen durch den Kohlen-Platzhandel
Lieferung von GR.-Briketts erfolgt auch auf Union-Bezugsscheine des Rhein. Braunk.-Synd., Köln

Düngekalk
in Papiersäcken
Gebr. Meyer
Melkbrink 72
Alexanderstraße 124

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit
20 Pfund leichter
geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jedem gern kostenl. mit. Frau Karla Maft, Bremen OA 1


Trotz aller Not der Zeit:
Jeder kann ein Kraftfahrzeug besitzen!
Fahrrad mit
SACHS-MOTOR
MODELL 1932
Einfacher als ein Auto ● Sicherer als ein Motorrad ● Billiger als jedes andere Verkehrsmittel!
Jeder Fahrradhändler führt es unverbindlich vor!
FICHTEL & SACHS AG · SCHWEINFURT-M

Moderne Beleuchtungskörper
Radiogeräte, Staubsauger
finden Sie in reichster Auswahl und preiswert bei
F. W. Buchmeyer, Bremen
Knochenhauerstraße 39/40 D 20814/15
(Lieferung nahe Bremen frei Haus)

Holz- und Baumaterialien-Verkauf
in Schmede bei Kirchhatten.
Landwirt Wilh. Tabken, Schmede, läßt am
Dienstag, dem 15. März 1932,
nachmittags 1 Uhr:
1. aus dem Abbruch des alten Hauses eich. Balken u. Ständer sowie Sparren, Fenster und Türen,
2. 50 Rm. Richelpfähle,
3. 20 Rm. Buchen- und Eichenbrennholz,
ferner: 1 Heuwagen, 1 Häckselmaschine, 1 Dreschmaschine u. 1 Paar eis. Hausbecken
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
H. Ripken, amtl. Aukt., Kirchhatten,
i. Fa. Ripken & Sohn. — Tel.-Nr. 06.

Verpachtung
Landmann Heinrich Behrens in Südmoslesfehn hat mich beauftragt, seine daselbst belegene
Landstelle
bestehend aus dem Wohn- u. Wirtschaftsgebäude und plm. 6 Hektar ertragreiche Acker-, Weide- und Moorländereien,
mit Antritt zum 1. Mai d. J. auf 5 Jahre zu verpachten.
Eine dreiräumige Wohnung mit Stall und 2 Scheffelsaat Land wird getrennt vermietet.
Gerhard Böning, Auktionator,
Oldenburg-Eversten, Hauptstr. 27, Tel. 4914

Elsfleth. Für die diesjährige Weidezeit habe ich noch
beste Weideländereien
in großer Anzahl zu verpachten.
Pachtliebhaber erhalten gerne von mir Auskunft.
Chr. Schröder, amtl. Aukt.

Elsfleth. Die zu Oldenburg-Osternburg belegenen
Grundbesitzungen
des Hausmanns J. H. Battermann, Elsfleth-Oberrege, sollen verpachtet werden und zwar:
1. die 6 besten Weidekämpe, zusammen oder auch in einzelnen Weiden, groß zusammen ca. 32 Hektar,
2. ein Heuland-Kamp, groß 7,69 Hektar,
3. die von Dwehus bewohnte Landstelle, groß 34½ Hektar,
4. das am Sprungweg belegene Acker- u. Heuland, groß zusammen 21 Hektar.
Auf der Dwehusschen Stelle nehme ich ev. ca. 50 Stück Hornvieh in Grasung.
Reflektanten bitte ich, sich umgehend mit mir in Verbindung zu setzen.
Chr. Schröder, amtl. Auktionator.

Gesangbücher
zum verbilligten Preis von 3.24, 4.50, 4.68, 5.85, 6.12, 6.30, 7.20 und 9.90 ℳ
Konfirmationskarten
Ernst Völker
Lange Straße 45, beim Rathaus.

Landesbibliothek Oldenburg

Heute abend große Maskerade in sämtl. Räumen von Woges Tierpark

Das Neueste — **Grosser Frühjahrs-** *Saison-Eröffnungs* **Verkauf** — Das Schönste

zu ganz ungewöhnlich kleinen Preisen!

Blusen aus gutem Marocaine, neueste Formen in schönen Farben passend zum Kostüm u. Rock, bes. billig, 10.50 7.50 — **5.90**

Uebergangs-Mäntel aus modernen Frühjahrsstoffen, neue kurztaillierte Formen, ganz gefüttert, 19.50 14.50 — **11.75**

Frühjahrs-Mäntel neue Shetland- u. Bouclestoffe, graue u. beigefarb. Töne, kleidsame Form., 39.50 34.50 — **29.50**

Kostüme aus hell- u. dunkelfarb. Chetland- u. Diagonalstoffen, ganz moderne Formen . . 34.50 29.50 — **24.50**

Nachmittagskleider aus gut. Woll- und Seidenstoffen, gr. Farbensort., viele kleidsame Formen, 29.50 19.50 — **14.50**

Dreieck-Tücher die große Mode, reine Wolle in aparten Farben . . . . 1.25 — **95 ₰**

Damen-Pullover mit ¼ Arm, reine Wolle, in entzückenden hellen Frühjahrsfarben, 4.75 — **3.90**

Damen-Pullover mit langem Arm, reine Wolle, elegante Frühjahrsneuheiten . . . . 6.75 — **4.50**

Herren-Sport-Pullover ohne Arm, reine Wolle, in schönen Melangen . . . . . . 3.25 — **1.90**

Mädchen-Pullover reine Wolle, entzückende Frühjahrsfarben, m. Stickerei-Motiv (+ 30 ₰ f. jede weit. Gr.) Gr. 45 — **2.95**

Unsere vorteilhaften Frühjahrs-Neuheiten

Damen-Hüte Strohstoffkappen mit Bandschleife, große Kopfweiten . . . . 3.75 — **2.90**

Damen-Hüte modische Glocken, grobes Strohgeflecht mit Untergarnitur . . . 4.75 — **3.75**

Damen-Hüte fesche Kappen, glänzendes Geflecht mit Bandschleife u. Blumengarnitur, 5.75 — **4.75**

Damen-Hüte fesche Bügelglocke, zweifarbig. Glanzgeflecht mit Kirschengarnitur . . . . — **5.75**

Die neue Schüler-Mütze für Mädchen mit Klassenabzeichen . . . . — **2.45**

Schalkragen Seidenrips, Crêpe Maroc und Georgette, letzte Neuheiten . . 1.10 65 — **28 ₰**

Bubikragen Seidenrips und Crêpe Georgette, sehr preiswert . . . . 1.25 58 — **38 ₰**

Kleiderpassen mit und ohne Jabots, in Seidenrips und Crêpe de chine. . 1.35 1.10 75 — **45 ₰**

Damenwesten Seidenrips und Crêpe Maroc, mit Fältchen und Knöpfchen . . . . . 1.25 1.10 0.75 — **68 ₰**

Bubikragen mit Beffchen Crêpe Maroc, mit Plissé u. bestickt, kleidsame Formen . . 1.45 1.25 1.10 — **90 ₰**

Unsere billigen Neuheiten in Putz und Konfektion

Herren-Sakko-Anzüge 2reihige Formen moderne Muster . . . . . 36.00 — **24.50**

Herren-Sakko-Anzüge tadellose Verarbeitung gute Paßform . . . . 45.00 — **29.50**

Herren-Sport-Anzüge reine Wolle mit 2 Hosen . . . . 54.00 — **45.00**

Herren-Sommer-Mäntel in blau und farbig in den neuesten Formen . 45.00 — **29.50**

Herren-Sommer-Mäntel in Slipon- oder Raglanform ganz auf K'seide gefüttert, 54.00 — **36.00**

Selbstbinder in schöner Ausmusterung, ganz neue Dessins, breite Form . . . . . 1.25 — **95 ₰**

Popeline-Oberhemden mit Kragen, unterlegte Brust in aparten Mustern . . . . . . 3.75 — **2.90**

Popeline-Oberhemden erstklassige Qualitäten, mit passendem Kragen . . . . . 5.75 — **4.75**

Herren-Hüte in Hochrand und Flachrand, nur ganz neue Frühjahrsfarben . . . . . . 2.75 — **1.95**

Damen-Schirme moderne Form, gute Kunstseide, mit aparten Bordüren in den Modefarben, blau und braun — **3.75**

Sparen ist leicht - bei unseren verbilligten Preisen

Der neuartige Pumps mit Rund- oder Tiefausschnitt, in spitzer und kurzer Form . . . 7.90 — **6.90**

Der moderne Dreiösen-Schuh in dunkelbraun und nachtschatten, mit verschiedenen Absätzen . . . 9.80 — **7.50**

Flotter Herren-Halbschuh in schwarz, auf Rand, weiß gedoppelt . . . . . . 7,90 6.90 — **5.65**

Fesche Herren-Halbschuhe in schlanker Karré-Form, havannabraun und oxblood . . . 10.50 9.50 — **8.50**

Entzückende Kinder-Halbschuhe modefarbig und Lack, in modernster Ausführung . . Gr. 31-35 4.90, 27-30 — **4.50**

Besuchstaschen marmoriert Vollrindleder, hübsche Ausführung . . . 3.90 2.90 — **2.40**

Besuchstaschen Rindlack entzückende Ausführung, 8.50 5.75 4.90 — **2.75**

Derby-Taschen marmoriert Vollrindleder und Saffian, in allen mod. Lederarten, 5.75 4.90 — **4.25**

Besuchstaschen echt Chamäleon, die bevorzugte Abendtasche, 8.50 7.50 — **6.90**

Elegante Nachmittags-Taschen Derby-Form in neuen Phantasieleder, 11.75 9.75 — **7.50**

Zugreifen — es lohnt sich!

Das Haus der guten Qualitäten — **KARSTADT** — Wilhelmshaven

Handball

Haarenesch
Sonntag 15 Uhr
VfL. Orpo — BTB.
Punktspiel

Rüthemanns Landstelle

in Bürgerfelde, Mittelweg, groß ca. 4 Hektar, beste Weiden, zu verpacht. od. zu vkf. Antritt Mai.

D. G. Dierks, amtl. Auktionator, Nadorst.

Trockene Eichen-

Tischlerware sowie Buchen, Eschen und Erlen in allen Stärken offeriert zu billigst. Preisen. Eich.-Staketpfähle u. Heckpfähle in all. Stärk.

H. C. Brand, Oldenburg i. Oldbg.

Haus Wittekind

die führende Konzert- und Tanzstätte Oldenburgs

Heute, Sonnabend, den 5. März
Nachm. 4.30 Uhr: Kaffeekonzert mit Tanzeinlage
Abends 8.30 Uhr: Gesellschaftsabend mit Ueberraschungen. Verlängerte Polizeistunde

Sonntag, den 6. März
Vormittags 11.30 Uhr: Matinee
Nachmittags 4.30 Uhr: Kaffeekonzert mit Tanz
Abends 8.30 Uhr: Gesellschaftstanz

Freier Turn- und Sportverein Oldenburg

Bunter Abend

am Sonntag, 6. März, im „Ziegelhof". Ab 6 Uhr
Festball — Bühnenaufführungen — Humoristisches
Eintritt 25 ₰

Mietvieh gesucht

bis 5 Ztr. 28 RM,
5—8 Ztr. 38 RM,
über 8 Ztr. 45 RM je Tier u. Weidejahr.
Auch können einzelne Flächen verpachtet werden.

Moorgut Lutz
Petersdorf, Post Bösel, Fernsprecher 22.

---

central-café

heute und morgen
gesellschaftstanz

polizeistunde an beiden tagen 3 uhr

Geflügelzuchtstation Joh. Schedemann Westerscheps bei Edewecht

(von der Oldenburgischen Landwirtschaftskammer als Geflügelzuchstation anerkannt) bietet an von weißen amerikanischen Leghorn schweren Schlages:

Ia Eintagsküken,
Junghennen,
Bruteier, 60—75 Gramm schwer,
zu stark ermäßigten, zeitentsprechenden Preisen. — Preisliste kostenlos.

Zur Sonne

Heute gemütlicher
Bierabend
Georg Tiarks

Bümmersteder [illegible]

Morgen, Sonntag, Tanzkränzchen
Angenehmer Familien-Aufenthalt
Eintritt frei
Vorortbahnverbindung von 2 bis 8 Uhr stündlich ab Markt. und 11.15 Uhr

---

Landwirtschaftl. Bezugsgenossenschaft Westerburg, e. G. m. u. H.

Am Montag, dem 14. März, abends 7 Uhr, in Bruns Gasthaus:

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht, Rechnungsablage u. Genehmigung der Bilanz.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlußfassung über die Verwertung des Reingewinns.
4. Wahlen zum Vorstand u. Aufsichtsrat.
5. Verschiedenes.

Jahresrechnung und Bilanz liegen bis zum 14. März im Geschäftszimmer zur Einsicht der Genossen aus.

Der Vorstand:
Georg Schierhold. Jul. Penzlin.
Herm. Pörtner.

Turnverein Bokel

Am Sonntag, dem 13. März 1932
Schauturnen u. Ball
Es laden freundlichst ein
Georg Martens Der Turnrat

Etzhorner Krug

Sonntag
Konzert und Tanz

Nadorst

Versammlg. z. Gründung eines Sparklubs
Sonnabend, 5. März, abds. 8 Uhr, bei Wirt Gerd Hedemann.
Die Einberufer

Munderloh

Am 2. Ostertag findet die bekannte
Osterveranstaltung
des hiesigen Turnvereins statt.

Krieger-Verein Donnerschwee

Sonntag, den 6. März 1932, abends 8 Uhr
Versammlung
im Vereinslokal „Klubhaus", Donnerschwee
Der Vorstand.

Wo amüsieren wir uns Sonntag, 6. März? Im

Drögen

Jeden Sonntag ab 16 Uhr Kaffeekonzert und Tanz — — — Eintritt und Tanz frei

---

Voranzeige. Am 2. Ostertage

Gr. Festball

vom Junggesellen-Klub „Dröge Jungs"
Großes Osterfeuer u. Brillantfeuerwerk

Waldhaus Bloh

Sonntag, den 6. März 1932, Anfang 16 Uhr
Kaffee-Konzert
und
Tanzkränzchen
20 Uhr: Prämientanz
Es ladet freundlichst ein Fr. Trometer
24 Uhr Auto

Holzverkauf in Sandkrug

Eduard Fehlings in Sandkrug läßt am Dienstag, dem 15. März 1932, nachmittags 2 Uhr, bei H. Willers Gasthaus öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verk.:
einige 1000 eich. Richelpfähle,
einige 1000 Bohnenstangen u. Ricklatten
Unbekannte Käufer müssen sich über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen.

August Willers, Auktionator,
Wardenburg bei Oldenburg, Fernruf 254.

Gustav Wiemken, Oldenburg i. O.

Samenhandlung
Lange Straße 71 Gegründet 1853 Telephon 3118

Garten- und Feldsämereien
Gras- und Kleesaaten, Forstsamen
Kunstdünger aller Art

Fährhaus Bad Zwischenahn i. O.

Vornehme Gast- und Tanzstätte
Inh.: Th. ter Hell

Landesbibliothek Oldenburg

Unterhaltung und Wissen

Unterhaltungsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

Nummer 64 / Sonnabend, 5. März 1932

Wettlauf um die Lehrstelle

Ein Vormittag beim Berufsberater

Die deutsche Jugend will arbeiten

All denen, die über die Verrohung und den Niedergang der deutschen Jugend jammern, sollte man raten, einmal in diesen Tagen ein Berufsberatungsamt aufzusuchen, um ihre Meinung über diese Jugend zu korrigieren. Selten wohl hat ein Jahrgang die Schule verlassen, der arbeitswilliger, wahrscheinlich sogar arbeitshungriger gewesen ist als die Knaben und Mädchen, die zu Ostern der Schule den Rücken kehren. „Es gibt Jungen, die seit vielen Monaten fast täglich hierherkommen, um eine Lehrstelle zu erhalten", — erzählt ein Berufsberater. „Selbst die leiseste Aussicht, irgendwo unterzukommen, genügt, um den Jugendlichen zu mobilisieren, ihn den weitesten Weg antreten zu lassen. Aber die empfindliche Knappheit an Lehrstellen ermöglicht es leider nur einem kleinen Bruchteil, sofort nach Verlassen der Schule eine Lehrstelle anzunehmen. Wir haben hier Knaben, die Eignungsprüfungen glänzend bestanden haben, vorzügliche Schulzeugnisse aufweisen können, munter und geweckt sind, und trotzdem seit Monaten vergeblich Gelegenheit suchen, als Lehrling angenommen zu werden."

Wenn man einige Stunden im Zimmer des Berufsberaters als stiller Beobachter verbringt, findet man diese Angaben vollauf bestätigt. Da kommen die verschiedensten Jungen mit ausgeprägten Begabungen. Sie legen Zeichnungen vor, aus denen selbst der Laie das Talent erkennt; sie äußern mit verblüffender Bestimmtheit ihre Pläne. Da spürt man nichts von jener Befangenheit und Zaghaftigkeit, die uns alle sicher befallen hätte, wenn wir einem Fremden unsere Wünsche und Hoffnungen hätten vortragen sollen. Allerdings ist dies wohl auch zum großen Teil der gütigen und psychologisch überaus geschickten Art zu danken, mit der der Berater die Jugendlichen behandelt.

Der Außenstehende ahnt nicht, welche Fülle von Arbeit und Verantwortung auf dem Berater ruht. Schon viele Monate vor der Schulentlassung erhält er von den einzelnen Schulen Formulare mit den Namen der abgehenden Schüler, ihren Personalien und Wünschen für die künftige Berufswahl. Die Lehrer versehen diese Karten mit Bemerkungen über den Charakter sowie über eine besondere Begabung, der Schularzt gibt eine Schilderung des Gesundheitszustands. Dann sucht der Berater die einzelnen Schulen auf und hält dort Vorträge. Daran schließt sich eine Diskussion über die Aussichten in den verschiedenen Berufen. Auf diese Art ist immerhin schon ein gewisser Kontakt zwischen den Schülern und den Beratern geschaffen. Und so kennt der Berater die meisten, wenn sie ihn zu eingehenderer Besprechung auf dem Amt aufsuchen.

Aber damit ist die Tätigkeit eines Beraters noch nicht erfüllt. Wichtiger ist es, Lehrstellen aufzutreiben. Früher, als noch mehr Berater tätig waren, konnte man die Personalchefs großer Konzerne, aber auch Handwerksmeister und Kaufleute aufsuchen, um ihre Wünsche anzuhören. Heute reicht die Zeit dazu nicht aus. So versucht man denn auf telephonischem Wege Lehrstellen zu erforschen.

Etwa 450 000 Jugendliche aus Berliner Volksschulen suchen zu Ostern Lehrstellen; dazu kommen noch diejenigen Schüler, die die höheren Schulen verlassen. „Die schwersten Sorgen bereiten mir die Abiturienten, die jetzt ins Berufsleben eintreten wollen", erklärt Oberregierungsrat Liebenberg, der Leiter der Berliner Berufsberatungsämter. „In diesem Jahre ist das mittlere und kleinere Handwerk unsere wirksamste Auffangsorganisation für Lehrlinge. Die großen Konzerne halten sich sehr zurück, auch die Warenhäuser stellen weniger Lehrkräfte ein, und so bleibt schließlich nur das Handwerk übrig. Aber die Meister haben eine gewisse Scheu davor, Abiturienten als Lehrlinge anzunehmen, selbst wenn diese entschlossen sind, alle Konsequenzen aus dem gewählten Beruf zu ziehen. Wir tun, was wir können. Jedem deutschen Landesarbeitsamt unterstehen 500 Berufsberater, die nach einheitlichen Richtlinien arbeiten. Die Berater der Reichshauptstadt kommen in bestimmten Abständen zusammen, um ihre Erfahrungen auszutauschen, und auch die Stellen im Reich ergänzen sich gegenseitig mit neuen Anregungen. Aber was nützt das alles, wenn Lehrstellen fehlen?"

Auf die Frage, ob sich die Eignungsprüfungen bewährt haben, erwidert Oberregierungsrat Liebenberg, daß dies durchaus der Fall sei. An Hand von Stichproben hat man festgestellt, daß diejenigen, die bei Eignungsprüfungen besonders gut abgeschnitten haben, sich auch im Beruf bewährten. Sie verstanden es sogar sich zu helfen, wenn sie einmal arbeitslos wurden. So hat man einen jungen Menschen beobachtet, der Konditorlehrling wurde. Er hatte die Eignungsprüfung glänzend bestanden und die Lehrzeit zur vollsten Zufriedenheit seines Lehrherrn absolviert. Obwohl die meisten seiner Kollegen nach Beendigung der Lehrzeit arbeitslos wurden, gelang es ihm immer wieder, auf Grund seiner Zeugnisse und Fähigkeiten Arbeit zu bekommen. Als im Sommer jedoch die Konditoreien besonders schlechte Geschäfte machten, fand auch er keine Stelle mehr. Schnell entschlossen machte er eine kleine Eiskonditorei auf, und da er sein Handwerk verstand, konnte er sich ernähren. Das ist selbstverständlich ein Einzelfall, den man nicht verallgemeinern darf.

Besonders traurig ist das Los der künftigen Akademiker. Die Hochschulen sind überfüllt. Von den 43 000 Abiturienten, die in diesem Jahre die höheren Schulen verlassen, werden etwa 50 Prozent die Universitäten beziehen, im vorigen Jahr sind es sogar 75 Prozent gewesen. Aus Statistiken aber geht hervor, daß wir gegenwärtig in Deutschland etwa 50 000 stellungslose Akademiker haben. In den nächsten Jahren wird die Zahl der akademischen Berufsanwärter mindestens doppelt so groß sein wie der Bedarf. In den Jahren 1913/14 zählte man an den deutschen Hochschulen etwa 79 000 Studenten, gegenwärtig sind es etwa 138 000. Man sollte demnach bedenken, daß jährlich nur etwa 10 000 neue Plätze für Akademiker frei werden, daß demgegenüber aber etwa 25 000 Akademiker in jedem Jahre neu auf den Arbeitsmarkt kommen. Um diese Differenz, also um rund 15 000 Akademiker, wächst die Zahl der Berufslosen. Aber noch immer hört der Zustrom zu den Universitäten nicht auf, denn viele Eltern sind gedankenlos genug, die Söhne — gewissermaßen als Ausweg — zunächst einmal studieren zu lassen.

S. A.

Die Intendantenkrise in Berlin

Der Intendant der Staatlichen Schauspielhäuser, Ernst Legal, hat der preußischen Regierung sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Kultusminister Grimme hat dem Gesuch stattgegeben und sich weitere Entschließungen vorbehalten. Die Gründe, die Legal zu seinem Rücktritt bewogen haben, sind in erster Linie wirtschaftlicher und damit verknüpft auch sachlicher Natur. Im Preußischen Kultusministerium war seit einiger Zeit die Schließung des Schauspielhauses erwogen worden, und zwar unter dem Druck der schlechten finanziellen Lage. Wenn es auch verfehlt wäre, Legal für diese Entwicklung verantwortlich zu machen, so muß doch festgestellt werden, daß Legal keine glückliche Hand gehabt hat. Er war sicherlich ein tüchtiger Regisseur von guten Fähigkeiten, aber diese Qualitäten allein genügen in der heutigen Zeit nicht, um an die Spitze des preußischen Theaters gestellt zu werden. Legal hat fraglos unter dem starken Druck, den das Preußische Finanzministerium auf ihn ausgeübt hat, zu leiden gehabt. Ihm fehlte es an Bewegungsfreiheit. Trotzdem wird ihm sowohl aus Künstlerkreisen als auch aus den Kreisen des Theaterpublikums heraus der Vorwurf gemacht, daß er es an Energie, sich durchzusetzen, habe fehlen lassen, und daß er weder mit dem Publikum noch mit den Schauspielern rechten Kontakt gehabt habe. Seinen gewiß guten Absichten fehlte die konsequente Linie und — der Erfolg.

Ueber Legals Nachfolger sind die verschiedensten Kombinationen im Umlauf. Und wenn wir richtig unterrichtet sind, sind Bemühungen im Gange, um Max Reinhardt zum Generalintendanten des Staatlichen Schauspielhauses zu machen. Reinhardt hat sich zur Zeit auf ein Haus, das Deutsche Theater, beschränkt, und es heißt, daß nun zwischen dem Staatlichen Schauspielhaus und dem Deutschen Theater eine Art Personalunion hergestellt werden soll, die sich nicht nur auf ihren Leiter, sondern auch auf die Künstler erstrecken würde. Sollten diese Pläne an amtlichen Stellen tatsächlich ernsthaft erwogen werden, so müßten ihnen stärkste Bedenken entgegengestellt werden.

Angesichts des Goethe-Jahres muß nun schleunigst ein Weg aus der Staatstheaterkrise gefunden werden. Max Reinhardt befindet sich zurzeit in Riga. Eine Stellungnahme von ihm liegt zur Stunde noch nicht vor.

Paul Zoder: „Swore Stün'n"

Uraufführung der Niederdeutschen Bühne, Hamburg

Paul Zoder, der vor 60 Jahren in dem anhaltischen Städtchen Köthen geboren ist, hat sich völlig in unsere niederdeutsche Heimat eingelebt. Er ist uns kein Unbekannter. Mehrere seiner hochdeutsch geschriebenen Werke sind über deutsche und ausländische Bühnen gegangen. So auch die hochdeutsche Fassung von „Swore Stün'n", die unter dem Titel: „Ledige Mütter" im Jahre 1916 im Hamburger Thalia-Theater mit Erfolg uraufgeführt wurde.

„Swore Stün'n" ist ein echtes Volksstück, mit Sentimentalität und derbem Humor. Das Schicksal der jungen Mutter, die sich wegen eines unehelichen Kindes vor dem Gerede der Leute fürchtet, die zwischen dem Kind und dem Verlobten, der sich aus starren moralischen Bedenken heraus nicht zu ihr bekennen kann, wählen muß, ist unserem Herzen nahe. In unbeirrbarer Konsequenz hat Zoder dieses Schicksal bis zum tragischen Abschluß geführt; er zeigt Menschen, die nicht nur gut oder nur böse sind, sondern gut und böse zugleich, Menschen, von denen jeder seinen Anteil an Sünde wie seinen Anteil an Güte mit sich herumträgt.

Der von Akt zu Akt wachsende Erfolg galt in erster Linie dem Dichter, denn die Aufführung unter der Regie von Rudolf Beiswanger war reichlich schleppend. Etwas mehr Temperament hätte jedenfalls nicht geschadet. In den Hauptrollen Aline Bußmann, Hannah Ullrich, Carl Seemann und Hans Drewe. In einer komischen Charakterrolle bewies Käte Alving wiederum ihre große Kunst.

Max Ludwig Berges.

„Kinderstube für Atome"

Ein Haus mit 10 Räumen, das ganz in eine Kälte-Anlage eingebaut ist und als spektroskopisches Laboratorium dienen soll, ist in dem Institut für Technologie von Massachusetts in den Vereinigten Staaten eröffnet worden. Das Haus ist ein fensterloser Betonbau, von Ziegel- und Korkwänden umschlossen. Es wird als „Kinderstube für Atome" bezeichnet, denn das neue Institut soll dem Studium der Atome gewidmet sein. Zwei große spektroskopische Laboratorien sorgen für eine außerordentliche Vergrößerung aller Spektra, so daß die Bedeutung der winzigsten Linien mit großer Genauigkeit studiert werden kann.

So muß man's machen

Von

Peter Robinson

Ein Brief ging gestern bei mir ein. Auf dem Umschlag stand: Dr. Fridolin Schulze. Ich wunderte mich, denn ich kenne keinen Arzt dieses Namens. Als ich den Brief öffnete, lag eine Liquidation darin. Dr. Fridolin Schulze gestattete sich, für ärztliche Bemühungen im letzten Quartal 200 Mark in Rechnung zu stellen. Das wunderte mich noch mehr. Dr. Fridolin Schulze, dachte ich, muß keine ordentliche Buchführung haben, daß er fremden Leuten Rechnungen schickt. Aber halt — da stand ja noch: Wenden! — Ich drehte das Blatt um und las: „Nicht Sie — — wir zahlen Ihre Arztrechnung, wenn Sie bei uns versichert sind." Und dann empfahl sich eine Versicherungsgesellschaft mit näheren Angaben. Nun ärgerte ich mich über den Brief.

Später aber habe ich mir doch überlegt, ob die Versicherungsgesellschaft nicht eigentlich recht habe. Ihre stramme Art, sich zu empfehlen und auf die Vorteile einer bei ihr abgeschlossenen Versicherung so überaus anschaulich hinzuweisen, hat viel für sich. Der Mensch ist heutzutage gegen gewöhnliche Reklame abgehärtet; dieses neue Verfahren, ihn erst durch einen Schreck weich zu machen, dürfte sich daher bald einbürgern. Wenn man zunächst über einen Brief erschrickt und dann findet, daß die Sache gar nicht so schlimm ist, wird man erleichtert aufatmen und vor Freude geneigt sein, das nun sich enthüllende Angebot näher zu prüfen. Nächstens dürfte man also ähnliche Rechnungen erhalten — wie etwa:

August Bumke, Schnellbeschuhanstalt und Stiefelklinik. Dreimal Stiefel besohlt, neue Kappen und Absätze, dazu Schuhbänder . . . 25 RM.

Auf der Rückseite aber: „Solche enormen Schuhmacherrechnungen werden Sie vermeiden, wenn Sie die rühmlichst bekannten Alligator-Stiefel tragen."

Ferner: „Der Städtischen Desinfektionsanstalt schulden Sie für Desinfektion Ihrer Wohnung 183,95 RM. Zahlung hat innerhalb einer Woche an die Stadthauptkasse zu erfolgen, widrigenfalls zwangsweise Beitreibung zu gewärtigen ist. Wenden:

Auf solche Rechnungen werden Sie eines Tages gefaßt sein müssen, wenn Sie nicht endlich unsern Schluckauf-Staubsauger anschaffen, den besten und billigsten der Welt."

Aber nicht nur Rechnungen, gegen die manche Leute ohnehin abgestumpft sind, brauchen solche Briefe zu enthalten. Recht wirksam wäre zum Beispiel auch:

„Amtsgericht. In Sachen Frosch gegen Zippel werden Sie hiermit auf Antrag des Klägers zum 13. d. M., vormittags 10 Uhr, als Zeuge geladen. Gegenstand Ihrer Vernehmung soll die Behauptung des Klägers sein, der Beklagte habe am 18. Februar v. J. in der Gastwirtschaft zur „Lahmen Ente" den Kläger in Ihrer Gegenwart ersucht, ihm mit einhundert Reichsmark auszuhelfen, worauf der Kläger, der nicht so viel bei sich hatte, dem Beklagten 87,50 RM gegeben habe, welche der Beklagte in vier halbmonatlichen Raten zurückzuzahlen versprach, und zwar von 30,50 RM, 27,75 RM, 19,60 RM und 9,65 RM."

Rückseite: „Wenn Sie in solch einer verwickelten Sache vernommen würden, müßten Sie Ihre Aussage beschwören, und Sie dürften sich das sehr genau überlegen müssen. Ohne jede weitere Ueberlegung aber würden Sie, wenn Sie erst einmal einen Versuch gemacht haben, beschwören können, daß unsere Zigaretten die besten der Welt sind."

Oder: „Finanzamt. Es ist ein Verfahren wegen Steuerhinterziehung gegen Sie anhängig gemacht worden, da Ihr Verbrauch nicht mit dem von Ihnen angegebenen Einkommen im Einklang zu stehen scheint. Sie werden hiermit aufgefordert, zur mündlichen Aeußerung an einem der nächsten Tage im Finanzamt, Zimmer 113, zu erscheinen."

Rückseite: „Falls Sie einmal eine solche Aufforderung bekommen, brauchen Sie gar keine Angst haben, wenn Sie dem Finanzamt der Wahrheit gemäß erklären können, daß in Ihrem Haushalt schon seit Jahren nur die billige und doch köstliche Schmiera-Margarine verwendet wird."

Ganz besonders stramm wirken würde noch: „Der Erste Staatsanwalt. Sie werden hierdurch aufgefordert, am 18. d. M., morgens 8 Uhr, zum Antritt der gegen Sie rechtskräftig gewordenen Strafe von fünf Jahren Zuchthaus sich bei Ihrem Polizeirevierbüro zu melden, das Ihren Transport in die Strafanstalt veranlassen wird."

Rückseite: „Solch eine Aufforderung müßte jeder Händler bekommen, der es wagte, Ihnen statt unserer weltberühmten Hühneraugenpaste „Mit Stumpf und Stiel" einen minderwertigen Ersatz anbieten zu wollen."

Ein Bazillus als Bühnenfigur

Das neue Drama Bernard Shaws, das, wie bereits kurz gemeldet, im Kolonial-Theater zu Boston die Uraufführung erlebt hat, zeigt wieder die Originalität des Meisters, der sogar einen ganz neuen „Charakter" auf der Bühne eingeführt hat. Diese originelle Bühnenfigur ist — ein Bazillus, ein scheußliches Ungeheuer, das einen Arzt in der besten Manier der Shaw'schen Satire einem Kreuzverhör über seine Kenntnisse und Fähigkeiten unterwirft.

Shaw hat sich in den letzten drei Jahren hauptsächlich mit diesem neuen Stück: „Zu wahr, um gut zu sein", beschäftigt. Vor einiger Zeit entwickelte er den Grundgedanken, aus dem nun das Stück entstanden ist. Er sagte damals, er werde einen verzärtelten Engländer von heute schildern, der von Räubern entführt und gezwungen wird, die Fleischnahrung aufzugeben und unter gesunden Verhältnissen von Gemüse zu leben. So wird die Entführung für ihn zur Lebensrettung.

Die ursprüngliche Idee ist nun freilich durch eine Fülle anderer Gedanken überwuchert worden, scheint aber im ersten Akt, dem besten des Dramas, noch durch. Ein reiches junges Mädchen, das von seiner Mutter verzogen wird und sich auf Grund der Behandlung durch verschiedene Aerzte für schwer krank hält, bekommt plötzlich in seinem Schlafzimmer einen überraschenden Besuch von einem ehemaligen Geistlichen, der, nachdem er im Kriege wegen „Bombenwerfens auf schlafende Dörfer" ausgezeichnet worden ist, nunmehr als Einbrecher sein Leben fristet und gemeinsam mit einer früheren Hotelbediensteten, die sich als Krankenschwester verkleidet hat, die reiche Erbin entführen will. Zur Verwunderung der beiden Verbrecher und zu ihrem eigenen größten Erstaunen setzt die eingebildete Kranke dem Raub erfolgreichen Widerstand entgegen, holt den Einbrecher in den Magen und setzt die angebliche Krankenschwester außer Gefecht.

Aber nun kämpft der frühere Geistliche mit geistigen Waffen und stellt ihr in einer von Ideen Nietzsches erfüllten Rede das Leben in der freien Natur und unter gesunden Bedingungen so verlockend dar, daß sie sich freiwillig entführen läßt nach einem fernen Land an den Küsten des Mittelländischen Meeres. Das Schlußwort dieses ersten Aktes spricht der Bazillus, der schon vorher als Zwischenredner auftrat, indem er dem Publikum erklärt: „Das Stück ist jetzt tatsächlich aus, aber die Charaktere werden fortfahren, zwei weitere Akte lange Unterredungen zu halten. Die Ausgangstüren sind alle in Ordnung. Gute Nacht!"

Landesbibliothek Oldenburg

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

Nummer 64 / Sonnabend, 5. März 1932

Die erste Börsenwoche

Enttäuschungen auf dem Effektenmarkt — Die Mark im Ausland fest — Die Bewegung der Devisen

Die erste Woche nach Wiedereröffnung der Börse — freilich einer Börse ohne amtliche Kurse — war eine Enttäuschung. Eine Enttäuschung einmal nach der Richtung, daß die Hoffnungen auf eine Umsatzbelebung gegenüber dem bisherigen Telephonverkehr sich nicht erfüllten, eine Enttäuschung auch in bezug auf die Kursbewegung. Die Wahlnervosität lähmt die Börse noch mehr als alle anderen Wirtschaftsfaktoren, weil gerade die Börse sich darüber klar ist, daß der Ausfall der Präsidentenwahl die künftige Wirtschaftspolitik weitgehend beeinflussen dürfte. Amtliche Kurse würden zur Gesundung der Börse beitragen, sie würden auch sicherlich eher geeignet sein, für die Umwandlung gehamsterter Noten in Wertpapieren die Voraussetzung zu schaffen.

Trug schon diese Enttäuschung dazu bei, der Börse das Gepräge der Unlust aufzudrücken, so bewirkten eine Anzahl tatsächlicher Momente ein Weichen des Kursniveaus nach unten. Vor allem ging von den Rentenmärkten eine starke Verstimmung aus. Das Ausland nahm in diesen Papieren Verkäufe vor, teilweise tauschte es Hypothekenpfandbriefe in feste Hypotheken um, zum Teil wandelte es Rentenwerte in Aktien um, wobei J. G. Farben und Reichsbankanteile bevorzugt wurden. Eine schleichende Krankheit des Rentenmarktes ist außerdem das anhaltende Angebot jener Rentenbesitzer, die die Kriß zwingt, von der Substanz zu leben. Das Rentenangebot wurde noch durch eine falsche Auffassung eines im Reichstage angenommenen Antrages vermehrt, der sich lediglich auf eine Ermäßigung der allgemeinen Zinsbedingungen bezog, von der Börse aber in dem Sinne interpretiert wurde, daß eine neue Zwangskonversion der Renten vorgenommen werden solle. Weitere Verstimmungsmomente bildeten die recht pessimistisch lautenden Mitteilungen in der Generalversammlung von Siemens & Halske sowie der Abschluß der AEG. mit seiner Inanspruchnahme von Reserven. Auch sonst stand die Börse unter dem Drucke der Besorgnis vor Dividendenenttäuschungen. Burbach gingen daraufhin sowie auf Baissegriffe scharf zurück, um sich zuletzt auf Deckungskäufe und auf rheinische Käufe zu erholen.

Ein Gegengewicht gegen diese Verstimmungsmomente bot die Aussicht auf eine baldige Reichsbankdiskontermäßigung sowie Hoffnungen auf eine Ankurbelung der Industrie durch Kredite der Akzept- und Garantiebank. Das Ende der Berichtswoche brachte in diesem Zusammenhange Rückkäufe der Baissespekulation, die sich anfangs wieder ziemlich energisch betätigt hatte, und damit mäßige Kurserholungen. Das Ergebnis gegenüber der Vorwoche sind aber doch zumeist beträchtliche Rückgänge. Gut gehalten waren J. G. Farben auf anhaltende Auslandskäufe sowie Reichsbankanteile in Erwartung einer unveränderten Dividende. Continentale Gummi wurden fortgesetzt für holländische Rechnung — angeblich im Auftrag der General Motors Co. — aus dem Markte genommen.

Die Mark hält sich im Auslande, bei ganz geringen Schwankungen, auf Goldparität. In Newyork hielt sie sich zwischen 23,79 und 23,81. Auch die Devisenbilanz der Reichsbank war übrigens in den letzten Ausweisen völlig ausgeglichen. Natürlich genügt dies nicht, sondern wir müssen jetzt danach trachten, wieder allmählich einen gewissen Devisenfonds anzusammeln, um den Reichsbankdiskont-Kredit in Höhe von 100 Mill. Dollar und dann auch noch die jetzt im Stillhalteabkommen gebundenen über 5 Milliarden RM Auslandskredite allmählich abzutragen. Aber immerhin ist doch gegenüber den Vorwochen, wo jeder Reichsbankausweis einen Gold- und Devisenverlust aufzeigte, ein erheblicher Fortschritt zu verzeichnen. Ob diese relativ günstige Lage anhalten wird, ist allerdings in Anbetracht unseres rückläufigen Exportes nicht zu übersehen. Weitere Einschränkungen bei der Devisenzuteilung, wie sie bereits jetzt wiederum vorgenommen worden sind (die ursprünglich bewilligten Export-Kontingente wurden weiter von 75 auf 65 % herabgesetzt), sind also auch in Zukunft noch möglich.

Das Pfund lag weiterhin in Berlin eine Kleinigkeit befestigt. Die Bank von England zahlt jetzt tatsächlich in den nächsten 8 Tagen rund 150 Mill. Dollar an Newyorker und Pariser Banken zurück. Sie hat dann danach bloß noch 10 Mill. Pfund Auslandsschulden zu tilgen. Ueberhaupt beginnt sich die Finanzlage in England wieder mehr und mehr zu normalisieren, wie auch daraus hervorgeht, daß soeben alle Devisenverordnungen aufgehoben wurden.

Für den Dollar besteht vorläufig noch immer keine Meinung. Man ist in Amerika sehr enttäuscht, darüber, daß bis jetzt die Wiederankurbelungsmaßnahmen gar kein besonderes Echo in der Geschäftswelt im allgemeinen und an den Börsen im besonderen gefunden haben. Die Newyorker Börse wurde nämlich gerade in den letzten Tagen wieder von empfindlichen Schwächeanfällen heimgesucht. Man darf sehr gespannt darauf sein, wie sich die Lage in Amerika, wenn etwa die jetzt beschlossenen Maßnahmen mit einer Enttäuschung enden sollten, entwickeln wird.

Besonders große Kursveränderungen an der Berliner Devisen-Börse ergaben sich in den letzten Tagen beim holländischen Gulden, der feine, in der Vorwoche begonnene Baisse in Reaktion auf die starke Aufwärtsbewegung in den Vorwochen fortsetzte.

Dagegen war Auszahlung Buenos Aires stark gebessert. Die Nachfrage nach dieser Währung ist im Zusammenhang mit den erheblichen Weizenverschiffungen von dort gestiegen.

Schwach lag auch der Schweizer Franc, wohl in der Hauptsache in Reflexbewegung auf die Festigkeit der Reichsmark im Ausland.

Die Ausgleichungstendenz bei den skandinavischen Valuten hält an. Zum erstenmal seit langer Zeit wieder notieren in Berlin Auszahlung Kopenhagen und Stockholm fast genau gleich. Lediglich Auszahlung Oslo, bei der aber ebenfalls diese Angleichungstendenz zu konstatieren ist, notiert noch etwa 1 RM unter den beiden vorgenannten Währungen.

Frankreich setzt unentwegt seine Goldhortungspolitik fort. Es ist jetzt ziemlich das einzige größere Land, das noch an der Deflationspolitik festhält.

Devisenkurse in Berlin

Währung:		Parität:	Agio +: Disagio —: in %	3. 3.:	25. 2.:
Argentinien	für 1 Papierpeso	1,78	— 39	1,070	1,030
Kanada	„ 1 Dollar	4,20	— 11	3,720	3,720
USA.	„ 1 „	4,20	+ 0,3	4,213	4,213
England	„ 1 Pfund	20,42	— 27	14,67	14,66
Holland	„ 100 Gulden	169	+ 0,5	169,83	170,10
Rumänien	„ 100 Lei	2,5	0	2,52	2,5
Ungarn	„ 100 Pengö	73,42	— 22	57	57
Danzig	„ 100 Gulden	81,72	+ 0,5	82,10	82,10
Italien	„ 100 Lire	22,09	— 0,5	21,88	21,90
Jugoslawien	„ 100 Dinar	81	— 90	7,47	7,47
Dänemark	„ 100 Kronen	112	— 27	80,93	80,65
Schweden	„ 100 „	112	— 27	80,98	80,95
Norwegen	„ 100 „	112	— 28	79,60	79,35
Frankreich	„ 100 Francs	16,45	+ 0,8	16,58	16,59
Schweiz	„ 100 „	81	+ 1,3	81,50	82,07
Oesterreich	„ 100 Schilling	59	— 15	50	50

Die Mark im Ausland

	Parität:	2. 3.:	24. 2.:	18. 3.:
In Newyork Dollars für 100 Reichsmark	23,81	23,81	23,81	23,76

Die Goldnotiz in London

	2. 3.:	24. 2.:	18. 2.:
Ungerechnet in Reichsmark pro Gramm . . .	2,796	2,798	2,800

Neuer Start für das Großbankgeschäft

Mit der Durchführung der Sanierung der Großbanken wird deren Geschäft in neue und hoffentlich erfolgreichere Bahnen einmünden. Einen Ueberblick über die Entwicklung der wichtigsten Aktiv- und Passivposten der Großbanken während der letzten Jahre bis zur Julikrisis und danach und zwar bis zum letzten Stichtag der Monatsbilanzen (30. Nov. 1931) gibt das folgende Schaubild. Ende Dezember und Ende Januar erscheinen bekanntlich wegen der Vorlage der Jahresabschlüsse der Banken keine Monatsbilanzen. Es ist anzunehmen, daß die Monatsbilanzberichterstattung mit den durch die Bankensanierungen bedingten Abänderungen mit dem Februaultimo als erstem Stichtag wieder aufgenommen werden wird.

Die Kreditoren der Großbanken waren fast bis zur Mitte des Jahres 1930 gestiegen. Von da ab bahnte sich ein Rückgang an, der vom Frühjahr 1931 ab, insbesondere infolge der Abziehungen des Auslandes, ein beschleunigtes Tempo annahm. Sehr viel weniger stark sind die Debitoren zurückgegangen. Auch die seit der Juli-Krisis eingetretene Verminderung hält sich in verhältnismäßig bescheidenem Rahmen. Der Wechselbestand ist stärker zurückgegangen, weil die Banken einen großen Teil ihrer Bestände zwecks Beschaffung flüssiger Mittel an die Reichsbank zum Rediskont abgegeben haben.

Vom Anleihemarkt

Geringe Emissionstätigkeit im Februar — Anhaltende Kursschwäche der deutschen Auslands-Anleihen

Die Emissionstätigkeit blieb im abgelaufenen Monat nach wie vor gering. Am inländischen Anleihemarkt gingen lediglich kleinere Zeichnungsbeträge auf die Reichsbahnanleihe ein, deren Zeichnungsfrist bekanntlich bis Ende März verlängert wurde.

Der Rückgang der Kurse für deutsche Auslandsanleihen setzte sich in der letzten Woche fort. Vor allem schwächten sich die in Newyork gehandelten deutschen Bonds recht erheblich ab. 7 % 42,13 gegen 43,43, 6½ % 31,23 gegen 33,25. In Amsterdam waren die Kurse der 6½ %-Anleihen stärker rückgängig, 32,60 gegen 34,15, während die 7 %igen sich erhöhen konnten, 43,15 gegen 41,75.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Die Friedr. Krupp AG., Essen, hat einen Verlust von 10,9 (i. V. 4,45) Mill. RM, der durch Auflösung der Rücklage für Werkerhaltung teilweise gedeckt und mit 4,4 Mill. RM vorgetragen wird. Die Erzeugung ging in Mill. Tonnen gegen das Vorjahr zurück an Kohle von 7,8 auf 6,1, Koks von 2,4 auf 1,6, Erzen von 0,71 auf 0,38, Roheisen von 1,31 auf 0,93, Rohstahl von 1,37 auf 1,11 und Walzwerkerzeugung von 1,02 auf 0,82. Zahlreiche Stillegungen und Arbeiterentlassungen mußten vorgenommen werden.

Die Deutsche Atlantische Telegraphengesellschaft gibt wieder 8 % Dividende und zieht 2 Mill. RM eigene Aktien ein.

Von der Verwaltung der Burbach-Kaliwerke AG., Magdeburg, werden einige Einzelheiten aus dem Abschluß für 1931 mitgeteilt, wonach sich der Reingewinn auf etwa 7 Mill. RM beläuft und damit 1,6 Mill. RM hinter dem des Vorjahres zurückbleibt. Das Ausmaß der Dividendensenkung (i. V. 4 % Dividende) sei noch völlig unbestimmt.

Die Verein für Zellstoffindustrie AG., Berlin, die im Vorjahre noch 6 % Dividende verteilte, schließt 1930/31 mit einem Verlust von rund 1,4 Mill. RM.

Die Hanomag will im Frühjahr ihre Kleinautofabrikation wieder aufnehmen und hofft, nach Durchführung der Sanierung einen Ueberbrückungskredit der öffentlichen Hand in Höhe von mehreren hunderttausend Reichsmark zu erhalten.

Die Preußische Regierung soll entschlossen sein, auch für das Haushaltsjahr 1932 eine Beihilfe für den Siegerländer Eisensteinbergbau in Höhe von 400 000 RM in den Etat einzusetzen.

Die 1893 als Berliner Viehkommissions- und Wechselbank gegründete Handelsbank AG., Berlin, deren Geschäfte vor allem in der Berliner Fleischwirtschaft liegen, hat ihre Zahlungen eingestellt.

Nach Berechnungen des Institutes für Konjunkturforschung beträgt der Eisenverbrauch zu Investitionen der deutschen Volkswirtschaft gegenwärtig kaum mehr als 10 bis 15 % des Umfanges im Jahre 1927. Die Investitionen sind danach zurzeit geringer als der laufende Verschleiß an den in der gesamten Wirtschaft vorhandenen Anlagen.

Die deutsche Eisenhandelsbilanz war im Januar 1932 mit 140 300 Tonnen aktiv. Die Einfuhr betrug 51 500 Tonnen, die Ausfuhr 191 800 Tonnen. Die Einfuhr ging gegenüber Dezember um 33,8 %, die Ausfuhr um 46,7 % und der Ausfuhrüberschuß um 50,3 % zurück.

Der Februarabsatz des deutschen Kalisyndikats war im Inlande befriedigend und übertraf sogar den des gleichen Vorjahrsmonats. Das Auslandsgeschäft war nach wie vor ungünstig.

Auf den Metall-Rohstoffmärkten war die Tendenz im Februar bei den Hauptmetallen ungleichmäßig. Während am Schluß des Monats sich die Kupferbaisse noch weiter ausdehnte und die Preise ihren bisher tiefsten Stand unterschritten, auch Blei schwächer lag, konnten Zink und Zinn als einigermaßen behauptet angesehen werden.

Nach dem jetzt veröffentlichten Teilungsplan der Victoria zu Berlin Allgemeine Versicherungs AG. in Berlin für die Verwendung des Aufwertungsstocks ergibt sich für die bis zum 14. Februar 1924 eingetretenen Fälligkeiten eine Aufwertungsquote von 18½ %, d. h. für Barauszahlungen eine Gegenwartsquote von 25,3 %.

Die Invalidenversicherung zahlte 1931 an Renten 1344 Mill. RM. Die Beiträge beliefen sich auf nur 818, Zuschuß und Vorschüsse des Reichs auf 402 Mill. RM.

Der Preiskommissar hat mit Wirkung vom 29. Februar die Einrichtung eines Markenregisters bei den Markenartikel herstellenden Firmen und bei den Markenartikel vertreibenden ersten Händlern angeordnet; die Angaben über Verkaufspreis, Nettogewicht, Groß- und Kleinhandelsrabatt sind dem Preiskommissar von den Firmen bzw. Händlern bis zum 1. April zu erstatten.

Der Zehnmarkschein geht, das Fünfmarkstück kommt. Die Zahl der umlaufenden Zehnmarkscheine fiel im letzten Jahr von 95 auf 60 Millionen Stück. In den letzten Tagen wurde die weitere Ausprägung von 120 Mill. RM in Silbermünzen beschlossen.

Die Chrysler Corporation, die drittgrößte Automobilfabrik in den Vereinigten Staaten, hat im Gegensatz zu den anderen amerikanischen Automobilfabriken ihre Erzeugung im Jahre 1931 von rund 270 000 auf 272 118 Wagen steigern können. Sie hat einen Bruttoüberschuß von rund 24 Mill. Dollar erzielt.

Bei der Kopenhagener Wochennotierung sank die Butter um 20 Oere auf 2 Kronen 50 Oere per Kilo.

Börse und Märkte

Berliner Börsenbericht vom 4. März 1932

Schwächer

Die heutige Börse verlief angesichts der Schwierigkeiten bei der Handelsbank-AG. Berlin, bei größter Geschäftsunlust und Zurückhaltung in schwächerer Haltung. Die Kurse gaben im Durchschnitt um 1½ v. H. nach. Die Unsicherheit über den Status der Bank beeinträchtigte die Stimmung. Besonders verstimmte, daß das Unternehmen verschiedentlich Lombardkredite in Anspruch genommen haben soll, so daß hier die Gefahr von Exekutionen besteht. Auch Terminengagements an der Börse lasten noch, die allerdings, wie uns die Liquidationskasse mitteilt, nicht nennenswert sind. Die Verlängerung des Reichsbankkredites bei sofortiger Rückzahlung von 10 v. H. der Gesamtsumme enttäuschte.

Die schnelle Zurückzahlung des Kredites hat einen wenig günstigen Kommentar, während andere Kreise auf die weitere Schmälerung der Devisenbestände hinweisen. Aus dem Rahmen der Allgemeintendenz fielen Deutsch-Atlantische Telegraphen, die auf den unveränderten Dividendenvorschlag von 8 v. H. 5 bis 6 Punkte höher einsetzten. Am Montanaktienmarkt hielten sich die Rückgänge zwischen ½ und 1 v. H. Mittelstahl waren dagegen weitere 2 höher. Kaliwerte verloren 1 bis 2. Farben 1⅝. Conti-Gummi konnten sich behaupten. Am Elektromarkt war die Tendenz anfangs relativ behauptet. Später waren Siemens 2¼ niedriger. Von Banken waren Landeds- und Reichsbank 1 v. H. schwächer. Renten lagen wenig verändert Schuldbuchforderungen waren etwas schwächer, Verkehrsanleihe waren auf gestriger Basis zu hören. Altbesitz waren dagegen ¼ höher. Am Geldmarkt bewegten sich die Sätze weiterhin zwischen 8 und 10. Infolge der bevorstehenden Diskontentscheidung zeigt sich allgemein Zurückhaltung. Am Valutenmarkt lagen Pfunde und Dollar sehr fest, angeblich im Zusammenhang mit Positionsänderungen. Man hörte London-Kabel mit 3,50 und Kabel-Zürich mit 5,17¾.

Der Londoner Goldpreis

betrug am 4. März 1932 für eine Unze Feingold 118 Sh 2 d, gleich 87,0298 RM, für ein Gramm Feingold demnach 45,5897 pence, gleich 2,79807 RM.

Das Pfund notierte 14,73 RM

Berliner Produktenmarkt vom 4. März 1932

Die Promptpreise für Brotgetreide sind unverändert, auf Lieferung Weizen niedriger, Roggen anziehend. Weizen- und Roggenmehl bei kleinem Geschäft unverändert. Hafer nachlassend. Gerste ruhig, aber behauptet. Weizen 244—246, ruhig. Roggen 193—195, Russenroggen 195 cif Berlin, stetig. Braugerste 183—190, fest. Futter- und Industriegerste 172—176, fest. Hafer 158—159, ruhig. Weizenmehl 31¼—34¾, ruhig. Roggenmehl, 70 Pzt., 27—27,90, ruhig. Weizenkleie 10—10¼, ruhig. Roggenkleie 9,85—10¼, ruhig. Viktoriaerbsen 20—27. Kartoffelflocken 15,60—16.

*

Bremen, 4. März. Baumwolle. Amerikanische Baumwolle, mittdbling, Universal-Standard, 28 Millimeter staple, loko notierte heute offiziell 8,31 Doll.-Cents (gegen 8,34 Doll.-Cents am 3. März) per lb.

Bremen, 4. März. Getreidemarkt. Notierungen des Bremer Vereins von Getreide-Importeuren E. V. Per Zentner pari unverzollt waggonfrei Bremen-Unterweser, per Kassa loko, soweit nichts anderes bemerkt. Weizen, Manitoba 1 6,55 unverzollt. Gerste, Donau-Russen 5,20 unverzollt, La Plata 5,15 unverzollt. Hafer, pomm. Weißhafer 56 Kg. 9,50. Mais, La Plata 8,60 verzollt, Donau-Galfoy 7,90 verzollt. Tendenz: stetig.

*

Westerstede, 4. März. Schweinemarkt. Auftrieb: 230 Ferkel. Die Preise zogen wieder an. Sechswochenferkel, beste Qualität, kosteten 12—13 RM, ältere Tiere etwa 14 RM. Handel nur flau. Markt wurde nicht geräumt.

Delmenhorst, 4. März. Schweinemarkt. Der Auftrieb zum heutigen Schweinemarkt blieb weit hinter dem der Vorwochen zurück. Die Nachfrage überstieg bei weitem das Angebot, beswegen war der Markt bei sehr lebhaftem Handel in kurzer Zeit geräumt. Aufgetrieben waren 793 Tiere. Bezahlt wurden für Ferkel im Alter von 6—7 Wochen 10—14 RM, für Ferkel im Alter von 8—9 Wochen 15—18 RM, bei Kauf nach Gewicht 0,40—0,50 RM das Pfund Lebendgewicht.

Hamburg, 4. März. Schweinemarkt. Auftrieb: 3423 Stück. Preise: a) 40—41, b) 40, c) 39, d) 36—38, e) 27—33, Sauen 30—37. Bei unveränderten Preisen zeitig geräumt.

Köln, 4. März. Butter. Nach der amtlichen Notierung der Kölner Warenbörse notierte heute inländische Butter 1a 268 (zuletzt 276) RM, 2a 258 (266) RM die 100 Kg. Erzeugerpreis ab Verladestation ohne Verpackung. Marktlage: ruhig.

Berlin, 4. März. Viehmarkt. (Amtlicher Marktbericht.) Ochsen 23—36, Bullen 18—29, Kühe 10—26, Färsen 21—32, Fresser, Jungbullen 17—22, Kälber 18—45, Schafe 20—41, Schweine 31—40, Sauen 37. Auftrieb: 3039 Rinder, 1982 Kälber, 4244 Schafe, 12 262 Schweine. Tendenz: Rinder und Kälber ruhig, gute Kälber knapp, Schafe ziemlich glatt, Schweine ruhig.

Berlin, 4. März. Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Marktbericht.) Auftrieb: 2842 Rinder, darunter 537 Ochsen, 752 Bullen, 1553 Kühe und Färsen (zum Schlachthof direkt 119), 78 Auslandsrinder, 1980 Kälber (zum Schlachthof direkt 2), 8896 Schafe (zum Schlachthof direkt 438), 11 012 Schweine (zum Schlachthof direkt 1250). Verlauf: bei Rindern ruhig; bei Kälbern ruhig, gute Kälber knapp; bei Schafen ziemlich glatt; bei Schweinen ruhig. Ochsen: a1) 35—36, a2) —, b1) 32—34, b2) —, c) 28—31, d) 23—27. Bullen: a) 27—29, b) 25—27, c) 23—24, d) 18—22. Kühe: a 24—26, b) 19—23, c) 16—18, d) 13—15. Färsen: a) 30—32, b) 27—29, c) 21—25. Fresser: 17—22. Kälber: a) —, b) 38 bis 45, c) 28—38, d) 18—26. Schafe: a1) —, a2) 39—41, b1) 36—38, b2) 29—31, c) 30—35, b) 20—28. Schweine: a) —, b) 39—40, c) 38 bis 39, d) 35—37, e) 31—34. Sauen: 37. Auf Anordnung der Veterinärpolizei mußte der Markt geräumt werden

Konkurse und Vergleichsverfahren

Konkurse	A.-F.:	A.:
Einswarden: Paul Thamm	16. 3.	Butjadingen
Fischerhude: Heinr. Müller Nchf.	29. 3.	Achim
Hannover: Viehkommissionär Steinmann	22. 3.	Hannover
„ AG. Holzwerke Hainholz	31. 3.	„
Osl.-Victorbur: E. Janßen	21. 3.	Aurich
Oyfledt: Mühlenpächter Mangels	31. 3.	Cuxhaven
Stenum: Bauunternehmer Gräfing	29. 3.	Delmenhorst

Vergleiche:	V.-T.:	A.:
Bremerhaven: Dekorateur Härtel	23. 3.	Bremerhaven
Delmenhorst: Josef Markowitz	30. 3.	Delmenhorst
Hamburg: Niederdeutsche Wirtschaftsbank	26. 3.	Hamburg
„ Kohlenhandlung H. H. Ly. Schmidt	26. 3.	„
„ Möbelhandlung Burmeister	26. 3.	„
Hannover: Autohaus Roehrs	18. 3.	Hannover
Ihorst: Landwirt Scheper	22. 3.	Damme

Landesbibliothek Oldenburg